Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 8. Juli 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 160

Der knurrende Magen.

Ueber Paderborn und Oehnhausen muß Kriegsrecht verhängt werden.

Deutschland und Friede.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 8. Juli. Es wird gemeldet, daß auch das deutsche Bundeskomite den revidierten Friedensvertrag gutgeheißen hat.

Berlin, 8. Juli. (Ueber London.) Ueber Paderborn und Oehnhausen (Westfalen) wurde ein verschärfter Belagerungszustand verhängt. Die Proklamation wurde erlassen, nachdem in jenen Städten wegen der hohen Lebensmittelpreise Unruhen vorgekommen waren.

Kopenhagen, 8. Juli. (Meldung des Pariser „Temps".) Die Stadtverwaltung von Flensburg in Schleswig plant ein Zirkular über die kommende Volksabstimmung in Umlauf zu setzen und die Antworten der Bevölkerung einzusammeln. Das Zirkular enthält Fragen über das Plebiszit und soll am Samstag zur Verteilung gelangen.

Da die Volksabstimmung später unter der Leitung einer internationalen fünfköpfigen Kommission vorgenommen werden soll, hält man den Schritt der Stadtverwaltung als ein Anzeichen dafür daß die Absicht besteht, für den deutschen Ausschuß Erkundigungen einzuziehen.

Dem am 28. Juni unterzeichneten Vertrage gemäß müssen die deutschen Truppen und Behörden jenes Gebiet innerhalb 10 Tagen nach dem Datum der Unterzeichnung räumen. Obiges Blatt erklärt, das Vorgehen der Deutschen involviere eine Vertragsverletzung.

Tschechoslowakischer Premier geht.

Prag, 7. Juli. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Karl Kramarn wird sein Amt niederlegen, und sein Nachfolger wird der sozialdemokratische Führer Wlastimil Tusar werden. Letzterer war der tschechoslowakische Gesandte in Oesterreich seit vergangenen Dezember, und früher tschechischer Abgeordneter im österreichischen Reichsrat.

Vorerst kein Anschluß an Deutschland.

Paris, 8. Juli. Aus Wien wird, aber durch den französischen Funkendienst, gemeldet, daß die österreichische Regierung vorläufig wenigstens, den Gedanken eines Anschlusses an Deutschland aufgegeben hat; so erklärte Auslandminister Dr. Otto Bauer letzte Woche in einer Rede vor dem Kongreß der Arbeiterräte.

Klein und ruiniert, wie es ist, sagte der Minister, kann Oesterreich nur mit der Erlaubnis und Hilfe der Entente bestehen. Weil es nicht mächtig genug ist, sich ohne Erlaubnis der Entente Deutschland anzuschließen, muß es vorläufig darauf verzichten. „Das Wichtigste, was für den Augenblick zu tun bleibt, ist die Aufrechterhaltung der Einheit der proletarischen Front."

Ende der Woche?

Paris, 8. Juli. (Havasdepesche.) **Der revidierte österreichische Vertrag wird der österreichischen Delegation wahrscheinlich Ende dieser Woche überreicht.**

Wieder von Wien zurück.

Paris, 8. Juli. General Slatin Pascha, der die österreichische Regierung in der Kriegsgefangenenfrage vertritt, traf nach einem kurzen Besuch in Wien wieder in St. Germain ein. Er war am 20. Juni von St. Germain nach Wien aufgebrochen.

Was Oesterreich zahlen soll.

Paris, 8. Juli. Oesterreich muß 300 Millionen Dollars in Gold bezahlen, bestimmen die jetzt fertiggestellten Schadenersatzklauseln, wie L'Intransigeant berichtet. Tschechoslovakien hat die Verpflichtung, nach dem Vertrage mit Oesterreich, die Hälfte dieser Gesamtsumme aufzubringen, und die Polen und Jugoslaven, die früher zu dem Habsburger Reich gehörten, werden auch einen gewissen Prozentsatz davon zu bezahlen haben, wie es heißt. Wie ferner berichtet wird, werden die alliierten und angeschlossenen Mächte Oesterreich Geld vorstrecken, um es in den Stand zu setzen, seine nationalen Bahnen und die früheren kaiserlichen Besitztümer zum Besten seiner Gläubiger auszunutzen.

Kaiser wartet ruhig ab.

Amerongen, Holland, 8. Juli. Der frühere deutsche Kaiser und seine Gemahlin lassen sich anscheinend gar nicht aus ihrem Gleichmut durch die Möglichkeit bringen, daß die Alliiertenmächte ein Verfahren anstrengen, um die Auslieferung des Ex-Kaisers seitens Hollands herbeizuführen. Mitglieder des früheren Gefolges des Monarchen haben Preßkorrespondenten gegenüber die Meinung geäußert, daß irgend ein Vorgehen der Alliierten sich viele Monate hinziehen würde, ohne irgendwelche Gewißheit, daß die holländische Regierung schließlich in die Auslieferung behufs Prozessierung willigen würde.

Sie sind fast alle überzeugt, daß ihr Aufenthalt dahier jedenfalls noch von ziemlich langer Dauer sein wird, und sie treffen dementsprechende Vorkehrungen.

Frankreich und die Judenfrage.

Paris, 8. Juli. Herr Pichon, der französische Auslandminister, erklärte in einer Antwort an Mitglieder der Deputiertenkammer, die ihn um Auskunft über die Haltung Frankreichs auf der Friedenskonferenz in Bezug auf die Juden in Polen, Rumänien und anderen Ländern ersucht hatten, daß sich die französische Regierung vom Beginn der Konferenz an bemühte, eine gründliche Erwägung der Judenfrage zu erwirken und beantragt habe, daß den Juden in den neuen oder vergrößerten Staaten absolute Gleichberechtigung gewährt werde.

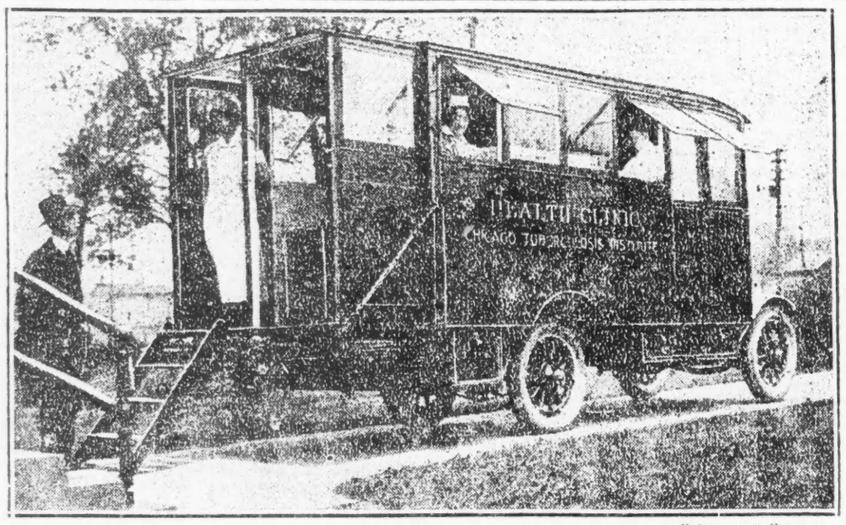
Diese Bemühungen hätten, so sagt Herr Pichon, zu dem von Polen bereits unterzeichneten Vertrage geführt, in dem den polnischen Juden in politischen und religiösen Dingen vollständige Freiheit und Gleichberechtigung garantiert werde. Am Ende der Mitteilung hob Pichon lobend den Anteil hervor, den die alliierten Mächte an der Verteidigung der Minoritäten genommen hätten.

Im Reich der Lüfte.

Mineola, L. I., 8. Juli. Den letzten Angaben zufolge soll das britische Lenkluftschiff in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch nach Mitternacht, den Rückflug nach Europa antreten.

Washington, D. C., 8. Juli. Ein neuer Rekord für ununterbrochenen Flug wurde zwischen San Francisco und San Diego geschaffen, wie der Luftdienst der Armee verkündet. Kapitän Lowell H. Smith flog mit seinem Haviland-Aeroplan — dessen einziger Insasse er war — 618 Meilen weit mit einer Schnelligkeit von 118.14 Meilen pro Stunde: Die größte bisher erzielte Schnelligkeit!

Washington, 8. Juli. Das Bundeswetteramt empfahl in einer besonderen Bekanntmachung an das britische Lenkluftschiff „R. 34" zu Mineola, L. I., den Rückflug desselben um mindestens 48 Stunden zu verzögern.



Underwood & Underwood.

Das fliegende Hospital des „Chicago Tuberculosis Institute". Ist ein Patient zu krank, um ins Hospital zu gehen, so fährt dieses Hospital mit Arzt und Krankenpflegerinnen zu ihm.

Illinoiser Nachrichten.

Neue Jagd- und Fischerei-Bestimmungen. — Gegen den „Totemanns-Uebergang".

Springfield, Jll., 8. Juli. Die Staatskommission für Berufsausbildung wird, wie sie in ihrer hier kürzlich abgehaltenen jährlichen Zusammenkunft beschlossen hat, im kommenden Jahre etwa $200,000 zu diesem Zweck ausgeben. Die zweijährliche gesetzliche Bewilligung für dieses Werk beläuft sich auf $400,439, und eine gleiche Summe wird dazu von der Bundesregierung zur Verfügung gestellt werden. E. A. Wredt, Oberaufseher der Berufsausbildung, wurde erneut mit dem Amt des Sekretärs der Kommission betraut.

Mit dem neuen Wildschutzgesetz, das am 1. Juli in Kraft getreten ist, sind auch Abänderungen der Fischereigesetze getroffen worden, u. a. wird die Lizensgebühr für Geschäftsfischerei erhöht werden. Ferner wurde bestimmt, daß in Zukunft vom 1. April bis zum 1. Juli nicht gefischt werden darf, während früher diese Periode vom 15. April bis zum 30. Juni dauerte.

Die diesbezüglichen von der 51. gesetzgeberischen Körperschaft getroffenen Maßnahmen sind vom Staatsdepartement für Fischerei und Jagdwesen, an dessen Spitze Ralph Bradford steht, gutgeheißen worden. Von einigen Sportleuten wurde dagegen Einwand erhoben, weil sie wünschten, daß das Schießen von wilden Enten auch im Frühjahr erlaubt sein sollte, wie das dem alten Staatsgesetze zufolge geschehen konnte. Das stand aber im Widerspruch zum Bundesgesetz für Vogelschutz.

Die Gebühr für den Jagdschein beträgt nach wie vor sowohl für Bewohner des Staates wie auch für Fremde $1. Fallensteller, die Pelztiere fangen wollen, müssen ebenfalls eine Gebühr von $1 zahlen. Wenig verändert wurde die Zeit, in der das Schießen von Vögeln, die im Wildschutz-Gesetz genannt sind, erlaubt ist, nämlich für „Quails" vom 10. November bis zum 10. Dezember; Tauben vom 1. September bis zum 30. September; Prairiehühner vom 20. bis zum 30. Oktober; Phasanen vom 1. bis zum 5. Oktober; Eichhörnchen vom 1. Juli bis zum 1. Dezember; Hasen und Kaninchen vom 1. November bis zum 31. Januar. Allen County-, Stadt- und Dorfbehörden werden die einfachen Formulare für Erlaubnisscheine sehr bald zugeschickt werden.

La Salle, Jll., 8. Juli. Joseph Brzezonia, der es vorgezogen hatte, lieber ein Jahr im Gefängnis zu verbringen, als seiner Frau monatlich $20 Alimente zu zahlen, ist kürzlich auf Ersuchen der letzteren aus der Haft entlassen worden.

Lincoln, Jll., 8. Juli. Logan County wird das eroberte deutsche Geschütz erhalten, das dem County versprochen worden war, das von 57 Bewerbern seine Quote gelegentlich der fünften Freiheits-Siegesanleihe am höchsten überschreiten würde. Logan County's Ueberzeichnung betrug 146 Prozent. Das Geschütz wird vom Kriegsdepartement nach Lincoln gesandt werden.

Springfield, 8. Juli. Der Landstraßenkommissär G. W. Sponsler vom Springfield Township hat angeordnet, daß alle Grundeigentumsbesitzer die Seiten der Straßen in einer Entfernung von 200 Fuß von Straßenkreuzungen reinigen müssen. Dadurch dürften viele Automobilunfälle und dergleichen vermieden werden, weil die Lenker der Gefährte wegen hoch aufgeschossenen Unkrauts keine Uebersicht hatten.

Springfield, 8. Juli. Der Hochstraßenkommissär West von Auburn hat der Illinoifer Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten das Gesuch unterbreitet, daß die sogenannte „Tote Mann Kreuzung" ganz geschlossen wird, weil dort viele Menschen, die sich in Automobilen oder in anderen Gefährten befanden, infolge von Zusammenstößen mit Eisenbahnzügen ihr Leben eingebüßt haben. In dem Gesuch heißt es weiter, daß eine weit sicherere Kreuzung an einer anderen Straße geschaffen werden könnte.

Blutige Kämpfe in Fiume.

Franzosen und Italiener melden Tote und Verwundete.

„Rote" Verschwörung in Rom.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Rom, 8. Juli. Neue Zusammenstöße zwischen Italienern und Franzosen werden aus Fiume berichtet. Bis jetzt sind sechs Tote und zwanzig Verwundete gemeldet worden. Obwohl General Savy, Kommandeur der alliierten Truppen in Fiume, seinen Truppen den Befehl erteilt hatte, in den Baracken zu bleiben, wußten drei Soldaten doch sich daraus zu entfernen, wurden betrunken und beleidigten Italiener. Sie sollen auf ein Patrouille italienischer Grenadiere gefeuert haben, die das Feuer erwiderten und dabei einen Franzosen töteten. Auf diese Nachricht hin stürmten die französischen Truppen nach dem Tatort und ließen sich in einen heftigen Kampf mit den Italienern ein. In einem Café, wo viele Franzosen verkehren, und in einem jugoslavischen Biergarten sind ein italienischer Offizier, zwei französische Soldaten und mehrere Zivilisten verwundet worden. General Graziole, dem von dem Nationalrat der Befehl über die Stadt anvertraut worden ist, ist eingetroffen und hat zeitweise die Ordnung wiederhergestellt. Wiederholt hörte man aus der Menge die Rufe: „Nieder mit Frankreich. Fort mit dem Aufwiegler!" General Graziole hat strenge Befehle erlassen, durch welche Zusammenrottungen und das Tragen von Waffen verboten worden sind.

Paris, 8. Juli. Eine Kommission von vier Generälen, die Frankreich, Italien, England und die Vereinigten Staaten vertreten, ist mit der Untersuchung der Vorgänge in Fiume betraut worden. Der Oberste Rat der Friedenskonferenz hat auch beschlossen, einen Ausschuß von vier Mitgliedern zu ernennen, um die norwegischen Ansprüche auf Spitzbergen zu untersuchen.

Bolschewiki-Verschwörung in Rom.

Rom, 8. Juli. Eine Verschwörung der Bolschewiki, den mittleren Teil von Rom mit Handgranaten und anderen Sprengstoffen anzugreifen, ist durch die Verhaftung von sechzehn der Verschwörer vier Stunden vor der für die Ausführung der Planes festgesetzten Zeit zutage gefördert worden. Ungefähr um die gleiche Zeit fuhren dreißig „Rote" in Kraftwagen nach dem Fort Pratalata, vier Meilen von Rom, und versuchten, die dortige Garnison zu bewegen, sich an dem Angriff auf die Marktplätze in Rom zu beteiligen. Die Soldaten feuerten auf die Bolschewiki und nahmen einige davon gefangen.

Bolschewiki besetzen Botschaftsämter.

Helsingfors, Finland, 8. Juli. Es trifft hier bestimmte Kunde aus der russischen Hauptstadt St. Petersburg ein, daß alle auswärtigen Botschafts- und Gesandtschaftsämter und Konsulate daselbst von Bolschewikitruppen besetzt, und die Archive beschlagnahmt wurden.

Washington, D. C., 8. Juli. Hierher wird abermals berichtet, daß die Bolschewiki planen, St. Petersburg zu räumen. (Vor vielen Wochen hatte es geheißen, sie seien schon in der Räumung begriffen!) Doch soll diese Absicht auf lebhaften Widerstand bei manchen Elementen der Regierung stoßen.

Das Wetter.

Für Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt, etwas unbeständig heute abend und morgen; wenig Aenderung in der Lufttwärme. Mäßige Ost- bis Südostwinde.

Für Illinois: Teilweise bewölkt heute abend und morgen, etwas unbeständig im nördlichen Teil, nicht viel Aenderung in der Lufttemperatur.

Für Wisconsin: Gewitter heute abend, morgen im allgemeinen klar, wenig Aenderung in der Lufttwärme.

Für Indiana: Klar heute abend und morgen, außer Gewittern im äußersten Norden; etwas wärmer heute abend im nordöstlichen und mittleren Teil.

Für Niedermichigan: Regenschauer und Gewitter wahrscheinlich spät heute abend und Mittwoch, etwas wärmer heute abend im südlichen und westlichen Teil.

Sonnenuntergang, heute: 8:28 abends.
Sonnenaufgang, morgen: 5:23 früh.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	74	2 Uhr morgens	68
4 Uhr nachm.	75	3 Uhr morgens	67
5 Uhr nachm.	75	4 Uhr morgens	66
6 Uhr abends	75	5 Uhr morgens	66
7 Uhr abends	72	6 Uhr morgens	66
8 Uhr abends	71	7 Uhr morgens	67
9 Uhr abends	70	8 Uhr morgens	67
10 Uhr abends	70	9 Uhr morgens	69
11 Uhr abends	69	10 Uhr morgens	71
12 Uhr mitternacht	69	11 Uhr morgens	73
1 Uhr morgens	68	12 Uhr mittags	74

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Chicago 8, Detroit 3; Boston 2, Philadelphia 0; Boston 5, Philadelphia 4 (zweites Spiel); New York 3, Washington 2; St. Louis 3, Cleveland 2.

National League.

New York 10, Philadelphia 5; New York 7, Philadelphia 2 (zweites Spiel); Pittsburg 14, St. Louis 9.

Bisheriger Stand der Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	40	22	.645
Chicago	41	25	.621
Cleveland	36	29	.554
St. Louis	32	31	.508
Detroit	32	32	.500
Boston	30	34	.469
Washington	28	38	.424
Philadelphia	17	45	.274

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	42	21	.667
Cincinnati	34	23	.557
Chicago	37	31	.554
Brooklyn	34	32	.515
Pittsburg	35	33	.515
St. Louis	27	40	.403
Boston	24	38	.387
Philadelphia	18	43	.295

Heutige Spiele:

„American League" — Kein Spiel auf der Liste.

„National League" — Chicago in Philadelphia; Pittsburg in Brooklyn; St. Louis in New York; Cincinnati in Boston.

Große Verkehrslähmung.

Streikfieber der Straßenbahner und Hochbahner von Chicago.

Hohe Forderungen.

Kurzer Ausstand von 4000 Leuten der Großfleischer Wilson & Co. — Die Bauschreiner sind noch immer im Ausstand.

Wie es scheint werden die Bewohner Chicagos wieder einmal mit einem Ausstand der Straßenbahner und Hochbahnangestellten zu rechnen haben, und zwar dürfte dieser, falls die Hochbahn- und die Straßenbahngesellschaft dem Verlangen der Angestellten nicht nachgeben, nicht lange auf sich warten lassen. Es würde dann nicht nur der Verkehr unserer Stadt, sondern auch der Verkehr der Vororte, selbst von Hammond und Evanston, lahmgelegt werden.

Englische Morgenzeitungen berichteten bereits, daß die Straßenbahner und Hochbahnangestellten gestern abend während einer in ihrem Gewerkschaftsgebäude an der Ashland Avenue und Van Buren Str. abgehaltenen Versammlung einen Beschluß gefaßt hätten, den genannten Gesellschaften die Forderung der achtstündigen Arbeitszeit, einer auf sechs Tage begrenzten Arbeitswoche und einer Lohnerhöhung von 32 Cents die Stunde, also von 48 auf 80 Cents vorzulegen; dies ist, wie William Quinlan, der Präsident des Lokalverbandes Nr. 241 der „Amalgamated Association of Street and Electric Railway Employees of America", einem Berichterstatter der „Abendpost" heute mitteilte, falsch. Tatsache ist, daß gestern abend in dem Gewerkschaftsgebäude eine Versammlung, an der sich ungefähr 1500 Mitglieder der Gewerkschaft beteiligten, stattfand, daß aber nur beschlossen wurde, am Freitag abend 8½ Uhr in der Halle eine gemeinsame Versammlung der Straßen- und Hochbahner abzuhalten. In dieser sollen die Forderungen erst formuliert werden.

Die gestern abend abgehaltene Versammlung verlief sehr stürmisch, und es scheint, daß die Beamten der Gewerkschaft die Gewalt über die Gewerkschaftsmitglieder verlieren oder schon verloren haben, denn keiner von den Gewerkschaftlern scheint nachgeben zu wollen, falls die Gesellschaften ihnen nicht die später gestellten Forderungen bewilligen werden. Jeder von ihnen scheint vom Streikfieber ergriffen zu sein. Mehrere der gestern der Versammlung beiwohnenden Mitglieder hielten Reden, in denen allerdings die erwähnten Forderungen erwähnt wurden, und es scheint, daß solche auch später angenommen werden, trotzdem die Beamten für Mäßigung eintreten. Dieserhalb kam es während der gestrigen Versammlung zwischen den Beamten der Gewerkschaft und den Mitgliedern zu heftigen Auseinandersetzungen, doch nicht zu Tätlichkeiten, wie die Morgenzeitungen berichteten.

Der Stundenlohn der Gewerkschaftler beträgt jetzt 48 Cents. Sie erhielten die letzte Lohnerhöhung von neun Cents die Stunde im August letzten Jahres, nachdem ihnen die Kriegsarbeiterbehörde diese zugesprochen hatte. Letztere Behörde setzte auch den alten Arbeitsvertrag mit den Gesellschaften außer Kraft. Falls nun der in Aussicht genommene Streik sich verwirklichen sollte, würden 11,000 Straßenbahner und 3500 Hochbahnangestellte die Arbeit niederlegen.

Vertreter der Straßen- und Hochbahngesellschaften erklärten, daß die Gewerkschaftler bisher noch nicht mit irgendwelchen Forderungen an sie herangetreten seien, doch versichern sie schon jetzt, daß es ihnen nicht nur nicht möglich, sondern daß es völlig ausgeschlossen sei, irgendwelche derartige Forderungen in Erwägung zu ziehen.

Die Gegensätze verschärfen sich.

Der Zwist zwische den Bauschreinern und den Bauunternehmern ist noch nicht beigelegt worden, und es scheint auch, als wenn dieser noch nicht sobald geschlichtet werden wird. Die Unternehmer scheinen in letzter Stunde bockbeinig geworden zu sein und darauf bestehen zu wollen, daß die Schreiner sich mit der bewilligten Erhöhung mit 92.50 Cents die Stunde zufriedengeben. Die Mitglieder der Bauschreinergewerkschaft haben heute mittag eine Versammlung abgehalten und dann einen Ausschuß zu den Bauunternehmern geschickt, um mit diesen weiter zu verhandeln. Inzwischen hielten gestern abend die acht Vereinigungen der Bauunternehmer eine Versammlung ab, in der sie vereinbarten, den Arbeitern die Spitze zu bieten und nötigenfalls, um sie zu zwingen, auf ihre Zusagen einzugehen, die Arbeiten an allen Neubauten einstellen zu lassen.

Großer Ausstand in den Schlachthöfen.

Viertausend Angestellte der Großschlächterei Wilson & Co. in den Viehhöfen legten heute morgen die Arbeit nieder.

Der Ausstand, welcher durch die Entlassung eines Gewerkschaftlers verursacht wor en sein soll, wurde nach einstündiger Dauer beigelegt. Die Leute nahmen dann die Arbeit wieder auf.

Aus Sympathie.

Achtzehnhundert männliche und weibliche Angestellte in den Werkstätten von Hart, Schaffner & Marx an der Market, nahe Madison Straße, setzten um zehn Uhr heute morgen einen eintägigen Ausstand in Szene, aus Protest gegen die Einkerkerung des kalifornischen Arbeiterführers Mooney.

Vierzehn ausständige Werkmeister in der städtischen Asphaltanlage haben heute die Arbeit wieder aufgenommen, ohne eine weitere Entscheidung über ihre Forderungen abzuwarten.

Streik aufgegeben.

Rio de Janeiro, 8. Juli. Der gestern berichtete Ausstand an der Zentralbahn von Brasilien — Eigentum des Staates — ist schon nach wenigen Stunden wieder aufgegeben worden. Ueber die Umstände der überraschenden Beendigung ist noch nichts bestimmtes bekannt.

Streik beigelegt.

Cleveland, O., 8. Juli. Der Straßenbahndienst, der seit Sonntag morgen infolge der Arbeitsniederlegung von 2600 Angestellten der Cleveland Railway Co. geruht hatte, ist heute morgen früh wieder aufgenommen worden. Nach einer vierstündigen Beratung zwischen dem Stadtrat, Bürgermeister H. L. Davis und Vertretern der Bahngesellschaft und der Gewerkschaft gestern abend wurde eine Beilegung des Ausstandes erreicht. Den Angestellten wurde die Forderung der Erhöhung der Löhne von 43 Cents die Stunde für die ersten 3 Dienstmonate, 46 Cents für die nächsten 9 Monate und 48 Cents für die spätere Zeit auf 55 bezw. 58 und bezw. 60 Cents bewilligt. Präsident Stanley von der Bahngesellschaft erklärte sich bereit, das Verlangen, die Dividende der Aktionäre von 6 auf 7 Prozent zu erhöhen, schiedsgerichtlicher Entscheidung zu überlassen. Der von der Gesellschaft einzustellende Betrag für Betriebs- und Unterhaltungskosten ist auf 2½ Cents pro Meile erhöht worden, um die Lohnerhöhungen zu decken. Der neue Fahrpreis von 50 Cents für 11 Billette, mit 1 Cent für Umsteigen, ist **heute in Kraft** getreten.

Wilsons Empfang.

Vierzig Kriegsschiffe donnern den Präsidentensalut.

Friedensbotschaft an Kongreß.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

New York, 8. Juli. Vier Riesenschlachtschiffe der amerikanischen Flotte und 36 Torpedojäger („Destroyers") formierten sich zu einer Eskorte, welche frühmorgens 30 Meilen östlich von Sandy Hook mit dem Transportdampfer „George Washington" zusammentraf, der den Präsidenten Wilson aus Europa zurückbrachte. Alle diese Schiffe feuerten den Präsidentensalut ab. Viele andere Bewillkommnungszeremonien folgten später im Hafen und in der Stadt.

Im Hafen schlossen sich noch 45 Kriegsschiffe der obigen Eskorte an, an ihrer Spitze das Flaggenschiff „Pennsylvania" mit Admiral Henry B. Wilson an Bord.

Vizepräsident Marshall und Mitglieder des Kabinets waren gleichfalls auf dem Flaggenschiff, während die Partie der Stadtbeamten auf den Munizipaldampfern „Patrol" und „Correction" waren. **Bei diesen befand sich auch der Gouverneur Smith.**

Es waren auch diesmal ausgedehnte polizeiliche Vorkehrungen für die persönliche Sicherheit des Präsidenten getroffen worden. 1100 Polizisten von Jersey City und Hoboken waren bei seiner Ankunft im Extradienst.

In der River Street begrüßten mehrere tausend Schulkinder den Präsidenten mit der Abfingung des „Sternenbesäten Banners", während Herr Wilson den Dampfer verließ, um nach Manhattan Island zu fahren.

Sofort nach der Begrüßungsfeierlichkeit in der „Carnegie Hall" fuhr der Präsident nach Washington, um baldmöglichst vor dem Kongreß zu erscheinen. Seine Friedensbotschaft an den Kongreß ist etwa 5000 Worte lang.

Programm des Kongresses.

Washington, 8. Juli. Der vor sieben Wochen von Präsident Wilson zu einer Extrasession einberufene 66. Kongreß begann heute nach einwöchigen Ferien einen neuen Abschnitt. Nach der erfolgten Erledigung sämtlicher Bewilligungsvorlagen beabsichtigt das Haus, sich alsbald mit gesetzgeberischen Maßnahmen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu beschäftigen, während der Senat erwartet, sich wenigstens während der nächsten paar Monate mit der **Beratung des deutschen Friedensvertrages** und verwandter Angelegenheiten zu befassen. In dem Programm des Senats für diese Woche bildet das **Erscheinen von Präsident Wilson**, um den Friedensvertrag und den Völkerbund-Covenant sowie das französisch-amerikanische Abkommen zu erklären, den wichtigsten Punkt. Da auf dem Senatskalender kein anderes wichtiges Geschäft steht, so wird es für wahrscheinlich gehalten, daß der Senat sich bis Donnerstag vertagen wird. Im Haus werden wahrscheinlich die Vorlagen für die **Durchführung der Prohibition** zur Beratung kommen. Im übrigen wird die Woche hauptsächlich der Tätigkeit der verschiedenen Ausschüsse gewidmet werden. So wird die Untersuchung über die Ausgaben des Kriegsdepartements ihren Fortgang nehmen. Das Komite für Mittel und Wege wird sich mit **Sondervorlagen für den Schutz von durch den Krieg geschaffenen Industriezweigen** befassen, bevor es die allgemeine Tarifrevision beginnt.

Washington, 8. Juli. Der Senat traf heute die letzten Vorbereitungen für das Erscheinen von Präsident Wilson am Donnerstag, bei welchem er den Friedensvertrag mit Deutschland in öffentlicher Sitzung vorlegen wird. Auf die amtliche Benachrichtigung von den Wünschen des Präsidenten nahm der Senat einen von Senator Lodge als Vorsitzer des Komites für auswärtige Angelegenheiten gestellten Sonderantrag mit Stimmeneinheit an, ein Komite von fünf Personen zu ernennen, das dem Präsidenten von der Bereitwilligkeit des Senats, seinen Wünschen zu entsprechen, benachrichtigen soll. Von dem zeitweiligen Präsidenten Cummins wurden als Mitglieder dieses Komites ernannt: die Senatoren Lodge, Borah und McCumber (Nords Dakota), Republikaner, und Hitchcock (Nebraska) und Williams (Mississippi), Demokraten. Das Komite wurde auch angewiesen, den Präsidenten bei seinem Eintreffen im Kapitol am Donnerstag zu empfangen.

Die Prohibitionsdurchführung.

Washington, 8. Juli. Die Prohibitionsgesetzdurchführung, wie sie vom Ausschuß für Rechtsangelegenheiten des Abgeordnetenhauses empfohlen wurde, wird als ein Sondergeschäft behandelt werden. Die Debatte darüber soll nur 12 Stunden dauern.

Washington, 8. Juli. Die zusammengefaßte Prohibitionsdurchführungsvorlage wird am Mittwoch — dem gewöhnlichen Kalendermittwoch — zurückgestellt, aber ihre Erörterung wird am Donnerstag wieder aufgenommen; und Herr Campbell, welcher die Vorlage bevatert, hält es für möglich, eine Abstimmung am Freitag oder Samstag zu erzielen.

Die Erlösung der „Nassen" und die Hoffnung der „Trocknen"

Schrumm-Schrumm

8 Gall. $2

Diese Marke garantiert.

Wie jedes echte Bier muß Schrumm-Schrumm kochen und lagern. Ist aber nicht umständlich. Jeder kann es mit Leichtigkeit und einfachem Küchengerät herstellen.

Ein labendes Getränk und Gliederparsais lohnt die kurze, interessante Arbeit.

Für $2.00 bekomen Sie Hopfen und Malz-Extrakt und andere Zugredienzien, welche zum Brauen des Getränkes notwendig sind; jedes für sich in genem Behälter verpackt; genügend zur Herstellung von acht Gallonen, zirka neunzig Flaschen Schrumm-Schrumm, welches dem echten Pilsner und Münchener gleichkommt.

Wohlschmeckend, erfrischend und nahrhaft. Von Aerzten verschrieben zur Stärkung des Körpers und Kräftigung des Geistes.

Hat Ihr Apotheker oder Grocer kein Schrumm-Schrumm zum Verkauf, schicken Sie direkt an uns.

Unsere Pakete erhalten keinen Alkohol und werden nach allen Staaten per Post versandt.

Ein Versuch beweist, daß Schrumm-Schrumm qualitativ und quantitativ das beste Fabrikat seiner Art ist.

Das Beste ist immer das Billigste, und „das beste heißt Schrumm-Schrumm!"

Bestellen Sie heute ein Packet.

8 Gall. $2

Diese Marke garantiert.

Wir garantieren zufriedenstellendes Resultat, andernfalls wird der Betrag zurückerstattet.

Zu beziehen bei Vorausbezahlung des Betrages von $2.00 (Money Order) oder C. O. D. $2.15 direkt oder von Agentur.

Schrumm-Schrumm

2024 Lincoln Ave., Chicago.

Chicago Agentur: R. H. Doederlein, Deutsche Apotheke, 458 W. North Ave.

Vertreter erwünscht in allen Teilen der Vereinigten Staaten. Verkaufsrechte geschützt. Guter Lohn gesichert!

Um Ehre und Leben

Roman von M. Betzold.

(11. Fortsetzung.)

„Die Absicht einer Erpressung wird dadurch ausgeschlossen, daß ich aus freien Stücken Ihnen das Anerbieten gemacht habe. Ich verlange von Ihnen weiter nichts, als daß Sie mir mitteilen, was zwischen Graf Segendorf und dem Baron v. Brühl vorgefallen ist. Daß Sie darüber genau unterrichtet sind, ist mir aus unserer kurzen Unterredung deutlich hervorgegangen, und verweigern Sie eigensinnig die geforderte Erklärung, so kann ich daraus nur schlimme Schlußfolgerungen ziehen."

Der herbe, drohende Ton, in welchem Bergen diese Worte gesprochen hatte, verfehlten die beabsichtigte Wirkung gänzlich; trotzig warf Schack das Haupt zurück und ein Zug verächtender Geringschätzung umzuckte seine Mundwinkel.

„Ich habe Ihnen keine Erklärung zu geben," sagte er mit einer entschiedenen abwehrenden Handbewegung; „wenden Sie sich an den Herrn Baron persönlich, ich liebe die Zwischenträgerrolle nicht."

„Das heißt mit anderen Worten, Sie wollen nicht reden!"

„Nennen Sie es, wie es Ihnen beliebt, ich habe mein letztes Wort in dieser Angelegenheit gesprochen."

Bergen sah ein, daß es nutzlos war, weitere Versuche zu machen, er näherte sich schon der Türe, als diese geöffnet wurde und der Baron v. Brühl eintrat.

Der Baron blieb überrascht auf der Schwelle stehen, mit einem stechenden Blick musterte er den Freund seines Nebenbuhlers, der in drohender Haltung ihm gegenüber stand.

„Ich störe wohl?" sagte er spöttisch. „Ich wollte nur Abschied von Dir nehmen, Robert . . ."

„Sie stören keineswegs," unterbrach Bergen ihn kalt, „ich stehe im Begriff, mich zu entfernen. Was mich hierher führte, wird Ihnen Ihr Freund gewiß nicht verschweigen; habe ich auch jetzt meine Absicht nicht erreicht, so verzichte ich darum doch nicht auf die Hoffnung, daß ich das Dunkel lichten werde, und dann, Herr Baron, rechnen wir miteinander ab."

Der Baron lachte höhnisch, aber er Blick, den er dem rasch Davonschreitenden nachsandte, war voll des glühendsten Hasses.

„Wenn Du nur selbst nicht bei dieser Abrechnung zu Schaden kommst!" spottete er. „Es kommt oft anders, wie man denkt und erwartet. Was wollte er von Dir?"

„Bah, er bot mir einen Handel an," erwiderte Schack achselzuckend, „Geld für ein Geheimnis. Er wünschte zu wissen, was zwischen Dir und Segendorf vorgefallen ist, der Selbstmord des Grafen wirbelt mehr Staub auf, wie sich erwarten ließ. Ich hätte den Handel abschließen können, aber augenblicklich paßt es mir nicht; ich habe ihn in einer Weise abgefertigt, die ihn nicht veranlassen wird, sich noch einmal an mich zu wenden."

Der Baron stampfte mit dem Fuß auf den Boden.

„Er soll seine Nachforschungen unterlassen," sagte er; „wenn er mir in den Weg kommt, trete ich ihn nieder. Baron Friedrich v. Segendorf ist auch angekommen, ich denke, er wird den Tod seines Bruders segnen, durch den er in den Besitz des Majorats gekommen ist. Uebrigens scheinen auch die Nachforschungen nicht so ernst betrieben zu werden, Baronesse Meta war nach ihrer Unterredung mit dem Grafen Friedrich und diesem Bergen sehr ruhig und gefaßt, sie richtete sogar einige freundliche Worte an mich, aus denen ich entnehmen darf, daß ihr meine Begleitung keineswegs unangenehm ist."

„Nimm Dich in Acht, Eduard, ihre Freundlichkeit könnte Schein sein, um Dich in eine Falle zu locken."

„Ich habe daran auch schon gedacht," erwiderte der Baron, verächtlich lächelnd, „aber es beunruhigt mich nicht. Will sie mit mir spielen, so mag sie zusehen, daß sie nicht selbst das Spiel verliert. Wir reisen heute Nachmittag ab, zuerst auf den Rigi, wo wir die Nacht bleiben, morgen nach Brunnen und von dort nach Flüelen. Von Flüelen aus beginnen wir die Reise über den Gotthard nach Italien, wo wir wohl einige Wochen bleiben werden."

„Und bei Deiner Heimkehr hofft Du am Ziele zu sein?" fragte sein Freund ironisch.

„Mit Zuversicht! Ich muß dieser unsicheren Existenz bald ein Ende machen, wenn nicht der Boden unter meinen Füßen zusammenbrechen soll. Wäre ich nicht an Meta v. Bardenfeld gefesselt, so würde ich Deinen Rat befolgt und mich der schönen Bankierswitwe genähert haben . . ."

„Bereust Du, es nicht getan zu haben, so kommt die Reue jetzt schon zu spät," unterbrach Schack ihn, „ich würde Dir den Preis streitig machen."

„Du?" fragte Baron v. Brühl erstaunt.

„Ueberrascht Dich das?"

„Nein, ich selbst habe Dir ja den Weg geebnet. So darf ich es wohl auch Dir verdanken, daß Madame Löwe vor einer Stunde mich nicht empfangen hat?"

„Nicht doch, ich habe sogar zu Deinen Gunsten gesprochen, denn ich befand mich gerade bei ihr; aber sie erwiderte mir, Du habest gestern ihre Bitte abgelehnt, und sie wolle Dir die Mühe, eine Entschuldigung dafür zu suchen, ersparen."

Der Baron lachte, aber das Lachen klang gezwungen.

„Darf man Dir schon gratulieren?" fragte er.

„Das wäre doch etwas zu früh!"

„Hast Du ernste Absichten, so zaudere nicht lange, die gnädige Frau könnte sich bewogen finden, Erkundigungen über Dich einzuziehen . . ."

„Sei ohne Sorgen, das ist die Waffe, die ich am wenigsten fürchte, ich bin schon darauf vorbereitet."

„Du denkst, sie werde niemand finden, der ihr reinen Wein über Dich einschenkt."

„Wenigstens dürfte ihr das schwer fallen."

„Sie könnte sich an mich wenden."

„Du würdest Dich hüten, ihr die Wahrheit zu sagen."

„Willst Du schon wieder drohen?"

„Nein, aber Deinem Gedächtnis möchte ich es einprägen, daß ich mir von Dir keine Steine vor die Füße werfen lasse. Madame Löwe gefällt mir, sie ist reich, und die Heirat mit ihr würde mich rehabilitieren. Dieselben Gründe, die Dich bewegen, einen sicheren Hafen zu suchen, gelten auch für mich, wir werden sehen, wer zuerst das Ziel erreicht; ich hindere Dich nicht, so lasse auch mich meinen Weg gehen."

„Nun, ich mag Dir wünschen, daß Du dieses Ziel erreichst," erwiderte der Baron, „ich fürchte nur, daß der Nimbus erlöschen wird, wenn Madame Löwe erfährt, daß Du nicht adelig bist. Apropos, Du scheinst ja augenblicklich gut bei Kasse zu sein."

„Woraus willst Du das schließen?" fragte Schack hastig.

„Aus den Einkäufen, die Du heute morgen oder gestern abend gemacht hast. Oder sollten dieser Diamantring und die schwere goldene Uhrkette ein Geschenk der Madame Löwe sein?"

Robert Schack schlug vor dem forschenden Blick des Freundes die Augen nieder.

„Ich besitze diese Kleinigkeiten schon lange," sagte er ausweichend; „wenn ich sie jetzt trage, so geschieht es nur, um der gnädigen Frau Sand in die Augen zu streuen."

„Bah, weshalb willst Du mich betrügen?"

„Du glaubst mir nicht?!"

„Nein, denn ich weiß zu genau, daß Du niemals Brillanten besessen hast; zudem bedarf es auch keines besonderen Scharfblicks, um zu erkennen, daß die Sachen noch neu sind. Kannst Du mir tausend Francs leihen?"

„Als Reisemarschall des Freiherrn v. Bardenfeld verfügst Du über eine Kasse, die . . ."

„Laß das, beantworte meine Frage!"

„Ich kann die Summe nicht gut entbehren."

„Unsinn, greif in Dein Portefeuille und gib mir ein Billet, hast deren ja genug!"

Starr blickte Schack den Freund an, der sich mit den Armen auf die Lehne eines Stuhles stützte und ihn erwartungsvoll anschaute.

„Du denkst wohl, ich verfüge über ungezählte Schätze?" fragte er höhnisch. „Ich bin noch nicht der Gatte der reichen Bankierswittwe und habe einstweilen mit der Sorge für die eigene Existenz genug zu schaffen. Aber die Hälfte der geforderten Summe will ich Dir geben."

„Gut, ich nehme auch diese Abschlagszahlung an."

„Du nennst dieses Darlehen eine Abschlagszahlung?"

„Jawohl, den Rest hole ich mir später," erwiderte der Baron in einem Tone, der fast wie boshafter Hohn klang. „Wie weit ist die famose Raubgeschichte gediehen?"

„Sie wird wohl im Sande verlaufen," sagte Schack, abermals vom Blick des Freundes ausweichend, „der Verhaftete leugnet und weitere Beweise hat man gegen ihn nicht gefunden."

„Das kann Dir nicht angenehm sein!"

„Mir? Was geht es denn mich an?"

„Hm, warst Du es nicht, der zuerst Verdacht auf den Maler gelenkt hat?"

„Bewahre, nicht ich, der Polizeibeamte tat es."

„Aber Du warst zugegen!" sagte der Baron, und seine Stimme klang immer schärfer und schneidender. „Der schuldlos Angeklagte wird Dir das nicht vergessen."

Ein hochmütig trotziger Zug glitt über das Antlitz Schacks, er öffnete sein Portemonnaie und zählte fünfundzwanzig Napoleonsd'ors auf den Tisch; die Haft, mit der er das tat, ließ erkennen, daß er nicht so ruhig war, wie er äußerlich sich den Anschein gab.

„Was hätte ich von diesem Manne zu fürchten?" sagte er verächtlich. „Und welchen Vorwurf kann er mir machen? Ob er nun die Tat begangen hat oder nicht, ein Beweis wurde gefunden, der den Verdacht bestätigte, darauf hin hat der Beamte die Verhaftung vollzogen. Ich frage noch einmal, was habe ich damit zu schaffen?"

„Hm, Du weißt das besser als ich," erwiderte der Baron, während er die Goldstücke einstrich, „ich kann bis jetzt nur vermuten, aber im Laufe der Zeit werde ich wohl die Wahrheit erfahren."

„Was soll das heißen?"

„Nichts!"

„In Deinen Worten finde ich eine Drohung, zu der Du in keiner Weise berechtigt bist."

„In der Tat?" spottete der Baron. „Und was, wenn ich fragen darf, berechtigt Dich, den Würfel zu behalten, der doch mein Eigentum ist? Gib ihn mir zurück, dann will ich die Nachforschungen, die Dich zu beunruhigen scheinen, unterlassen."

„Bah, was Du auch tun magst, mich beunruhigt nichts," gab Schack in demselben Tone zurück. „Ich bewahre den Würfel als Andenken an jenen Abend auf, und sollte ich wirklich einmal Veranlassung finden, mich beunruhigt zu fühlen, dann besitze ich eine Waffe, mit der ich wirksam Dir entgegentreten kann."

Der Baron v. Brühl nagte an der Unterlippe, sein glühender Blick ruhte durchdringend auf dem roten Gesicht des Freundes, der trotzig, fast herausfordernd zu ihm aufschaute.

„Wozu das Alles?" sagte er. „Vergiß meine Warnung nicht, ein unüberlegtes Wort ist bald gesprochen, und durch ein solches Wort könntest Du Dich selbst verderben. Wie lange wirst Du noch hier bleiben?"

„Das hängt davon ab, was Madame Löwe tun wird."

„Bist Du schon ihr Sklave geworden?"

„Unsinn, ich halte fest, was ich habe. Fortan werde ich die gnädige Frau begleiten, bis ich Zeit und Gelegenheit finde, die entscheidende Frage an sie zu richten. Von der Beantwortung dieser Frage hängt dann natürlich alles Uebrige ab."

Der Baron hatte die Hände auf den Rücken gelegt, er wanderte langsam auf und nieder und seine gefurchte Stirne bewies, daß er in seinen Gedanken sich mit sehr ernsten Dingen beschäftigte.

„Es wäre mir lieb, wenn Du nach Hause reisen wolltest," sagte er nach einer Weile. „Dieser Bergen haßt mich, er hat früher einmal selbst ein Auge auf Meta v. Bardenfeld geworfen . . ."

„Soll auch dieser Nebenbuhler beseitigt werden?" unterbrach Schack ihn sarkastisch.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei für's Haus.

Winke für die Hausfrau.

Strümpfe, deren Sohlen durch Schweißfüße hart geworden sind, sollen wieder weich werden, wenn man sie nach gutem Auswaschen und vollständigem Trocknen in lauwarmes Wasser legt, dem etwas Weinsteinsäure zugefügt wurde. Auf ein Pint einen guten Eßlöffel voll. Man soll sie dann leicht ausdrücken und wieder trocknen lassen. Weinsteinsäure ist in der Apotheke erhältlich. Vorsicht beim Gebrauch und beim Aufbewahren ist dringend geboten.

Kartoffelwasser, das von den Hausfrauen sonst schnell fortgegossen zu werden pflegt, findet noch eine gute Verwendung, wenn man Geschirr und Gläser damit auswäscht. Auch zum Reinige wollener Wäsche ist es gut. Dieselbe wird danach wieder weich.

Stockflecken lassen sich auf sehr einfache Weise aus der Wäsche entfernen, wenn man die schadhaften Stellen mit weicher Seife einreibt und Kreide darüber streut. Dann setze man die so behandelten Stücke der Sonne aus und halte sie auf eine Stunde feucht. Nach langsamem Trocknen werden die Flecken in den meisten Fällen verschwunden sein.

Wie wäscht man einen Sweater?

Einen Sweater wäscht man auf folgende Art und Weise: In einer Schüssel wird in etwas Wasser ⅛ Stück Ivory-Seife durch stochen gelöst, dann so viel Wasser hinzu als nötig und so, daß das Ganze gut heiß ist. Dazu löst man einen Eßlöffel Borax in einer Tasse kochenden Wassers, gibt es hinzu und knetet die Jacke hindurch; nicht reiben, nur in den Fäusten drücken und pressen. Dann wird sie in ein zweites Wasser gegeben, auch mit Seife, aber weniger, das Wasser muß die gleiche Temperatur haben als das erste. Nun drückt man ihn heraus, klopft ihn etwas zwischen flachen Händen und breitet ihn flach auf mehreren übereinander liegenden Tüchern, bei denen es nicht darauf ankommt, wenn sie etwas von der roten Farbe annehmen. Ein schnelleres Trocknen wird erzielt, wenn man weitere Tücher überlegt und alles dies gut preßt, dann die Tücher wechselt. Zuletzt läßt man ihn unbedeckt auf trockenen Tüchern fertig trocknen. Jedes Auswringen muß vermieden werden, weil er sich verzieht; und hängen darf er gar nicht. Man legt ihn mit ausgebreiteten Aermeln hin. Ist man eilig, so kann man, wenn er nicht mehr naß, nur noch feucht ist, über Tüchern von Platz zu Platz Bügeleisen (nicht sehr heiß) hinstellen, eine Weile stehen lassen, dann wechseln. Wenn der untergesetzte Streifen faltig geworden ist, so muß er nach dem Trocknen abgetrennt und frisch aufgesetzt werden.

Herstellung von Stärke und Glanzstärke.

Um Kragen und Manschetten einen schönen Glanz zu geben, kocht man sich folgende Appreturmasse: Auf 1 Quart Wasser 2 Unzen Glycerin, 1 Unze Borax, 1½ Unze Walrath (Spermaceti) und 1 Unze Gummi arabicum. Das alles wird so lange gekocht, bis alles gut aufgelöst ist, nach dem Erkalten in reine Flaschen gefüllt und gut verkorkt aufbewahrt. Auf ein Quart gekochter Stärke rechnet man 10 Eßlöffel dieser Mischung. Die Stärke darf absolut nicht dick und steif sein, damit sie alle Einlagen der Kragen und Manschetten gut durchdringt. Man hat wohl darauf zu achten, daß die Gegenstände durch und durch trocken gebügelt sind, dann schließt man sie zur Rundung und hängt sie in der Nähe des Ofens auf. So werden sie schön steif und glänzend. Um möglichste Sterkheit der Wäsche mit der nötigen Elastizität zu vereinen, welche der gestärkten Wäsche die größte Haltbarkeit sichert, ohne daß sie leicht brüchig werden kann, quirlt man ein halbes Pfund Reisstärke mit zwei Tassen kaltem Wasser klar und gießt sie unter Rühren in 9 Pints heißes, aber nicht kochendes Wasser hinein, setzt ein walnußgroßes Stück fein geschnittenen Stearin und ebenso viel weißes Wachs, sowie einen Eßlöffel voll Glycerin-Oel hinzu und läßt unter beständigem Umrühren die Stärke einmal aufkochen. Wird die Stärke nicht sogleich benutzt, so gießt man vorsichtig kaltes Wasser darauf, ohne es durchzurühren, damit sich keine Haut auf der Oberfläche bilden kann; vor dem Gebrauch gießt man das Wasser wieder ab. — (Herstellung guter Glanzstärke nach englischer Vorschrift.) Man nehme die beste Reisstärke und mische sie mit etwas Wasser zu einem steifen Brei; dann füge man, während man unaufhörlich rührt, kochendes Wasser hinzu. Sollen die Kragen, Krausen und Hemdbusen sehr steif sein und wie ein Spiegel glänzen, so nehme man ungefähr ¼ Pfund Reisstärke und löse in dem Wasser, welches hinzugegossen wird, einen Teelöffel voll gepulverten Borax, etwas reines, weißes Wachs in der Größe einer Nuß und ein Stückchen Zucker auf.

Wenn eine gemeine Lüge zur allgemeinen Lüge wird, erkennt man sie als Wahrheit an.

„Leset die Sonntagpost".

Aus deutschen Kreisen.

Wiederum eine Sängerfahrt. — Prächtiges Schauturnen. — Ein großer Ehrentag. — Goldene Jubiläen. — Todesfälle. — Festtage für Waisen.

Milwaukee, Wis. Die Gattin des früheren Lehrers der lutherischen Zionsschule, Frau Emilie Krause, in erster Ehe mit dem früheren Countyschatzmeister Fritz Lange verheiratet, ist gestorben.

Ein größerer Ausflug, den der Milwaukee Männerchor in einer Stärke von 50 Mann per Automobil nach dem Hustisford See unternahm, wo er mit dem Mayville Männerchor zusammentraf und als dessen Gast freundlich willkommen geheißen wurde, gestaltete sich zu einem prächtigen Verbrüderungsfest.

Gelegentlich des Lehrerkonventes in der vergangenen Woche fanden die unter Leitung des bekannten Turnlehrers Georg Wittich stehenden turnerischen Uebungen, und besonders die Freiübungen, an denen sich nicht weniger als 1300 Schüler des fünften Grades beteiligten, den größten Beifall und trugen dem erfahrenen Leiter manch schmeichelhaftes Kompliment ein.

New York, N. Y. Das Jahresfest des neuen Bethlehem-Waisenhauses erfreute sich von Seiten der lutherischen Gemeinden Groß-New Yorks, die das Institut erhalten, eines überaus starken, an die 5000 Personen zählenden Besuches. Pastor F. H. Lindemann hielt eine auf das Fest bezügliche Predigt und die Waisenhauskapelle sowie Volkstänze, die von den Kindern vorgeführt wurden, sorgten für die Unterhaltung der zahlreichen Gäste.

Ein eigenartiges Jubiläum feierte Frank Fischer, der seit 40 Jahren die älteste Zeitungsrunde der New York Staatszeitung inne hat, die 1835 gegründet und von ihm am 1. Juli 1879 übernommen wurde, damals mit 177 Exemplaren. Die höchste Zahl erreichte das Jahr 1890 mit 315 Nummern täglich. Bekannte Männer wie Carl Schurz und General Franz Siegel gehörten ihr an. Natürlich haben dem wackeren Zeitungsmann die letztvergangenen Jahre viel Schaden und manches persönliche Rencontre eingetragen, doch verharrte er fest auf seinem Standpunkt, daß es nach dem Gesetz legal sei, deutsche Zeitungen zu verkaufen.

Nach einer Ruhepause von fünf Jahren hat sich Gus. Gärtner, der früher 16 Jahre lang als Präsident des Rheinischen Sängerbundes fungiert hat, zu allgemeiner Freude bereit finden lassen, dieses Amt wieder anzunehmen, während Dr. Felix Jäger mit erhöhtem Salär abermals als Chorleiter erwählt wurde. Zugleich erklärte der Verein seine Willigkeit, den Vereinigten Sängern treu zu bleiben, nachdem in letzter Zeit allerlei Meinungsverschiedenheiten den Zusammenhang gestört hatte.

Brooklyn, N. Y. Georg Denker, der in den Kreisen der Missourisynode wohlbekannt ist und eines der ältesten Mitglieder der Immanuels-Gemeinde war, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er kam in jungen Jahren aus Deutschland herüber und diente im Bürgerkrieg. Seitdem er sich vor 25 Jahren vom Geschäft zurückgezogen hatte, gehörte sein Interesse größtenteils verschiedenen kirchlichen Anstalten sowie der Amerikanischen Bibelgesellschaft.

Pfarrer Peter Schwartz, seit 43 Jahren Berater und jetzt Kaplan des Dominikaner-Klosters, der erste Geistliche deutscher Abkunft, der in Brooklyn eine Messe zelebrierte, feierte im Dominikaner-Kloster in Amityville, L. J., sein 50. Priesterjubiläum.

Newark, N. J. Das Memorial — früher das deutsche — Hospital wird Mitte September sein goldenes Jubiläum mit einem Fest im Olympic Park feiern. Um genügende Fonds zu sammeln und notwendig gewordene Schulden abzubezahlen, soll mittels einer Sammelkampagne ein Betrag von $50,000 aufgebracht werden, wodurch das Hospital wieder lebens- und leistungsfähig werden würde. An einem der Festabende wird die Sängerin Schumann-Heink im Interesse der Anstalt auftreten.

Der 75. Geburtstag von Major Karl Lentz, dem Präsidenten des Nordöstlichen Sängerbundes, bot ungezählten Freunden und Bewunderern dieses langjährigen Vorkämpfers für persönliche Freiheit eine willkommene Gelegenheit, ihm Huldigungen darzubringen und ihm für sein mannhaftes Auftreten und Worte, wie er sie erst unlängst wieder bei dem großen Brooklyner Sängerfest gesprochen, zu danken. Der alte Veteran, der im Bürgerkrieg seinen Arm verloren, stammt aus Bayern und kam als Sechzehnjähriger nach Amerika. 1873 wurde er zur Advokatur zugelassen, gewann schnell an Ansehen, nahm am politischen Leben regen Anteil und unterstützte zugleich auch alle deutsch-amerikanischen Bestrebungen, zumal in Turner- und Sängerkreisen. Das Amt des Präsidenten des Nordöstlichen Sängerbundes hat er seit dem Jahre 1893 inne.

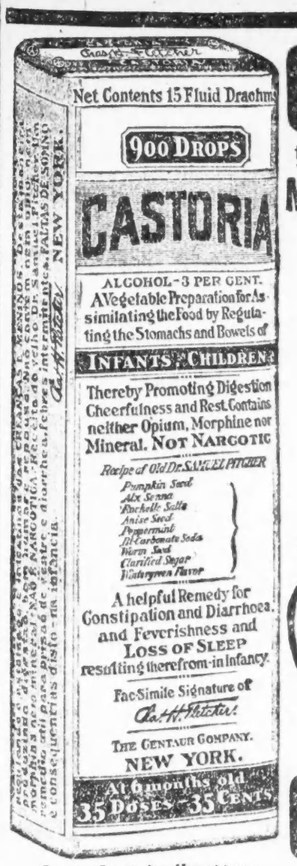
Wheeling, W. Va. Der unter Leitung von Edward Blumenberg stehende „Beethoven-Gesangverein", am 4. Juli 1869 von siebenundzwanzig Männern gegründet, von denen noch drei am Leben sind, feierte in der üblichen Weise mit Festaktus und Konzert sein goldenes Jubiläum. Der Verein gehört fast die ganzen Jahrzehnte hindurch zum Nordamerikanischen Sängerbund.

St. Louis, Mo. Mit Frederick Flammger, der im Alter von 75 Jahren starb, ist einer der sechs Ueberlebenden des Turnerregimentes, die erst kürzlich im St. Louis Turnverein ihre Reunion feierten, ins Grab gesunken. Das seinen Namen tragende „Plant Book" Geschäft, dessen Präsident er war, gründete er vor 29 Jahren.

Wie in früheren Jahren gestaltete sich auch heuer das Sommerfest des protestantischen Waisenhauses an der St. Charles Rock Road zu einem Volksfest im Dienste der Nächstenliebe. Pastor Kramer von der evangelischen Zionsgemeinde hielt die Festpredigt.

Die „Westliche Post" hat ihre Verbindung mit der „St. Louis Times" gelöst und erscheint nunmehr wieder im eigenen Verlag, wie Hans Hadel als Präsident der Westl. Post Publ. Co. bekannt gibt.

Pfarrer Paul Hagemann, 1844 bei Münster geboren, der im Jahre 1866 nach Amerika kam und zurzeit an der St. Louis Universität tätig ist, der erst im Jahre 1917 sein goldenes Priesterjubiläum feiern konnte, hat kürzlich auch, wenngleich in aller Stille, sein goldenes Ordensjubiläum als Mitglied des Jesuitenordens gefeiert.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

Das neue alte Prag.

Prag, im Mai 1919.

In der schöneren Zukunft, die wir alle wünschen, wird es einen regeren Verkehr zwischen Hamburg und Prag geben, als je.

Die Elbe wird das Band sein, das die beiden Städte einander näher bringt. Heute trennt sie noch das feindliche Mißtrauen, das Tschechen und Deutsche scheidet. Aber schon sitzt, bevollmächtigt von Deutschlands Reichsregierung, Professor Saenger in der Hauptstadt der tschecho-slowakischen Republik, um die Probleme der Elbschiffahrt zu studieren.

Präludium eines „modus vivendi", der gesucht wird. Präludium jener schöneren Zukunft, in der vielleicht der Krieg nur eine Erinnerung sein wird.

* * *

Heute ist Prag eine Ententestadt. Kommt man aus Deutschland, so hat man gewiß diesen Eindruck. Eine Menge von Entente-Offizieren auf der Straße. Die tschechischen Legionäre, die aus Frankreich, Italien und Rußland zurückgekehrt sind, erinnern mit ihren dunkelblauen Baretts an italienische Bersaglieri. Immer wieder hört man französisch und englisch sprechen.

Schon ist Prag voll Anziehungskraft. Dieser ungewöhnliche Vorgang, daß ein Staat funkelnagelneu entsteht und sich einrichtet, lockt die Welt begreiflicherweise an. Es ist keine Kleinigkeit.

In dem österreichischen Kronlande Böhmen gab es wohl eine Landesverwaltung, eine Statthalterei. Aber was bedeutet das nun, da eine Reichsregierung etabliert, der ganz verwickelte, fein verzweigte Apparat einer modernen Republik aufgebaut werden muß? Sozusagen aus dem Nichts, geradezu über Nacht. Denn mag auch die Revolution der Tschechen noch so sorgfältig vorbereitet gewesen sein, erst am 28. Oktober, dem Tage des Umschwungs, begann eigentlich die positive Arbeit.

Eine ungeheure Arbeit. Das Ausland, jedes Land für sich, ist zu sehr mit seiner eigenen Angelegenheit beschäftigt, als daß es herüberblicken und diesen Aufbau eines heute kaum sechs Monate alten Staats würdigen könnte.

Wie immer man sich zu den Tschechen stellt, man wird zugeben müssen, daß sie ein politisch stark geschultes Volk sind und die Welttrise bisher ohne größere Störungen ihrer staatsbildenden Aufgabe überwunden haben. Wirtschaftlich haben sie an Oesterreichs Niederlage teilgenommen. Doch schon spürt man die Fruchtbarkeit, den natürlichen Reichtum des Landes, und nach mehreren guten Sommern werden selbst die schwersten Wunden des Krieges heilen.

Als die ersten Kohlenzillen aus Aussig die Elbe abwärts über die Grenze schwammen, als die ersten Schiffe von Hamburg die Elbe aufwärts die amerikanischen Lebensmittel brachten, war's, als öffnete sich ein Tor in die Zukunft. Nur Zeit!

* * *

Man richtet sich also ein.

Kein Stadtteil erfährt solche Veränderung wie die Kleinseite. War dies nicht einmal das idyllischste Viertel von Prag?

Schritt man über die Karlsbrücke mit ihren von Alter schwarz gewordenen Heiligen und verlor sich in den Straßen rechts oder links, so kam man nur an schweigsamen Palästen vorüber. Die barocken Fassaden reihten sich aneinander, breit und schmal, und auch die Bürgerhäuser hatten den vornehmen Stil der Gebäude des Feudaladels. Die Paläste waren nur selten bewohnt. Ihre Besitzer lebten in Wien oder auf ihren Landschlössern; hier hatten sie ihre Ahnensäle, ihre Bildergalerien, ihre Sammlungen aus alten Zeiten, ihre weißhaarigen Domestiken und ihre Familienlegenden. In der Luft hing Modergeruch, die Spiegel erblindeten, die Türglocken kreischten altertümlich. Das waren lauter verlassene Paläste, einsame Gärten dahinter, schattige Höfe. Dort ein Kloster, da eine Kirche. Ringsum wohnten kleine Leute, Handwerker, bescheidene Beamte, viele Sonderlinge unter ihnen. Denn solche Umgebung schafft Käuze. Auf stillen Plätzen zauberhafte Stimmungen. Ueberall stilles Leben, das rauschende Prag war durch die Moldau getrennt.

Und nun, mit einem Schlage, ist diese aristokratische Kleinseite in den Wirbel hineingerissen! Die Republik drang in die größten und schönsten Paläste ein. Die Ministerien, die unzähligen Aemter wollen untergebracht sein. Man kann auch im tschecho-slowakischen Staat nicht bauen. So wurden die Residenzen der fernen Herrschaften beschlagnahmt. Die Poesie der lautlosen Paläste ist verflogen! Autos fahren vor, Menschen schwärmen ein und aus, man zimmert und hämmert noch in den Gebäuden, in den Straßen flutet das Leben. Die adeligen Herren sind zum geringsten Teil in Prag so wie vorher.

Der 28. Oktober brachte den völligen Umschwung. Präsident Masaryk wohnt nun in den herrlichen Räumen der Burg. Von seinen Fenstern genießt er den großartigen Anblick auf das turm- und brückenreiche Prag, da von Alexander v. Humboldt nach Neapel und Lissabon als die drittschönste Stadt der Welt gepriesen wurde. Hier ist das Ministerpräsidium, das Kriegsministerium und viele andere Aemter. Kommen und Gehen unzähliger Menschen belebt die vier Höfe, die Treppen und die Gänge. Maurer sind noch an der Arbeit, um die so lange unbenützten Räume ihrem neuen Zweck zu adoptieren.

Und wieder ist der Hradschin der Mittelpunkt des Lebens, ist aufgewacht aus seinem Märchenschlaf, ist einer historischen Bedeutung zurückgegeben.

* * *

In den Ostertagen sah man unzählige Mädchen und Frauen in Nationaltrachten auf der Straße. In Mähren und in der Slowakei ist die Nationaltracht der ländlichen Bevölkerung ja niemals verschwunden, aber in Böhmen selbst wurde sie immer mehr in abgelegene Gegenden zurückgedrängt. Nun, in der Freude über seine Selbständigkeit, besinnt das Volk sich auf seine Eigentümlichkeiten. Mancher verschollene Brauch wird erneuert, und das Nationalkostüm ist sogar in der Stadt Mode.

Man kennt diese farbige Tracht von Bildern her. Sie drückt die ganze heitere Sinnenlust des Bauernvolkes aus. Brennendes Rot überwiegt in der Farbenharmonie, die ein jedes dieser Kostüme darstellt. Kaum bis zum Knie reichen die Röckchen und stehen wie Ballerinenröckchen ab. Drall sitzt das verschnürte Leibchen, Schürze, Bänder und Händchen sind ein Tanz der Farben. So grell alles zusammen scheinen mag, ein sicherer naiver Geschmack, gleichsam ein musikalisches Taktgefühl, beherrscht es.

Natürlich fallen die Mädchen und Frauen in dieser Kostümpracht in der Großstadt heftig auf. Aber das Leben hat hier überhaupt einen lauteren Schall. Es ist nicht sordiniert. Es rauscht ursprünglicher noch, als jenseits der Grenze.

* * *

In den Musik-Kaffees spielen die Kapellen die Hymnen der Ententeländer und die heimischen Volkslieder. Bei den Hymnen erhebt sich das Publikum.

Am populärsten sind die Franzosen; sie waren es immer schon im Frieden.. Welcher tschechische Künstler ging nicht oder sehnte sich wenigstens nicht nach Paris? In den Schaufenstern sind allgemein neben Bildern Masaryks die Bilder Wilsons zu sehen. „Frankreich hat uns politisch unterstützt, aber Amerika schickt uns Brot," wiederholt man ministerielle Worte. Man ist westlich orientiert.

Aber man weiß dabei genau und verschließt sich der Tatsache nicht, daß Deutsche im Lande eine starke Minderheit bilden und daß man von siebzig Millionen Deutschen umgeben ist.

Leset die „Sonntagpost".

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damenbluse.

Diese Bluse schließt vorn und wird mit kleinen Falten vorn an den Seiten verziert. Die Aermel fertigt man mit breiten Manschetten ab.

Größe 36 erfordert 2 Yards 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9328 in Größen 34—42 Zoll Brustmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The

Tabakgewohnheit leicht überwunden

Ein sehr erfahrener New Yorker hat ein Buch geschrieben, worin er erzählt, wie die Tabak- oder Schnupf-Gewohnheit leicht und vollständig in drei Tagen mit lebenslänglichen Folgen verhindert werden kann. Der Verfasser, Edward J. Woods, F D—581, Station F, New York City, schickt sein Buch auf Verlangen frei per Post.

Die Gewohnheit bessert sich wunderbell, nachdem das Nikotingift aus dem Organismus verschwunden ist. Ruhe, gesunden Schlaf, klare Augen, normaler Appetit, gute Verdauung, neue Kraft, starkes Gedächtnis und allgemein gesteigerte Tüchtigkeit gehören zu den vielen angegebenen wohltätigen Folgen. Befreit Euch von jenem nervösen Gefühl; Pfeife, Zigarre, Zigarette, Schnupftabak und Kautabak sind nicht mehr nötig, um ein krankhaftes Verlangen zu befriedigen. Anz.

S. & B. Compound

Ein Mittel von unfehlbarer Wirkung bei

Zuckerkrankheit u. Brights Desease

ILLINOIS TRUST & SAVINGS BANK

La Salle et Jackson — Chicago

Beamte:

John J. Mitchell, Präsident.
Frederick T. Haskell, Vizepräsident.
Chauncey Keep, Vizepräsident.
Henry A. Blair, Vizepräsident.
James C. Hutchins, Vizepräsident.
Eugene M. Stevens, Vizepräsident.
J. J. Cooper, Kassierer.
F. J. Cooper, Hilfskassierer.
E. S. Lapman, Hilfskassierer.
J. W. Knight, Hilfskassierer.
David Grant, Hilfskassierer.
W. H. Geddes, Hilfskassierer.
C. F. Monahan, Hilfskassierer.
J. M. Mills, Hilfskassierer.
William D. Henkle, Sekretär.
F. H. Taylor, Hilfssekretär.
Morris Berger, Hilfssekretär.
C. B. Dorraker, Hilfssekretär.

Direktoren:

Henry A. Blair
Stanley Field
Frederick T. Haskell
James C. Hutchins
Chauncey Keep
Charles H. Markham
John J. Mitchell
John M. Shedd
Frank D. Stout
Edward F. Swift
Charles H. Schweppe

William L. Ross, Geschäftsführer Bond-Dept.

Bericht über den Stand beim Geschäftsschluß am 30. Juni 1919.

Bestände:

Sicht-Darlehen auf Wertpapiere	$32,123,999.72	
Zeit-Darlehen auf Wertpapiere	35,639,570.53	
Darlehen auf Grundeigentum	2,919,175.00	
Andere Darlehen	17,079,271.55	$87,762,016.80
Grundeigentum		14,160.87
Vereinigte Staaten Schuldscheine		2,185,000.00
Auf Vereinigte Staaten Schuldscheine geborgt		1,000,000.00
Verpflichtungen anderer Banken an übernommenen Rechnungen		3,149,500.00
Kundenschulden auf Akzepte		8,315,950.00
Aktien in der Federal Reserve Bank		480,000.00
Bonds und andere Sicherheiten		29,400,623.75
Bargeld und Wechsel		17,409,418.96
		$149,716,670.38

Verbindlichkeiten:

Aktienkapital	$	5,000,000.00
Ueberschuß-Fonds		10,000,000.00
Unverteilte Profite		445,375.09
Unbezahlte Dividenden		200,187.00
Reserviert für Steuern		571,000.00
Auf Vereinigte Staaten Schuldscheine geliehen		1,000,000.00
Re-Discounts mit der Federal Reserve Bank		6,250,000.00
Verpflichtungen als Indossierer auf ge- und verkaufte Rechnungen		3,149,500.00
Akzepte		8,315,950.00
Liberty Loan-Einzahlungen von Kunden		6,326,320.69
Sicht-Einlagen	$56,466,635.04	
Zeit-Einlagen	51,991,702.56	108,458,337.60
		$149,716,670.38

Mitglied des Federal Reserve System.

Kurz und Neu.

* Als der Maschinist Malloy, 1437 Ost 64. Straße, gestern abend seine Mitarbeiter in den Stahlhütten in South Chicago zum Sympathiestreik als Protest gegen Moonens Einkerkerung aufforderte und andere Redner ihm beistimmten, kam es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen. Erfolg hatten Malloy und seine Gesinnungsgenossen nicht.

* Dr. Harry Haiselden, der frühere Leiter des Deutschamerikanischen Hospitals, hat Frau William C. van Horn, Hubbard Woods, zur Alleinerbin seines nicht bedeutenden Vermögens eingesetzt. Der Verstorbene hat einen großen Teil seiner Einkünfte wohltätigen Zwecken gewidmet.

* Dr. W. V. Hedges in Mokena verband zwei ihn spät abends herausklopfende Blaujacken, die bei einem Kraftwagenunfall verletzt worden sein wollten. Ihre drei Begleiterinnen seien, obwohl ebenfalls verletzt, davongelaufen. Auf der Landstraße wurde später auch der Kraftwagen gefunden; er war Chester Harris vor dessen Wohnhaus in Evanston am Sonntag gestohlen worden.

* Owen Conn, des Besitzes von Einbrecherwerkzeug angeklagt, ließ seine Bürgschaft im Stich, und Richter Trude verfügte daher deren Einziehung; sie war von Samuel R. Weiß, 5206 Prairie Ave., gestellt worden. Frau Elsa Wichert hatte am 4. Juli Conns Verhaftung nach einem Einbruch in ihre Wohnung, 2925 Pine Grove Ave., bewirkt.

Foreman Bros. Banking Co.

hat sich in 57 Jahren stark entwickelt. Trotzdem hat sich die Bank ihren ursprünglichen Charakter der persönlichen Dienstleistungen gewahrt. Alle Beamten sitzen und arbeiten von aller Augen und sind bereit, mit jedermann zu sprechen. Es gibt keine Formalitäten. Ueberall herrscht eine freundschaftliche Stimmung. Die kleinen wie die großen Kunden sehen bald ein, daß wir hier sind, um ihnen mit Rat und Tat unter die Arme zu greifen. Kommt und besucht uns.

Bericht über den Stand

Am Schluß des Geschäfts, 30. Juni 1919

Bestände

Darlehen und Diskontos	$21,340,178.86	
Ueberzogen	8,589.88	
Aktien in der Federal Reserve Bank	90,000.00	
Ver. Staaten Bonds	2,681,300.00	
Ver. Staaten Schuldscheine	1,244,000.00	
Andere Aktien und Bonds	247,297.50	
Bar an Hand und in Banken	7,322,120.98	
Summa	$32,933,487.22	

Verbindlichkeiten

Kapital		$ 1,500,000.00
Ueberschuß		1,500,000.00
Unverteilte Gewinne		205,341.37
Nicht verdiente Zinsen		157,281.60
Rechnungen zahlbar bei der Federal Reserve Bank		2,200,000.00
Reserviert für Steuern und Zinsen		69,795.08
Kunden Liberty Loan Zahlungen	989,697.87	
Ver. St. Regierungs-Einlagen	713,016.00	
Einlagen	25,598,355.30	27,301,069.17
Summa		$32,$933,487.22

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südwest-Ecke La Salle und Washington Straße

Beamte

Oscar G. Foreman, Präsident
Georges N. Reiße, Vize-Präsident
Harold E. Foreman, Vize-Präsident
John Terborgh, Kassierer
James A. Hemingway, Sekretär
Alfred K. Foreman, Hilfs-Kassierer
Andrew F. Moeller, Hilfs-Kassierer
Gerhard Foreman, Hilfs-Kassierer
Edwin G. Reiße, Hilfs-Sekretär
Neil J. Shannon, Trust-Beamter
John W. Bissell, Hilfs-Trust-Beamter
Frank B. Wolz, Auditor

Etabliert 1862
Wurde eine Staatsbank 1897
Kommerzielle und Spar-Konto
Trust-Departement
Grundeigentums-Darlehen gemacht und verkauft

Kapital und Ueberschuß $3,000,000.

Mitglied des Federal Reserve System
Mitglied der Chicago Clearing House Association

Foreman Bros. Banking Co. ist ein Geschäftsplatz, in dem sich der Einleger immer zuhause fühlt. Die Zahl dieser Einleger beträgt jetzt 17,000. Eile und Hast gibt es trotzdem selten. Es sind genug Beamte da und sie sind immer zugänglich. Wir verfügen über Handels-, Spar-, Trust- und Grundeigentums-Abteilungen und sind daher in der Lage, einen jeden Dienst zu leisten, der von einem Bankunternehmen geleistet werden soll. Der Geist, der hier schaltet und waltet, wird Ihnen gefallen. Kommen Sie und sprechen Sie mit einem der Beamten.

Bericht über den Stand

The PEOPLES Trust and Savings BANK

beim Geschäftsschluß am 30. Juni 1919.

Bestände.

Darlehen	$ 9,075,117.29	
Schulden von Kunden unter Akzeptierung	50,000.00	
Bonds	1,389,529.44	
Möbel und Einrichtung	37,000.00	
Bar u. fällig von Banken	1,816,848.11	
Ueberzogen	686.52	
	$12,357,981.36	

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 500,000.00	
Ueberschuß	350,000.00	
Unverteilte Gewinne	100,191.84	
Schulden unter Akzeptierung	50,000.00	
Reserviert für Steuern		
Zinsen	62,988.66	
Einlagen	11,294,800.76	
	$12,357,981.36	

Beamte.

Earle H. Reynolds, Präsident.
R. B. Upham, Vizepräsident.
S. T. Griswold, Kassierer.
J. C. Armstrong, Sekretär.
E. A. Hinz, Hilfskassierer.
A. M. Speer, Hilfskassierer.
R. R. Olson, Hilfskassierer.
G. L. Pennell, Hilfskassierer.
H. L. Schulz, Hilfskassierer und Verwalter des Grundeigentum-Dept.
J. Herbert Moon, Hilfskassierer.
C. A. O'Donnell, Verwalter der Sicherheitsgewölbe.

Direktoren.

Charles G. Dawes, Präsident der Central Trust Co. of Illinois.
George M. Reynolds, Präsident der Continental and Commercial National Bank.
S. M. Felton, Präsident der Chicago Great Western R. R. Co.
Frederick H. Crell, Schatzmeister von Armour Co.
Herman Waldeck, Vizepräsident Continental and Commercial Nat. Bank.
Roger C. Sullivan, Sawyer Biscuit Co.
W. Irving Osborne, Bonds und Geldanlagen.
R. B. Upham, Vizepräsident.
Earle E. Reynolds, Präsident.

MECHANICS AND TRADERS STATE BANK

Bericht über den Stand beim Geschäftsschluß am 30. Juni 1919.

Bestände:

Darlehen und Diskontos	$1,240,020.22	
Darlehen auf Wertpapiere	306,153.39	
Aktien in Federal Reserve Bank	7,500.00	
Liberty Loan Bonds	$172,075.00	
Bonds	248,255.05	
Bar und fällig von Banken	628,591.92	1,049,921.97
Zusammen		$2,603,515.58

Verbindlichkeiten:

Aktienkapital	$	200,000.00
Ueberschuß		50,000.00
Unverteilte Gewinne		43,603.39
Reserviert für Zinsen und Steuern		2,924.54
Einlagen		2,306,987.65
Zusammen		$2,603,515.58

Beamte:

Calvin F. Craig, Präsident.
Wm. R. Dawes, Vizepräsident.
Norton F. Stone, Kassierer.
Frank W. Collins, Hilfskassierer.
Elmo Stevenson, Sekretär.

Einlagen am 30. Juni 1918 ... $1,770,483.52
Einlagen am 30. Juni 1919 ... 2,306,987.65

Mitglied des Federal Reserve Systems.

NORTH AVENUE STATE BANK

Chicago.

Verkürzter Bericht über den Stand der North Avenue State Bank beim Geschäftsbeginn am 30 Juni 1919.

Bestände:

Darlehen und Diskontos	$2,104,964.08	
Städtische und andere Bonds	850,685.80	
Ver. Staaten Bonds	312,200.00	
Bankgebäude	110,782.30	
Sichtdarlehen	$224,040.37	
Bar u. Sichtwechsel	779,450.99	
	1,004,400.56	
	$4,472,433.79	

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$	200,000.00
Ueberschuß u. unverteilte Gewinne		75,733.47
Einlagen		4,196,700.34
		$4,472,433.79

Beamte:

Landon Cabell Rose, Präsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Roehling, Kassierer.
Victor H. Thiele, Hilfskassierer.

Wir ersuchen um Ihre Kundschaft.

North Avenue und Larrabee Str.

Bericht über den Stand der

Corn Exchange National Bank of Chicago

Beim Geschäftsschluß am 30. Juni 1919.

Bestände

Zeitdarlehen	$58,748,511.53	
Sichtdarlehen	17,133,658.45	$75,882,169.98
Ver. Staaten Bonds und Schuldscheine		4,037,720.50
Andere Bonds		2,501,380.67
Aktien in der Federal Reserve Bank		300,000.00
Aktien in der American Foreign Banking Corporation		299,880.00
Bankgebäude		1,980,000.00
Kunden-Verbindlichkeiten auf Kreditbriefe		659,639.12
Kunden-Verbindlichkeiten auf Akzepte		1,631,520.19
Baar an Hand und Checks für Clearing House	$ 7,329,157.79	
Fällig von der Federal Reserve Bank	9,354,096.00	
Fällig von anderen Banken	22,236,498.83	
Fällig vom Bundesschatzmeister	111,000.00	39,030,752.62
		$126,323,063.08

Verbindlichkeiten

Kapital	$	3,000,000.00
Ueberschuß		7,000,000.00
Unverteilte Profite		1,892,318.46
Unbezahlte Dividenden		120,212.00
Reserviert für Steuern		304,712.34
Unverdiente Zinsen		677,519.66
Verbindlichkeiten auf Kreditbriefe		659,639.12
Verbindlichkeiten auf Akzepte		1,631,520.19
Einlagen—Banken und Bankiers	$36,415,739.67	
Einzelpersonen	74,621,401.67	111,037,141.34
		$126,323,063.08

Beamte

Ernest A. Hamill, Präsident.
Chas. L. Hutchinson, Vizepräsident.
D. A. Moulton, Vizepräsident.
Owen T. Reeves jun., Vizepräsident.
J. Edward Maas, Vizepräsident.
Norman J. Ford, Vizepräsident.
James G. Wakefield, Kassierer.
Lewis E. Gary, Hilfskassierer.
Edward F. Schoneck, Hilfskassierer.
James A. Walker, Hilfskassierer.
Charles Novak, Hilfskassierer.
Joseph C. Ravenscb, Hilfskassierer.

Direktoren

Watson F. Blair
Chauncey B. Borland, Verwalter der Borland Liegenschaften.
Edward B. Butler, Vorsitzender des Direktorenrats, Butler Bros.
Benjamin Carpenter, Präsident, Geo. B. Carpenter & Co.
Clyde M. Carr, Präsident, Joseph T. Ryerson & Son.
Ernest A. Hamill, Präsident.
Charles H. Hulburd, Präsident, Elgin National Watch Company.
Charles L. Hutchinson, Vizepräsident.
Martin A. Ryerson.
J. Harry Selz, Präsident, Selz, Schwab & Company.
Edward A. Shedd, E. A. Shedd & Co.
Robert J. Thorne, Präsident, Montgomery Ward & Company.
Charles H. Wacker, Präsident, Chicago Heights Land Association.

Geldsendungen

nach Deutschland

100 Mark . . . $8.50
Nach Deutsch-Oesterreich
100 Kronen . . $4.50
Nach Böhmen und Mähren
100 Kronen . . $6.15
Nach Kroatien und Slavonien
100 Kronen . . $4.70
Nach Siebenbürgen und Rumänien
100 Lei $12.00
Nach Polen und Galizien
100 Mark . . . $8.00
Nach Elsaß-Lothringen
100 Francs . . $16.00

Bei größeren Beträgen bedeutende Preisermäßigung.

State Commercial and Savings Bank

1935-37 Milwaukee Ave. nahe Western Avenue.

Officestunden: Montags und Samstags bis um 8:30. Sonntags von 10—12 mittags.

Nahrungsmittel-Pakete nach Deutschland

werden zu billigsten Raten an Adressat drüben abgeliefert oder von uns auf Bestellung aufgemacht.

Transatlantic Packet Co.
154 West Randolph Str.
Telephon Franklin 4034.

6|IX*

— Annonce. — Flotter Maschinenschreiber, sechs Zeilen in der Minute, empfiehlt sich im Flohfang.

Citizens State Bank

OF LAKE VIEW, Chicago, Ill.

Kurzer Bericht:

Bestände.

Darlehen und Diskonti	$1,865,807.67
Bankgebäude	80,000.00
Sicherheitsgewölbe u. Einrichtung	26,100.00
Bonds	424,788.25
Bargeld und fällig von Banken	248,656.38
Zusammen	$2,635,652.30

Verbindlichkeiten.

Kapital	$ 250,000.00
Ueberschuß	50,000.00
Unverteilte Profite	15,674.18
Einlagen	2,319,978.12
Zusammen	$2,635,652.30

Wachsen der Einlagen.

1. Jan. 1914	$ 163,007.91
1. Jan. 1916	676,532.20
1. Jan. 1918	1,260,391.87
1. Juli 1918	1,388,100.46
13. Mai 1919	2,150,567.25
30. Juni 1919	2,319,978.12

Beamte.

Chas. Johnsen ... Präsident
Otto J. Gondolf ... 1. Vizepräsident
Chas. Haserilk ... 2. Vizepräsident
Harry R. Gibbons ... 3. Vizepräsident
J. G. Sauires ... Kassierer
E. Tessmer ... Hilfskassierer

Direktoren

Henry L. Stout, Vizepräsident Missouri Southern R. R. Co.
Jurgen Petersen Furniture Company
Clinton E. Cowper, Supt. Metropolitan Life Insurance Co.
Mathias Aller, Präsident Home Brewing Co.
Wm. H. Beckman, Von Beckman, Cottrell & Phillips Rechtsanwälte
Harry R. Gibbons, Pappschachtel-Fabrikant
Chas. Haserilk, Präsident Belt Brewing Co.
E. F. Wiebold, Schatzmeister W. A. Wiebold & Company
Chas. Johnsen, Präsident
Otto J. Gondolf, Vizepräsident,
J. G. Squires, Kassierer.

Lesset die „Sonntagpost".

Kurzer Bericht über den Stand der

STATE BANK OF CHICAGO

beim Geschäftsschluß am 30. Juni 1919.

Bestände:

Darlehen und Diskontos	$50,218,100.84
Ueberzogen	10,561.59
Aktien der Federal Reserve Bank von Chicago	165,000.00
United States Liberty Bonds	3,226,450.00
U. S. Schuldzertifikate	1,566,500.00
Andere Bonds	1,048,062.23
Neues Bankgebäude	550,000.00
Kundenschulden auf Akzepte	477,330.20
Bar und fällig von Banken	8,761,554.04
Zusammen	$46,623,565.50

Verbindlichkeiten:

Aktienkapital	$ 1,500,000.00
Ueberschuß (verdient)	4,000,000.00
Unverteilte Gewinne	327,223.87
Reserviert für Steuern	279,708.08
Unbezahlte Dividenden	76,590.00
Bills, zahlbar an die Federal Reserve Bank	1,750,000.00
Akzepte	477,330.20
Einlagen	38,213,993.45
Zusammen	$46,623,565.50

Beamte.

Leroy A. Goddard, Vorsitzer des Board.
Henry A. Haugan, Präsident.
Oscar H. Haugan, Vizepräsident.
Henry S. Henschen, Vizepräs. und Kassierer.
C. Edward Carlson, Vizepräsident.
Walter J. Cox, Vizepräsident.
Samuel E. Knight, Sekretär.
William C. Miller, Trust-Beamter.
Frank J. Packard, Hilfskassierer.
Austin J. Lindstrom, Hilfskassierer.
Joseph F. Rotheis, Hilfskassierer.
Frank W. Deives, Hilfskassierer.
John D. Campbell, Hilfssekretär.

Direktorenrat.

David N. Barker.
F. J. Dan, Vorsitzender Reid, Murdoch & Co.
Leroy A. Goddard, Vorsitzer des Board.
Henry A. Haugan, Präsident.
H. O. Haugan, Kapitalist.
Oscar H. Haugan, Vizepräsident.
A. Lanquist, Präsident Lanquist & Illsley Co.
Wm. A. Peterson, Eigentüm. Peterson Nurseries.
Charles Pike, Präsident Link Belt Co.
Marvin B. Post, Mgr. Butler Bros.

Bericht über den Stand der

North Side State Savings Bank

CHICAGO.

Am Schluß des Geschäfts, 30. Juni 1919.

Bestände:

Zeit-Darlehen	$1,130,531.90
Sicht-Darlehen	65,054.92
Aktien und Bonds	485,084.57
Aktienkapital Federal Reserve Bank	6,000.00
Vorschuß angezeichnet für die vierte Freiheitsanleihe	19,413.70
Ueberzogen	182.50
Bar und fällig von Banken	450,334.02
	$2,255,031.42

Verbindlichkeiten:

Aktienkapital	$ 200,000.00
Ueberschuß	20,000.00
Unverteilte Gewinne	20,317.48
Unbezahlte Dividenden	2,940.00
Reserviert für Steuern u. Zinsen	1,695.07
Einlagen	2,010,078.87
	$2,255,031.42

Beamte.

William R. Dawes ... Präsident
Edwin F. Mack ... Vizepräsident
R. H. Wellbrenner, Vizepräsident u. Kassierer
W. W. Ziege ... Hilfs-Kassierer

Direktoren.

S. M. Felton — Alex. H. Revell
W. R. Dawes — Wm. T. Abbott
Edwin F. Mack — R. H. Wellbrenner

Kurzer Bericht über den Stand der

LAKE VIEW STATE BANK

Chicago, Illinois,

am Geschäftsschluß, 30. Juni 1919.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$1,216,842.15
Bonds und Prämien	409,781.92
Ueberzogen	2,167.36
Bankgebäude	80,000.00
Möbel und Einrichtung	12,884.00
Bar und fällig von Banken	330,015.38
	$2,051,630.81

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 200,000.00
Ueberschuß	3,000.00
Unverteilte Gewinne	3,597.04
Unbezahlte Dividenden	2,518.75
Einlagen	1,842,575.02

Beamte.

George W. McCabe ... Präsident
Edward D. McCabe ... Vizepräsident
Wm. C. F. Battstadt ... Kassierer
Wm. M. Hickey ... Hilfskassierer

1857 — THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — 1919

OLDEST BANK IN CHICAGO

Bericht über den Stand beim Geschäftsschluß am 30. Juni 1919.

Bestände

Darlehen und Diskonti		$ 72,072,323.52
Ver. Staaten Bonds und Zertifikate		11,968,150.00
Andere Bonds und Hypotheken		12,179,546.26
Aktien in der Federal Reserve Bank		360,000.00
Kundenverbindlichkeiten unter Kreditbriefen		7,096,769.00
Kundenverbindlichkeiten unter Akzepten		9,634,868.50
Verbindlichkeiten anderer Banken an aufgekauften Noten		6,100,000.00
Bar und fällig von Reservebank	$ 7,069,880.26	
Fällig von anderen Banken und Bankiers	22,347,668.94	
Checks für Clearing House	3,167,709.57	32,585,258.77
		$151,996,916.05

Verbindlichkeiten

Kapital	$	3,000,000.00
Ueberschuß		9,000,000.00
Unverteilte Profite		1,337,988.86
Reserviert für aufgelaufene Zinsen und Steuern		944,801.59
Dividenden, zahlbar am 1. Juli 1919		150,000.00
„Rediscounts" mit der Federal Reserve Bank		8,500,000.00
An die Federal Reservebank zahlbare Rechnungen		10,250,000.00
Verbindlichkeiten unter Kreditbriefen		7,096,769.00
Verbindlichkeiten unter Akzepten		9,460,291.46
Mögliche Verbindlichkeiten an aufgekauften Noten anderer Banken		6,100,000.00
Einlagen		96,157,065.14
		$151,996,916.05

Departements

Handel—Sparbank—Trust—Bond—Farmdarlehen — Ausländisches Geschäft.

Direktoren

Frank H. Armstrong, Präsident Reid, Murdoch & Company.
Clarence A. Burley, Anwalt und Kapitalist.
R. T. Crane jun., Präsident Crane Comp.
Henry P. Crowell, Präsident Quaker Oats Company.
Hale Holden, Regional Director U. S. Railroad Administration.
Marvin Hughitt, Vorsitzender Chicago & Northwestern Eisenbahngesellschaft.
Edmund D. Hulbert, Präsident.
Chauncey Keep, Trustee des Marshall Field Nachlasses.
Cyrus H. McCormick, Vorsitzender International Harvester Company.
Seymour Morris, Trustee L. Z. Leiter Nachlasses.
John S. Runnells, Präsident Pullman Company.
Edward A. Sherman, Vorsitzender Joseph T. Ryerson & Son.
John G. Shedd, Präsident Marshall Field & Company.
Orion Smith, Vorsitzender.
James B. Sprague, Präsident Sprague, Warner & Company.
Albert A. Sprague, Vorsitzer Sprague, Warner & Company.

Beamte

Orion Smith ... Vorsitzender des Board
Edmund D. Hulbert ... Präsident
Frank G. Nelson ... Vizepräsident
John C. Blunt jun. ... Vizepräsident
G. E. Estes ... Vizepräsident
F. W. Thompson ... Vizepräsident
H. M. Deans ... Vizepräsident
P. C. Peterson ... Kassierer
John J. Geddes ... Hilfskassierer
F. E. Loomis ... Hilfskassierer
A. R. Pyber ... Hilfskassierer
Leon L. Lozier, Sekretär u. Trustbeamter.
A. Leonard Johnson ... Hilfssekretär
G. F. Hardie ... Manager Bond Dept.
G. C. Adams, Hilfs-Manager Bond Dept.

112 WEST ADAMS STRASSE, CHICAGO

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.

Wir kaufen und verkaufen

LIBERTY BONDS

J.V.Zinner&Co.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

28ap.*2

Geldsendungen

unter voller Garantie.

Schiffskarten, Paßangelegenheiten.

Auskunft und Rat frei.

REVESZ & SZOEKE

Bankgeschäft.

1445 Fullerton Avenue.

Offen täglich bis 9 Uhr abends.

mo&i

Continental and Commercial National Bank von Chicago

Bericht über den Stand beim Geschäftsschluß am Montag, den 30. Juni 1919.

Bestände:

Zeitdarlehen	$136,097,785.02	
Sichtdarlehen	76,796,401.64	
Akzepte	603,166.10	
Bonds, Sicherheiten usw.	14,745,270.96	
	$229,232,623.72	
U. S. Bonds u. Schuldzertifikate	16,899,178.25	
U. S. Schuldzertifikate als Sicherung ausländ. Wechsel	2,181,610.00	
Bankgebäude (Equität)	6,000,000.00	
Anderes Grundeigentum	38,706.77	
Kundenschulden auf Kreditbriefe	3,441,696.95	
Kundenschulden auf Akzepte — (wie per Contra)	10,372,685.21	
Ueberzogen	35,757.58	
Bar und fällig von Banken	111,359,916.14	
	$379,562,454.92	

Verbindlichkeiten:

Kapital	$ 21,500,000.00
Ueberschuß	12,500,000.00
Unverteilte Gewinne	3,900,641.09
Reserviert für Steuern	1,906,704.45
Zirkulation	$50,000.00
Abzüglich des Betrages an Hand	0.00
	50,000.00
Bills, zahlbar an die Federal Reserve Bank	16,000,000.00
Schulden auf Kreditbriefe	3,922,706.64
Schulden auf Akzepte	10,372,985.21
Ausländische Wechsel	2,181,510.00
Einlagen:	
Zahlbardatelle	$166,908,999.37
Banken	140,438,753.56
	307,437,752.93
	$379,562,454.92

Beamte:

George M. Reynolds ... Präsident

Arthur Reynolds ... Vizepräsident
Ralph Van Vechten ... Vizepräsident
Alex. Robertson ... Vizepräsident
Herman Waldeck ... Vizepräsident
John C. Craft ... Vizepräsident
Wm. T. Brucker ... Vizepräsident
John R. Washburn ... Vizepräsident
John F. Crandall ... Vizepräsident
Chris R. Burr ... Vizepräsident
Joseph McCurrach ... Vizepräsident
Geo. B. Smith ... Vizepräsident
Wilson B. Lampert ... Kassierer
Harvey C. Vernon ... Hilfskassierer
Wilber Hanery ... Hilfskassierer
H. Erskine Smith ... Hilfskassierer
Dan Norman ... Hilfskassierer
Geo. A. Jackson ... Hilfskassierer
R. G. Danielson ... Hilfskassierer
Edward Barker ... Hilfskassierer
Henry Studt ... Hilfskassierer

Continental and Commercial Trust and Savings Bank

CHICAGO

Bericht über den Stand dieser Bank beim Geschäftsschluß Montag, 30. Juni 1919.

Bestände:

Zeitdarlehen	$20,562,206.48	
Sichtdarlehen	33,847,061.63	
*Bonds u. Sicherheiten	20,650,179.77	
Bar und fällig von Banken	21,202,145.78	
	75,699,387.18	
	$96,261,593.66	

*Abgeschätzt nach Kosten- oder Marktpreis, welcher gerade niedriger ist.

Verbindlichkeiten:

Kapital	$5,000,000.00	
Ueberschuß	3,000,000.00	
Unverd. Gewinne	2,079,434.84	
Reserviert für Steuern, Zinsen und Dividenden	687,751.97	
		10,767,186.81
Sichteinlagen	$22,855,516.46	
Zeiteinlagen	30,793,860.06	
Spezialeinlagen	25,845,030.33	85,494,406.85
		$96,261,593.66

Beamte:

George M. Reynolds ... Vorsitzer des Direktorenrats.
Arthur Reynolds ... Präsident
John Jay Abbott ... Vizepräsident
David R. Lewis ... Vizepräsident
Louis B. Clarke ... Vizepräsident
Hy. C. Dicott, V. P. u. Geschäftsf. Bond Dept.
John Shannon ... Kassierer
William P. Kopf ... Sekretär
Everett R. McFadden ... Hilfssekretär
Edmund J. Glaulen ... Hilfssekretär
John B. B. Murphy, Geschäftsf. Spar Dept.
D. Cow. Jones, Hilfsgeschäftsf. Spar-Dept.
Robert J. Hercod ... Hilfskassierer
Albert S. Martin ... Hilfskassierer
George Allan ... Hilfskassierer
Thomas E. McGrath ... Hilfskassierer

Das Kapital der Continental and Commercial Trust and Savings Bank ist Eigentum der Stockholders der Continental and Commercial National Bank of Chicago.

Vereinigte Depositen dieser Banken ... $392,932,159.78

Liberty Bonds	Transatlantic Transportation Co.
Geldsendungen	1646 Hartzöge Str., nahe North Ave.
Schiffskarten	Telephon Lawerset 2567.
nach Europa.	Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.

Lesset die „Sonntagpost".

Zahle stets höchste Preise für

LIBERTY BONDS

J. S. LOWITZ,

Schiffskarten und Geldwechsel-Geschäft,
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams, gegenüber Postoffice.
Wochentags 9—5; Sonntags 10—12

11|*2

Lesset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy.....3 Cents
" per Month.....55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.....$4.50
Including "Sonntagpost" per year.....$6.50
In all other States and Canada the price will be per year.....$5.00
Including "Sonntagpost" per year.....$7.00
Preis per "Sonntagpost".....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illino's

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio.....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$6.50 per Jahr
In allen andern Staaten und Canada ist der Preis.....$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 160.

„Die Prozessierung des Ex-Kaisers in London."

Die ganze sogenannte zivilisierte Welt wartet in Bangen und Bangen der Ratifizierung des sogenannten „Friedensvertrags" durch die deutsche Volksvertretung und den amerikanischen Senat; alle Völker der Erde sehen mit größter Spannung der Debatte und Beschlußfassung des amerikanischen Senats über das Völkerbundabkommen, das den sogenannten Frieden zu einem wirklichen und dauernden machen soll, entgegen, und der Entscheidung, die der Senat bezüglich des Vertrags, durch den Amerika und England zur Beschützung Frankreichs verpflichtet werden, und der mit dem Völkerbundgedanken so unvereinbar scheint wie Wasser und Oel.

Die Regierungen aller zivilisierten Staaten sehen sich Aufgaben gegenüber, so groß und schwer und schwierig, wie man sie bis vor Kurzem kaum ahnte. In allen Ländern und Völkern, vornehmlich in denen, die in hervorragender Weise an dem „glücklich" beendeten Krieg beteiligt waren, kocht's und brodelt's. Begehrlichkeit, Unzufriedenheit, Enttäuschung und Not drängen zum Ausbruch. Aufstände und Tumulte sind überall an der Tagesordnung, werden immer zahlreicher und heftiger, lassen hier und da und dort große Explosionen erwarten, lassen den Sturz der derzeitigen Regierungen und der bisherigen Ordnung, die soziale Revolution und den wirtschaftlichen Umsturz befürchten, wenn nicht schnellstens entsprechende gerechte, weitausschauende und tiefgreifende Maßnahmen getroffen werden.

Nie zuvor in neuerer Zeit schien die bestehende Ordnung von so schweren Gefahren bedroht, schien die Zukunft der zivilisierten Welt so unsicher, so unklar und in Dunkel gehüllt, wie eben jetzt; nie zuvor sah die Intelligenz der Völker sich vor so schweren und schwierigen Fragen, vor so ernsten und dringenden Aufgaben wie jetzt. Man sollte meinen, sie müsse ihre ganze Zeit, ihre ganze Kraft, all ihr Sinnen und Denken in den Dienst dieser Aufgaben stellen; sich von allem Nebensächlichen und Unwichtigem, allem Nichtiger und Phantastischen abwenden, alle Unfreundlichkeit, Eifersüchtelei und Gehässigkeit von sich abtun und verpönen und vereint im allgemeinen Interesse sich der Erörterung und Lösung der allgemeinen, aller Wohl betreffenden Fragen widmen. Was tut sie? —

Seit Tagen behandelt die Presse der vier großen Staaten, welche die Herrschaft der Welt beanspruchen und das Schicksal aller Völker und Menschen für „ewige Zeiten" bestimmen und festlegen wollen, die „beschlossene" „Prozessierung des Kaisers" als wichtigste Frage und Aufgabe des Tages! Das heißt, die Weltpresse, die vorgibt, der Spiegel der öffentlichen Meinung zu sein, geht auf die Phantastereien der Clemenceau und Lloyd George ein und redet ernsthaft und breit und ausführlich von der Prozessierung des Kaisers, seiner Ueberführung nach dem Tower in London und Verurteilung durch ein Richterkollegium der „großen Fünf!" Es scheint unsinnig, unbegreiflich, aber es war immer so, und wird so bleiben, denn es ist bedingt von des Menschen Natur: in Augenblicken und Stunden höchster Spannung, unter dem schweren Druck drohender Gefahren nimmt der Mensch Zuflucht zu Nichtigem, beschäftigt er seine Gedanken mit ganz harmlosen Dingen und Fragen, oder phantastischen unmöglichen Plänen und Problemen, die weil unmöglich auch harmlos sind — etwas Entspannung zu finden für seine Nerven.

* * *

Den ehemaligen Kaiser prozessieren vor einem Richterkollegium der „Großen Fünf"? — so was kann's ja gar nicht geben! Den früheren deutschen Kaiser nach dem Tower von London bringen? — „Die Nürenberger henken keinen, sie hätten ihn denn zuvor!"

Der frühere deutsche Kaiser weilt in Holland und Holland wird ihn nicht ausliefern an die großen Fünf oder irgend einen derselben und die großen Fünf werden im Ernste seine Auslieferung gar nicht wünschen; diese nur dann fordern, wenn sie im Vornherein nicht nur sich überzeugt fühlen, sondern sich vergewissert haben, daß Holland ihrem Ersuchen nicht entsprechen wird. Denn von einer Prozessierung des ehemaligen Kaisers durch die „Großen Fünf" könnte doch nie und nimmer die Rede sein. Die „Großen Fünf" würden, wenn sie des Kaisers habhaft würden und gegen ihn vorgehen wollten, Ankläger, Richter und Vollzieher in einer Person sein und „so was" wäre kein Prozeß; „so was" wäre eine ungeheuerliche — über alle Maßen brutale — Betätigung der Lehre, „Die Macht geht vor Recht", als deren einstigen Träger und Verkünder man den früheren deutschen Kaiser hinstellt und „bestrafen" will. Solcher Spott und Hohn müßte sich rächen. Die Völker würden ihn rächen, — an ihren Regierungen und sich selber; bewußt oder unbewußt und unabsichtlich.

Es hat keine Gefahr. Der frühere Kaiser wird nicht im Tower zu London gefangen gesetzt und weder zu London noch sonstwo prozessiert werden. Man hat weder die Macht noch das Recht dazu. Das Recht, Rechenschaft von seinem früheren Kaiser zu fordern, hätte nur das deutsche Volk, das durch sein Vertrauen in seine Führerschaft, oder das Dulden seiner Führerschaft in so schweres Leid und Unglück gebracht wurde. Ihm könnte es nur nützen, wenn er prozessiert würde, d. h. ehrlich „prozessiert" vor einem unparteiischen Gerichtshofe, der nach der vollen Wahrheit streben würde, denn da würde sich's zeigen, daß nicht bei Deutschland allein die Schuld an dem großen Kriege liegt. Indessen einen solchen Prozeß würden die Herren Clemenceau und Lloyd George natürlich noch weniger wollen, als die „Prozessierung", von der sie reden. Sie wollen überhaupt keine Untersuchung, sonst würden sie das Angebot des früheren deutschen Kanzlers von Bethmann-Hollweg und das Hindenburgs, des früheren Führers der deutschen Heere, annehmen. Sonst würde wohl auch Präsident Wilson seine Zustimmung zu der „Prozessierung des früheren deutschen Kaisers im Tower" nicht gegeben haben.

Eine Pariser Depesche von gestern sagt: „Des britischen Premiers Ankündigung, der frühere deutsche Kaiser werde im Tower zu London untergebracht werden, von den Amerikanern im Hotel Crillon eingeschätzt als ein weiterer „Lloyd Georgismus" — als zynische Spiegelfechterei. Das und nichts anderes ist das ganze Gerede von der „Kaiser-Prozessierung" und Spekulieren in Wort und Bild über das Schicksal, das man ihm bereiten will.

Die günstige Konjunktur.

In ihrer Jugendzeit besaßen die Ver. Staaten weder genug Geld noch hinreichenden Kredit zur selbstständigen Entwicklung des Landes. Darum mußten sie zum Bau der Eisenbahnen, zum Ausbau ihrer Industrie und der öffentlichen Nutzbarkeitseinrichtungen ausländisches Kapital borgen. In den letzten Jahrzehnten hatte unsere Geschäftswelt es nicht mehr nötig, mit fremden Gelde zu arbeiten. Immerhin schuldeten die Ver. Staaten vor Ausbruch des Krieges dem Auslande noch die Kleinigkeit von fünf Milliarden Dollars. Diese Schuld ist jetzt beglichen. Wir sind heute die Gläubiger zahlreicher anderer Nationen. Sie und auch manche sonstige Länder, die bisher unseren Kredit noch nicht in Anspruch genommen haben, werden sich in den nächsten Jahren und wahrscheinlich Jahrzehnten finanziell mehr oder weniger auf die kräftigen Schultern Onkel Sams stützen müssen. Man braucht heute im Auslande unser Kapital zur Entwicklung von Handel und Industrie, zur Erschließung von Rohmaterialien und zur Hebung des Transportwesens.

Diese Beziehungen dienen zum gegenseitigen Vorteil. Als englisches und holländisches Kapital in die Ver. Staaten gebracht und zum Bau von Bahnen benützt wurde, da hatten nicht nur wir Amerikaner den unmittelbaren Vorteil davon, sondern auch die Engländer und Holländer. Das gleiche Verhältnis gegenseitigen Vorteils trifft auch heute wieder zu. Geben wir unser Kapital zum Aufbau fremder Länder her, so beziehen wir erstens einmal die Zinsen für unser Darlehen; sodann erfährt aber auch unser Auslandhandel einen unmittelbaren Aufschwung dadurch; denn es ist klar, daß die Bahnen und Fabriken mit amerikanischem Material gebaut, bezw. mit amerikanischen Maschinen ausgestattet werden; u. schließlich vermehrten sich durch die Erschließung neuer Handelsmöglichkeiten in den fremden Ländern auch die Kaufkraft und die finanzielle Stärke ihrer Bewohner. Je mehr das Land entwickelt wird, um so sicherer müssen notwendiger Weise die Kapitalien werden, die wir in ihm angelegt haben, um so mehr werden seine Bewohner an Produkten uns abnehmen.

Um den an uns als reichste Nation der Erde gestellten Erwartungen des Auslands entsprechen und unseren Handel gebührender Weise ausdehnen zu können, werden wir unsere Aufmerksamkeit vor allem auf zwei Punkte richten müssen. Unser Kreditwesen bedarf einer Verbesserung und unsere Handelsflotte einer starken Vermehrung. Unsere Geschäftsleute werden sich dazu bequemen müssen, der ausländischen Geschäftswelt ähnlich lange Kredite zu gewähren, wie diese sie von anderer Seite von jeher zu empfangen gewöhnt war. Die amerikanischen Kaufleute sind heute in der Lage dazu, weil jetzt schon in vielen fremden Ländern Zweigniederlassungen amerikanischer Banken bestehen, die ihnen über die Kreditfähigkeit ihrer dortigen Geschäftsfreunde oder zukünftigen Kunden zuverlässige Auskunft geben und den finanziellen Verkehr zwischen ihnen vermitteln können. Die Zahl dieser amerikanischen Banken im Auslande wird jedoch noch weiter vermehrt werden müssen, um den gegenwärtigen und voraussichtlichen Bedarf zu decken. Der Krieg hat an unsere Handelsflotte ganz außerordentlich hohe Anforderungen gestellt. Sie ist inzwischen durch zahlreiche Neubauten, sowie durch die Uebernahme der früheren deutschen Schiffe wesentlich leistungsfähiger geworden. Zudem werden sich die von Heer und Marine an sie gestellten Ansprüche von nun an von Monat zu Monat verringern, sodaß eine ständig wachsende Tonnage in den Dienst unserer Handelsinteressen gestellt werden können wird. Trotzdem wird die Handelsflotte vorläufig noch systematisch vergrößert werden müssen, wenn das ihren Förderern vorschwebende Ziel erreicht werden soll, wonach alle amerikanischen Exportwaren und die von auswärts kommenden Importen auf amerikanischen Schiffen befördert werden sollen.

„Drüben ist's naß."

Onkel Sam braucht Rekruten. Die für den Krieg eingezogenen Soldaten müssen dem Gesetz gemäß ausgemustert werden. Der Kongreß hat sich aber für eine stehende Armee von ungefähr vierhunderttausend Mann entschieden. Da heißt es, Ersatz durch neue Anwerbungen schaffen.

Der junge Amerikaner liebt den Militärdienst nicht. Seine ganze Erziehung, sein persönliches Freiheitsgefühl widersprechen ihm. Namentlich hat der „bunte Rock" nichts Verlockendes für ihn in Zeiten des Friedens. So glühend seine Begeisterung auch sein mag, wenn ihn das Vaterland in der Stunde der Gefahr zur Fahne ruft, so wenig vermag ihn der Gamaschendienst in den Camps zu reizen. Namentlich nicht in den gegenwärtigen Zeiten, in denen er in fast allen Zweigen bürgerlicher Beschäftigung sehr hohe Löhne verdienen kann, mit denen die Besoldung der Soldaten keinen Vergleich aushält.

Es ist daher nicht zu verwundern und ein Beweis von dem gesunden Geist unseres Volkes, wenn sich bei den Werbebureaus in allen größeren Städten des Landes nur wenig Leute zum Militärdienst gemeldet haben, trotz aller farbenprächtigen Bilder von den schmucken Marsjüngern, mit denen die Türen und Wände der Rekrutierungsstationen geschmückt sind, und trotz allen Glorienscheins, mit dem das Militärwesen auch bei uns jetzt umgeben ist.

Da scheint die Prohibition wenigstens einen guten Zweck erfüllen zu sollen. Wie eine Tageszeitung kürzlich berichtete, ist ein Werbeoffizier auf die findige Idee gekommen, um Rekruten für den Ueberseedienst zu gewinnen, jungen Leuten die Freuden auszumalen, die sie drüben erwarten, die sie aber hier in den Vereinigten Staaten entbehren müssen. „Drüben ist's naß", hat er ihnen gesagt, „hier ist's trocken".

Ob sich der gute Mann wohl klar gemacht hat, was seine Worte bedeuten? Man hat hier eine Abänderung der Konstitution der Vereinigten Staaten beschlossen, durch welche die allgemeine Prohibition eingeführt werden soll. Damit will man unser Land anderen Ländern gegenüber doch nicht verschlechtern, sondern verbessern. Unsere jungen Leute sucht man aber dadurch zum Militärdienst zu gewinnen, daß man ihnen das Verlassen des Landes als ein begehrenswertes Glück ausmalt. Glaubt man auch damit die Liebe zum Vaterlande zu erhöhen, das zu verteidigen, diese jungen Leute vielleicht berufen sein werden?

Eröffnung eines speziellen Auskunftsbureaus. — In seinen Bemühungen, Stellungen für entlassene Soldaten und Matrosen zu finden, hat das Kriegsdepartement ein spezielles Auskunftsbureau organisiert. Entlassene Militärpersonen können sich um irgendwelche Auskunft an dieses Bureau wenden. Dieses Auskunftsbureau steht unter der Leitung des „Emergency Employment Committee for Soldiers and Sailors". Es ist seine Aufgabe, eine Zentralstelle zu sein, an die sich die Soldaten mit Anfragen betreffs Löhnung, Kriegsrisikoversicherung, Bonus, Stellungen, bürgerlicher Rechte und dergleichen wenden können. Anfragen dieser Art sind an Colonel Arthur Woods, War Department, Washington, zu richten, von wo sie an das richtige Burau weitergeleitet werden.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Pfingststimmung.

Von **Otto Marx,**
Mitglied der Redaktion der „Abendpost".

Wie man das liebliche Maienfest in Deutschland feierte. — Im Konzert „An den Zelten". — Von der famosen Rheinrepublik. — Belgische Schlamperei. — Von Köln nach Berlin. — Die Spielklubs in Berlin. — Bei achtzehn Klubs in einer Nacht. — Swinemünde als modernes Talmi-„Monaco".

Berlin, 10. Juni 1919.

Nun ist auch endlich, hier der Frühling erwacht. Er kam über Nacht gerade zur richtiger Zeit — zu Pfingsten. Erinnern Sie sich vielleicht noch des Festes? Mit der amerikanischen Pfingststimmung ist's ja nicht weit her, ich kenne das aus langer Erfahrung — geht man zur Kirche, so erfährt man durch das Evangelium, daß das liebliche Fest gekommen ist — geht man nicht zur Kirche, dann steht's vielleicht am Montag in der Zeitung, daß gestern Pfingsten war, und dann seufzt der Deutschameritaner: „Ach, gestern war ja Pfingsten!" Nun, hier in Deutschland hat man trotz aller Widerwärtigkeiten, mit denen die liebe Mitwelt Deutschland zur Zeit überschüttet, immer noch rechte Pfingsten gefeiert. Gott sei Dank!

Es gab keine Pfingststollen aus Weizenmehl — dazu langte selbst das von Amerika gesandte nicht — von dem man sich wöchentlich ein halbes Pfund kaufen darf, — aber eine rechte deutsche Hausfrau kann sich ihren Stollen eben auch aus anderem Mehl backen. Aber Pfingststimmung herrschte doch — und wenn uns gegenwärtig unser Rhein auch verekelt wird, wenn wir im Schatten seiner Burgen auch keine Bowle brauen können, so hatten wir immer noch genügend unverseuchte Orte in Deutschland übrig behalten, um fröhliche Pfingsten begehen zu können. Die Bahnen waren überfüllt. Der Harz hat wohl noch nie so viele Touristen gesehen, als wie zu Pfingsten 1919. Die Ostseebäder, wie Swinemünde, Warnemünde, Heringsdorf und Rügen hatten heuer eine ungewöhnlich starke Frequenz aufzuweisen. Ueberall freute man sich seines Lebens — zu essen gab's wenig — aber die Natur hatte ihr funkelnagelneues Pfingstkleid angelegt und das genügte dem — ach — so bescheiden gewordenen Deutschen voll und ganz.

Ich blieb Pfingsten daheim in Berlin — ich folgte nicht dem Heerzuge der Pfingstwanderer. Und das war gut; denn ich sah auch hier des Erbauenden und Schönen viel. Oder glauben Sie vielleicht, daß es nicht der Mühe wert sei, das nicht klein zu kriegende deutsche arbeitende Volk bei seiner Pfingstfreude zu beobachten? So pilgerte ich denn am Pfingstsonntag des Morgens nach den „Zelten" hinaus. Frühkonzert — Kaffeekonzert — Pfingstkonzert. Da saßen sie alle um die Tische herum, vor sich die Pfingststollen (woraus die gebacken waren? — womit sie gewürzt waren, wer weiß es?), aber es waren zum wenigsten doch richtig aussehende Stollen. Und dann die „Musike" — Junge, Junge, es war fein! Aber der Kaffee — der wird jetzt hier zu 30 Mark das Pfund verkauft — also Kaffee gibt's nicht für's Volk — nur Ersatz zu 60 Pfennig die Tasse — im günstigsten Falle geröstetes Korn mit Zichorie gemischt — aber die Brühe ist trinkbar. Bohnenkaffee kostet 1,50 bis 2 Mark die Tasse — ist dafür aber auch in den meisten Fällen untrinkbar. Also lieber Kaffeeersatz. Aber „die Musike" und „det Iriene", wie der Berliner sagt. Da vergißt man gerne des Magens Not. Trotz des frühen Morgens, die Geschichte fing bereits um 5 Uhr an, war die Stimmung famos — die Luft so würzig klar, wie sie eben nur in Deutschland sein kann und die Menschen so fröhlich-verständig genießend. Zur Rechten die Spree, mit Ausflugsdampfern und Kähnen froh belebt, und zur Linken das saftige Frühlingsgrün des Tiergartens. Der Ersatzkaffee schmeckte also vorzüglich, und die frisch gelegten Eier, zu 1,75 Mark das Stück, nicht minder, und auch die Schwarzbrotschnitten dünn mit Butter — zu 30 Mark das Pfund — beschmiert und mit Ziegenwurst (20 Mark das Pfund) belegt, fanden gebührende Würdigung. Das Konzertpublikum hatte seinen schönsten Pfingststaat angelegt — alles war so festlich — so froh gestimmt — man mußte mitun, und dann die „Musike" — echte rechte deutsche Pfingstmusik — Gartenmusik — so Variationen über „Lang, lang ist's her", „Das Erwachen des Löwen", „An der schönen blauen Donau", Kornetsoli, Posaunensoli, Potpourri deutscher Volkslieder (die von allen und in allen Tonarten mitgesungen wurden, von mir auch), Ouverturen und Märsche. Ach, es war schön — die guten Menschen so hormlos froh — trotz und alle dem, was ihnen und ihren Kindern noch bevorsteht, oder vielleicht gerade deshalb. Am Nachmittag ging ich in die Hasenheide. Dort haben die großen Berliner Brauereien ihre Sommergärten, Tausende können hier unter schattigen Bäumen sitzen — und aus allen Gärten tönen die schmetternden Fanfaren — Tarara Tarara und Tschin — bum — bum. Hier ist des Volkes wahrer Himmel. Und dabei sind die Tausende, die dort sitzen, so genügsam — keine Feinschmecker — Gott, das Bier, das sie jetzt trinken — „Near Beer" ist das rechte Wort dafür. Aber es schmeckt doch, und alle sind fröhlich und guter Dinge. Viel Geld haben diese Menschen ja nicht während des Krieges verdienen können. Ihre Spargroschen haben sie in Kriegsanleihen angelegt, und sie sind froh in dem Bewußtsein, daß, wenn diese auch heute niedrig stehen, ihnen ihr Geld doch vom Staat gesichert ist. Und wie in der Hasenhaide, so war's im Grunewald, im Spreewald — am Halensee, am Schlachtensee und am Müggelsee — überall fröhliche Pfingsten — nur nicht dort, wo die Pfingstfreude sonst in Erbpacht genommen war, am Rhein, am deutschen Rhein.

Dort wollten sie eine Rheinrepublik gründen. Dem Himmel sei Dank, er ist kein Rheinländer, der bei dem Blödsinn an der Spitze stand, sondern ein zugewanderter, dorthin versetzter Staatsanwalt, — Dr. Dorten heißt die Kanaille — der sich „Präsident" der Rheinrepublik nennt. Er ist auch bereits besungen worden; die Frankfurter Zeitung schreibt darüber:

Als der Dorten, mit Konsorten
Zur Luisenstraße *) zog,
Und von dorten durch die Pforten
Baldigst auf das Pflaster flog,
Ja, das war ein schönes Fest,
Mittwoch abend ist's gewest,
So gibts Hiebe für die Liebe
Zu dem Freistaat Deutschland-West."

Gegen Dorten und die anderen „Häupter der Republik" macht das ganze Rheinland Front. Sie werden von der gesamten deutschen Presse nicht anders als „Hochverräter" genannt. Auch hat die Reichsregierung bereits das Verfahren gegen die Hochverräter eingeleitet. Die Londoner Times ließ sich dazu aus Koblenz melden: Die Notwendigkeit, zu entscheiden, ob die Alliierten die Rheinische Republik anerkennen werden müssen, wird immer zwingender. General Mangin, der Kommandant der 10. französischen Armee in Mainz, hat die Republik bereits anerkannt, während die Amerikaner und Briten dies bislang nicht getan haben. Abgesehen von der Tatsache, daß dieser Unterschied in der Haltung den Deutschen Gelegenheit gibt, ihre Propaganda, daß die Alliierten uneinig sind, weiter zu treiben, entsteht weiter hinaus eine Schwierigkeit für die lokale Verwaltung. In einem amtlichen amerikanischen Heeresbericht heißt es: „Die Ereignisse der jüngsten Tage gipfeln in dem endgültigen Versuch, in Wiesbaden eine Rheinische Republik zu bilden." Dies könnte gewissermaßen als komische Oper angesehen werden, wenn hierdurch nicht auch die Beratung in Versailles in Mitleidenschaft gezogen würden. Ein unparteiischer Beobachter erblickt die Wichtigkeit dieser Bewegung hauptsächlich in der Opposition, die sie hervorgerufen hat.

Ihnen werden diese Meldungen durch eine verständnisinnige Presse natürlich in ganz anderer Form vorgesetzt werden. Mir wurde z. B. hier von einem Regierungsbeamten eine englische, Chicagoer Korrespondenz vorgelegt, in der ein aus der Metropole am Michigan-See entsandter Berichterstatter erzählt, daß er gesehen habe, wie 200 Spartakisten nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit abgeführt wurden. Er habe dann vor dem Gefängnis gestanden und nach geraumer Zeit sei das Geknatter eines mörderischen Maschinengewehrfeuers vernehmbar geworden. Bald darauf hätten sich die Tore des Gefängnisses geöffnet, ein Leutnant sei totenbleich auf die Straße gestürzt und habe dem Korrespondenten zugerufen: „200 liegen drinnen erschossen in ihrem Blute." Zur Steuer der Wahrheit und zur Ehre des deutschen Namens kann ich Ihnen versichern: Das, was dort gedruckt wurde, ist erlogen — der Korrespondent hat zur Zeit gemütlich im Hotel Adlon seine Zigarette geraucht. Ihm ist von einem unzuverlässigen Menschen die Geschichte verkauft worden und in Moabit ist kein einziges derartiges Todesurteil vollstreckt worden. Mit solchen Mitteln wird aber gearbeitet, um die Welt gegen alles, was deutsch ist, zu vergiften. Ich könnte Ihnen noch hundert derartige Geschichten erzählen, doch wozu? Sie alle haben es ja am eigenen Leibe erlebt, was es heißt, jetzt Deutscher genannt zu werden. Wir sind eben das „schlechteste Volk der Welt". Im Zusammenhang damit erzählte mir ein deutscher Journalist, der der Friedensdelegation in Versailles zugeteilt ist und eben über Belgien nach Deutschland zu Besuch gekommen ist: „Man steht durcheinander auf den belgischen Bahnhöfen. Ein Wagen auf dem toten Geleise: „Kaiserlich deutsche Post" in Belgien. Jedes Wort davon vergangenste Vergangenheit. Aber auch alles Belgische ist nur Vergangenheit in der Gegenwart englischer Okkupation. Vor sechs Wochen, auf der ersten Durchfahrt, wunderte ich mich, daß sechs Monate nach Kriegsschluß alles noch schmutzig, verwahrlost, zertrümmert stillstand und dalag. (In der Zeit hatte man ganz Ostpreußen wieder aufgebaut.) Heute ist es noch genau so, nicht ein Handgriff ist daran verwendet worden, nicht eine Glasscheibe erneuert. Warum fangen sie nicht endlich an? Deutschland muß es ja bezahlen. Die Belgier kommen, gehen, lungern, die Hände in den Taschen, leben von Staatsnotgroschen und Arbeitslosenunterstützung. Dabei haben sie noch nicht die sozialistische Revolution gehabt. — Auf den Feldern, ganz wie in Frankreich, wächst nichts als Gras, Amerika schickt ja Brot. Auf der Weide ein paar Kühe, Deutschland wird schon mehr schicken. Von Herbesthal (deutsche Grenze) an wird es anders, mit einem Schlag. Große saubere Bahnhöfe. In der Landschaft Menschenwert an Menschenwert, Schlot bei Schlot, jeder Winkel ausgenützt, und doch wohnen die Menschen in großen luftigen Häusern auf engem Boden. Die Wälder sauber, die Felder gepflegt, abgezirkelt, voll grüner Aehren, kein Fleckchen brach, die Zäune, die Hürden sorgsam in Stand. Ein Druck fällt vom Herzen ab. Im Kölner Hauptbahnhof geben und kommen die Züge. Jeder findet schon wieder seinen Sitzplatz. Der Vorstand gestikuliert mit englischen Offizieren, der muß nach Geleise drei, der nach vier, nein, keine Verspätung. Und auf den Geschäftshäusern steht noch immer in Deutsch: „Eisenwaren". „Zuckerindustrie"; nicht in der keltisch-gallischen Sprache, die nach den Franzosen hier herrschen soll. Von Düsseldorf nach Berlin, 543 Kilometer, fährt der Zug in neun Stunden, pünktlich auf die Minute, kein Maschinenschaden mehr, kein Hasten und Drängen in den Bahnhöfen. Nur im Speisewagen ist noch ersatzgraues Elend. Draußen tanzen Fabriken vorbei, magere Felder, mit Liebe bestellt. Es geht mir durch den Kopf, was ich kürzlich aus Versailles las, ich glaube in der Times: „Wir warnen Lloyd George, weich zu werden, der Vertrag muß unverändert bleiben, so hart, wie ihn das schlechteste Volk der Welt verdient hat." Sieht so die Erde aus, auf der das schlechteste Volk der Welt wohnt? Doch genug davon.

Wieder zurück nach Berlin. Eine ganz neue Errungenschaft des revolutionären Berlin sind die Spielklubs; Schandflecke. Monaco in Berlin. Sie wachsen wie Pilze aus der Erde. Irgend eine Schiebergesellschaft mietet sich da eine Etage in einem vornehmen Hause, setzt einen Oekonomen ein, stellt Spieltische auf, und dann geht's los, vom Einbruch der Dunkelheit bis in den lichten Tag hinein. Das Publikum d. h. die Spieler: sehr fein angezogene „Herren" und sehr schick ausgezogene „Damen". Geld spielt bei der Gesellschaft überhaupt keine Rolle. Die haben's im Kriege und nach dem Kriege ja „gemacht". Schieberleute, die in Lebensmitteln gewuchert und noch immer wuchern und die, Gott sei's geklagt, noch immer frei herumlaufen, während das geduldige Deutschland hungert. Auch ich war eine Nacht dort — nur um die Sache kennen zu lernen. In dieser einen Nacht besuchte ich 18 „Klubs". In einem traf ich einen Witzbold, der mich fragte: „Kamerad haben wohl bei der Marine gedient?" „Wieso?" meinte ich, der ich herumstand und zusah. „Ich nehme an, daß Sie beim „Sehbataillion" gestanden haben", antwortete er und verdarb durch sein blödes Grinsen die Pointe des sonst nicht schlechten Witzes, der seine Ursache darin hatte, daß ich dem Spiel nur zusah und nicht setzte. Es war 6 Uhr morgens als ich vom letzten Klub nach dem Oranienburger Tor pilgerte, um im „Strammen Hund" nach all den fraglichen Düften der Nacht mich an einer würzigen Erbsensuppe, die mir aus meiner Studentenzeit in der Erinnerung haften geblieben war, wieder zu erholen.

Aber, o selige Zeit der Erbsensuppe des Morgens früh um fünfe, wenn man mit den Schweinsohren die Seligkeit der Liebe aus der Suppe fischte — — und das alles für „Eine Mark fünfzig", (die Liebe allerdings nicht mit eingerechnet.) Damals konnte man auch noch schlafen — jetzt träumt man nur, man befindet sich im fortgesetzten Dämmerungszustande.

Aber nicht nur Berlin hat seine Spielklubs, überall da, wo Berliner, d. h. Munitions-, Bekleidungs-, Nahrungs- und andere Spekulanten ihr leicht und mühelos erworbenes Geld „verpulvern", haben sich diese Klubs aufgetan, wahre Dorados für allerhand fragliche Elemente. Dieses Gesindel hat sein besonderes Augenmerk, nun da es in Berlin heiß wird, auf die Ostseebäder gerichtet. Dort hat heuer die Saison früher eingesetzt, als sonst. Nordernen und Borkum sind noch nicht von der Spielpest verseucht, also zur Ostsee, nach Swinemünde, Heringsdorf. So unglaublich es klingt, wahr ist's doch, Swinemünde, das vordem so brave und solide Familienbad soll über Nacht ein deutsches Monaco werden. Von habgierigen Grabschern wurden dort Spielklubs gegründet, in denen man für wenig Geld gut ißt — aber am grünen Tisch unheimlich viel Geld verlieren kann. Das Essen wird gleichsam als fetter Köder hingeworfen. Der Spielhalter weiß: nach einem saftigen Steak und einer guten Pulle trennt man sich doppelt leicht vom mühelos erworbenen Gelde. Neben den kleinen Spielklubs hat sich in Swinemünde, im großen Re-

* Anmerkung: Dort in der Luisenstraße befinden sich in Wiesbaden die Regierungsgebäude.

unionssaal des Kurhauses die große öffentliche Spielbank aufgetan. Aber sowenig die Natur, die dort herb und rein ist, zu dem schwülen Duft und dem erborgten Glanz der Spielsäle passen will, so wenig kann man das — fast hätte ich Gott sei Dank gesagt — von den Menschen behaupten, welche die luxuriösen Räume bevölkern. Wer einmal Monaco mit seinem internationalen Publikum gesehen hat, lächelt unwillkürlich über dieses biedere Spießerpublikum, das für Stunden Blasiertheit heuchelt und sich einredet, einen Nervenkitzel beim „Jeu" zu empfinden. Neben Berliner Schiebern, Halbweltdamen, Halbkavalieren, mit und ohne Gummikragen, stehen biedere Swinemünder Bürgersleut' mit ihren speckglänzenden „besseren Hälften" an den Wänden des Kursaals herum; nur zögernd setzt der eine oder andere der Einheimischen seine 10 „Emchen" um, dann später beim Gewinn oder Verlust gleich blöd und ungläubig zu lächeln. Nein, die Swinemünder und die Heringsdörfler sind nicht zu „Gämblern" geboren, das sollen sie lieber den „Berlinern" überlassen, die einst via Schlesischer Bahnhof den Weg nach Berlin resp. Deutschland fanden. Hier macht sich überhaupt dieses aus dem Osten kommende Gesindel unliebsam bemerkbar. Die Herren Russen tratschen in ihren Uniformen breitspurig über die Straßen, es sollen ihrer über 10,000 hier sein, und die wollen alle mitgefüttert werden, und dabei haben die Deutschen selbst fast nichts zu knabbern. Wollen Sie mir glauben, daß ich, solange ich nun wieder in Deutschland bin, noch keinen Tropfen Milch getrunken habe?

Die amerikanische „Rote Kreuz-Kommission", die hier im Hotel Adlon sitzt, verkauft zwar an amerikanische Bürger Rmk. 50, — ein Paket Lebensmittel, dazu gehört auch eine Büchse kondensierter Milch — ich habe mich aber noch nicht darum beworben — können Sie das verstehen?

Aus dem französischen Parlament.

(Aus der „Neuen Züricher Zeitung")

Paris, 26. Mai.

Die im Frühjahr 1914 auf vier Jahre gewählte Kammer ist auf dem Wege, sachte das Regime umzustürzen und ihr Mandat in ein lebenslängliches umzuwandeln! So wenigstens könnte man meinen, wenn man die geringe Eile, ja Obstruktion sieht, welche die Deputierten bei der Vorbereitung der Neuwahlen an den Tag legen. Die Regierung hatte dem Lande versprochen, spätestens im September die Wahlen auszuschreiben, vorausgesetzt, daß der Kriegszustand bis dahin dem Frieden Platz gemacht habe (bekanntlich wird der Versailler Vertrag erst mit der Ratifikation durch die Parlament. perfekt). Nun herrscht aber, nach dreimonatigen Debatten, noch völlige Unklarheit über den Wahlmodus; Verhältnis- und Arrondissements-wahlsystem tragen abwechselnd Erfolge in der Kammer und im Senate davon, ohne daß man wüßte, auf welche Seite das Kabinett Clemenceau steht. Dazu kommt das sensationelle Kammervotum über das Frauenstimmrecht, von dem noch die Rede sein soll, um den Zwiespalt zwischen den beiden Häusern unheilbar zu machen. Nur die sekundäre Frage, ob die legislatorischen Wahlen vor oder nach den ebenfalls fälligen Senats- und Gemeindewahlen stattfinden sollen, scheint im ersteren Sinne gelöst. Jene Deputierten, welche die Vornahme der Kammerwahlen bis nach der Ernennung des Nachfolgers Poincarés (17. Januar 1920) hinausschieben möchten, bilden eine Minderheit, denn die öffentliche Meinung lehnt sich dagegen auf, den Präsidenten der Republik für die bedeutsame Nachkriegsperiode von einem verbrauchten Parlament wählen zu lassen. Eher würde sie eine Verlängerung der Amtszeit des Präsidenten akzeptieren, denn Raymond Poincaré steht heute ehrenvoll da, und wenn auch das Volk ihn nach sieben Jahren nicht mehr umjubelt — Popularität nutzt sich in Frankreich rascher als anderswo ab — so geht das Urteil aller politisch Gebildeten dahin, daß der neunte Präsident seine konstitutionelle Stellung mit einem seltenen Takt ausgefüllt und durch seine geistige Autorität und Charakterstärke eine historisch bedeutsame Rolle gespielt habe. Daß Poincaré keinen anderen Ehrgeiz besitzt, als nach Absolvierung seines Septennats in das Privatleben zurückzutreten und in der Gilde der Advokaten — vielleicht als Batonnier — seinem geliebten Berufe obzuliegen, ist offenes Geheimnis.

Nach dem maßgebenden Urteile Alexander Varennes, des Berichterstatters der Kommission des allgemeinen Stimmrechts, werden sich die Dinge wahrscheinlich in der Weise abspielen, daß der Senat nolens volens der Wahlreform zustimmt (die die Wählerschaft bereits zweimal gefordert hat), während für das Frauenstimmrecht ein Kompromiß oder ein Aufschub zu erwarten ist. Es hängt von dem Willen der Regierung ab, daß so rasch wie möglich Ordnung in das französische Verfassungsleben kommt. Eine Umbildung des Kabinetts ist nach der Ratifikation des Friedensvertrages als sicher zu erwarten, denn nicht nur macht sich im Parlamente eine zunehmende Gereiztheit gegen das Ministerium geltend, die ihre Ursache in dessen „Langlebigkeit" hat, die von zahlreichen De

Etabliert seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons

Importeure.

309 und 311 West Randolph Str.

Telephon Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Achtung! Es ist erreicht!

Ein wohlbekömmliches und nahrhaftes Getränk sich selbst zu bereiten aus

feinster Hopfenlese und reinem Malzextrakt,

genug für 6 Gallonen, $1.50.

Waldmeister zur Bowle, Brabanter Salz-Sardellen, Holland, Voll-Heringe, Mar. Bismarck-Heringe, Russischer Kaviar, Feinster Schweizerkäse, Import. Roquefort-Käse, Camembert, Liederkranz-Käse, Limburger, Handkäse, Duisedorfer Zent, Cervelatwurst, Salami, Thüringer Bratwurst, Braunschw. Mettwurst.

Importierte Bouillonwürfel, 20 Cents das Dutzend, $1.25 per Büchse, 100 Stück.

Reiner, weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne, $1.85, 10 Pfd. Kanne $3.50.

ma20did4on*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unser Mutter

Minnie Kuhn

nach langem schweren Leiden am 7. Juli im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Juli, um 2 Uhr nachm., von der Wohnung, 2710 Wolf 22. Place, nach der St. Mark's ev. luth. Kirche. Von dort nach Waldheim. Gemeinde Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Lueine, Gattin.
Marg. Lueine, Tochter, gtobl

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und mein guter Vater

William Lueine

im Alter von 51 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3650 Lill Ave., nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Margaretha Lueine, Gattin.
Marg. Lueine, Tochter, gtobl

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Maria Will, geb. Pinnow,

am Sonntag, den 6. Juli, im Alter von 55 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Juli, um 1:30 nachm. vom Trauerhause, 2710 Wolf 22. Place, nach der St. Mark's ev. luth. Kirche. Von dort nach Waldheim. Gemeinde Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred B. Will, Gatte.
Herman Will, Frau Clara Seitz, Henry und Walter Will, Frau Dorothea Widing, Fred jun. und George Will, Kinder.
Lillie, Mathilde und Mae Will, Schwiegertöchter.
Henry Seitz, Harry Widing, Schwiegersöhne.
Florence und Walter Will, Harold und Elmer Seitz, Enkelkinder.
Frau Wm. Genz, Charles Pinnow und Frau John Smith.

Todesanzeige.

Groß-Loge des Unabhängigen Ordens der Ehre.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Wilhelm Lueine,

von der Forstloge, Loge Nr. 10, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 9. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3650 Lill Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind ersucht, pünktlich anwesend zu sein.

Edward Beck, Prov.-Präsident.
Albert Fehler, Groß-Sekretär.
2311 N. Dalsen Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Margaretha W. Jacobi, geb. Harms,

am 6. Juli im 65. Lebensjahre nach langen Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1855 N. Southport Ave., nach der evang.-luth. Zachäus-Kirche, von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Heinrich Jacobi, Gatte. Henry, Theodore, und William, Söhne. Adele Thiel, Frieda Holmes, Töchter. Relkh 12 Enkelkinder.

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 10 O. d. H. Schwestern.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schw.

Helene Bartelheim

gestorben ist. Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Juli, um 1 Uhr nachm. vom Trauerhause, 4000 Racine Ave., nach Elmwood. Mitglieder sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Wilhelmine Dschan, Präsidentin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Louis Toll

(Gatte der verst. Augusta Toll, geb. Thiel) am 7. Juli im Alter von 70 Jahren entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Juli, 2 Uhr nachm., von der Leichenhalle, 2620 Milwaukee Ave., aus mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Bliebenen:

Charles und Otto Toll.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Nord Chicago Nr. 9.

Den Beamten u. Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Wm. Lueine

am 6. Juli entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, 9. Juli, 10 Uhr nachm. vom Trauerhause, 3650 Lill Ave., nach Montrose. Beamten versammeln sich 1:30 Uhr bei Alb. Bahnsteich 1500 N. Halsted Str.

Wm. Fenner, Meister. P. H. Kropp, Schreiber.

Todesanzeige.

Louisa Loge Nr. 3, V. H. S. von Ill.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Helene Bartelheim

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch den 9. Juli, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 4000 Emerald Ave., nach Elmwood Friedhof. Die Schwestern sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Veronika Ruhn, Präsidentin.
Alma Schreck, Sekretärin.

Gestorben.

Henry A. L. Krueger,

plötzlich, am 6. Juli 1916, gel. Gatte von Henrietta Krueger (geb. Otten), Vater von John, Roy und Harry Krueger, Bruder des Charles (San Francisco), Hermann (Kalifornien), Friedrich und Marie (Deutschland), Schwiegersohn in Braunschweig, 1238 Roselette (Glenwood-Park), von da nach dem Union Ridge Friedhof in Norwood Park, am 9. Juli, 2 Uhr nachm. Beerdigung am 9. Juli 1916. Freunde und Bekannte sind ersucht, der Beerdigung und Trauerfeier beizuwohnen.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an unsere geliebten Bruder, Schwester und Bruder.

Dorothea Hartmann,
gestorben am 9. April 1878, und
Georg Hartmann,
gestorben am 5. Juli 1879.

In dem Frühling roter Tage
Bettet ihr dem Grabe zu.
Ohne Träne, ohne Klage,
Schlafet ihr in Gottes Ruh'.
Blickt hinauf zu Gottes Frieden
Von des Lebens Mühen aus.
Kurz nur weilet ihr hienieden,
Eilget früh in's Vaterhaus.
Bald schließt auch für uns die Stunde,
Wenn der Leib zu Staub zerfällt,
Süßer Trost, wir sehn'n und finden
Uns dann in der besseren Welt.

Gewidmet von euren trauernden
Luern und Schwester.

Riverview

Seht Dies. Sünder der modernen Thrantechnik Abends um 8.

in Theorie-Duffield's

"Boost Chicago"

Großem Feuerwerk.

Sonntag 6. Juli: Demonstration Patriotischer Arbeiter-Zirkels und Zionisten von Amerika Benefit-Picnik Palestine für radikale Glaubensgenossen.

fon—tai

Wurz'n Sepp's Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill,

jetzt offen.

Alle weitere Auskunft im Restaurant 715 North Avenue, Tel. Lincoln 2512.

Antioch, Ill. Tel. A 104 Antioch.

ma13di*

Personal-Nachrichten.

— Orlando J. Buck, ehemals Geschäftsführer der William Wrigley jr. Co., und früher Präsident des Beverly Country Club, ist gestern in seinem Heim 6300 Longwood Drive gestorben. Außer der Witwe hinterläßt er drei erwachsene Kinder.

Will Urteil umstoßen.

Bekannter Advokat versucht zwei zum Tode verurteilte Mörder zu retten.

Vor Richter Martin J. Smith vom Kriminalgericht in Crown Point, Ind., wird der Versuch gemacht, Albert und Thomas Batchellor von Chicago, die kürzlich schuldig befunden wurden, bei einem Raubüberfall in der Bank zu Tolleston einen Mord verübt zu haben, vor dem Tode zu bewahren. Der bekannte Rechtsanwalt Clarence Darrow hat vor dem genannten Richter in Crown Point beantragt, daß das gefällte Urteil umgestoßen werde, da die beiden jungen Männer während der Prozeßverhandlung keinen Anwalt hatten, der sie verteidigte. Wie verlautet, hatte die Mutter eines der Verurteilten einen hiesigen Anwalt bestellt, aber dieser, so heißt es, habe einen Ausflug aufs Land gemacht, in der Erwartung, daß die Verurteilung nicht so bald vorgenommen werden würde.

Gesellschaft Erholung.

Die Damen des Wohltätigkeitsvereins Gesellschaft Erholung werden ihre nächste monatliche Versammlung am morgigen Mittwoch mit einem Ausflug nach dem Landsitz ihres Mitgliedes Frau Heinrich Heine in Highland Park verbinden. Abfahrt und Zusammenkunft um 11 Uhr vormittags an der Interurban Station, Church Str., Evanston; von dort müssen die Ausflügler einen Lokalzug benutzen. Von Frau Heine wurde auch ein vielversprechendes Unterhaltungsprogramm vorbereitet.

Aus Vereinskreisen.

Der Humboldt Park Frauenverein wird sein jährliches Picknik in Mayle Grove, 6517 Irving Park Boulevard, am nächsten Samstag abhalten. Ein rühriger Ausschuß ist an der Arbeit, um den Mitgliedern und deren Freunden einen vergnügten Nachmittag und Abend zu verleihen. Anfang 11 Uhr nachmittags.

Schuhe werden teurer.

Der Preis für Schuhe wird noch weiter in die Höhe gehen und im kommenden Frühjahr $3 bis $4 das Paar mehr sein. So wenigstens erklärten Beamte der Chicago National Shoe Exposition, die gestern hier im Morrison Hotel eröffnet wurde.

* Richter Gemmill sprach gestern die 47jährige Frau Anna McAfee, Nr. 4913 Calumet Avenue, welche beschuldigt war, am 4. Juli ihren Gatten Wesley M. McAfee erschossen zu haben, frei. Der Richter war der Ansicht, daß die Waffe sich infolge eines unglücklichen Zufalles entlud. Sie beschuldigte ihren Gatten, er habe sie bedroht.

* Staatsoberrichter Carter will nicht als Kandidat für den Verfassungskonvent auftreten, da er sonst sein Richteramt niederlegen müßte.

* Jose Sepulveda ist zum Vizekonsul für Mexiko für den Chicagoer Amtsbezirk ernannt worden. Die Amtsstelle ist 440 Süd Dearborn Straße.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Beugt Streik vor.

Finanzausschuß veranlaßt unzufriedene Angestellte, sich zu gedulden.

Sucht nach Ausweg.

Stadtrat ruft Kommission ins Leben, die Ursachen der hohen Lebensmittelpreise untersuchen soll. — Opposition gegen Ordinanz für Illinois Zentralbahn.

Mit knapper Not beugte der stadträtliche Finanzausschuß gestern einem Streik der in städtischen Diensten stehenden Elektriker vor, die eine Zulage verlangen. Sie hatten gedroht, am Abend die Arbeit niederzulegen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt würden. Der Streik würde in erster Linie den Betrieb der Alarmsysteme der Feuerwehr und Polizei unterbunden haben. Da auch die Brückendreher dem Elektrikerverband angehören, wäre auch der Betrieb der Brücken lahm gelegt worden.

Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson unterbreitete dem Stadtrat ein Gutachten, daß die einzelnen Posten des städtischen Budgets nicht erhöht werden könnten, was eine sofortige Bewilligung der Forderungen der Elektriker unmöglich machte. Sofort nach der Stadtratsitzung fand eine Konferenz zwischen den Mitgliedern des Finanzausschusses und den Vertretern der unzufriedenen Angestelltenklassen statt, in der die Lage besprochen wurde. Auf dringliche Vorstellungen der Ausschußmitglieder verstanden sich die unzufriedenen Angestellten dazu, den Streik einstweilen zu verschieben. Morgen früh wird Korporationsanwalt Ettelson dem Finanzausschuß Bescheid zugehen lassen, ob es möglich ist, die nötigen Mittel für Bewilligung der Forderungen anderen Fonds zu entnehmen.

Untersuchung der Lebensmittelpreise.

In einer stürmischen Sitzung nahm der Stadtrat gestern die Ordinanz Ald. Lyles an, welche die Schaffung eines Bureaus und einer Kommission für Vermarktung von Lebensmitteln vorsieht und für den Zweck $21,000 auswirft. Die Kommission wird eine Untersuchung der Ursachen der hohen Lebensmittelpreise vornehmen. Das Bureau wird unter der Leitung eines Hilfsgesundheitskommissärs stehen, der eigens für den Zweck ernannt werden wird. Ihm werden Gehilfen und Untersuchungsbeamte zur Seite gestellt werden. Die Kommission wird sich aus neun Aldermen, drei Hausfrauen und sechs Privatpersonen, die mit der Vermarktung von Lebensmitteln vertraut sind, zusammensetzen. Der Mayor wird die Mitglieder der Kommission ernennen, die kein Gehalt beziehen werden.

Aehnliche Bureaus und Kommissionen sind in einer Reihe östlicher Städte ernannt worden.

Die Debatte über die Annahme der Maßregel war teilweise recht stürmisch und es fehlte nicht an einem lebhaften Austausch von persönlichen Bemerkungen zwischen den verschiedenen Seiten. Ald. A. A. McCormick verlangte, daß die Erledigung der Maßregel aufgeschoben werde, und daß die Ordinanz an den Ausschuß für Sparsamkeit, Leistungsfähigkeit und Rehabilitierung verschoben werde, dessen Haupt er ist. Er erklärte, mit Annahme der Maßregel führe der Stadtrat nur das Publikum hinters Licht, dem er eitle Hoffnungen mache. Nur die Bundesregierung könne die Preise der Lebensmittel regeln. Um die Ordinanz durchzuführen, würden viele Angestellte und Millionen nötig sein.

Ald. Lyle, der Vater der Ordinanz, erwiderte, daß die Staatsgesetze der Stadt das Recht geben, Lebensmittelpreise und den Verkauf von Lebensmitteln zu regeln. Die einzigen Elemente, welche die Maßregel bekämpften, seien die Geschäftskreise, die sich bedroht fühlten. Als die Frage in der Legislatur zur Sprache gekommen sei, hätten die Anwälte für Armour und Swift eingegriffen. An der Maßregel aber seien die ärmeren Bevölkerungsklassen lebhaft interessiert.

Gegen die Maßregel stimmten nur vier Stadtväter, darunter McCormick und Walker.

Opposition regt sich.

Der stadträtliche Bahnhofsausschuß empfahl dem Stadtrat die Ordinanz zur Annahme, welche die Entwickelung der Seeuferländereien ermöglichen soll und der Illinois Zentralbahn wertvolle Zugeständnisse macht. Es wurde klar, daß die Maßregel auf Opposition im Stadtrat stoßen wird. Ald. Walkowiak erhob Einspruch dagegen, daß der Kensington und Eastern Bahn eine Gerechtsame von unbegrenzter Dauer erteilt würde. Ald. Wallace und Ald. Byrne verlangten, daß der Zeitraum, innerhalb dessen die Illinois Zentralbahn den elektrischen Betrieb auf ihren Linien einführen muß, von fünfzehn auf zehn Jahre ermäßigt werde.

Ald. Maypole und Ald. Lint brachten Anträge ein, die den Mayor anweisen, eine Kommission zu ernennen, die Hand in Hand mit der Bundesregierung einen passenden Landungsplatz für Flugfahrzeuge finden soll. Der Antrag wurde an den Rechtsausschuß verwiesen.

Dem Finanzausschuß zugewiesen wurde eine Zuschrift der Chicago Plan-Kommission, in der eine Urabstimmung über die Verausgabung von Bonds im Betrag von $28,600,000 in der Novemberwahl verlangt wird.

BANKES' COFFEE The Best 42 a lb

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

42c

Home Blend, Kaffeewagen verkaufen dieselbe Sorte Kaffee zu 50c; das Pfund zu..... 38c

Die allerbeste Creamery Butter— per Pfd.. 53c

Dairy Tafel-Butter, spez. das Pfund 51c

Tee spart 20c bis 30c per Pfund Spez. Wt., 60c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert, 30c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:
1044 W. Chicago Ave
1373 Milwaukee Ave
1045 Milwaukee Ave
2074 Milwaukee Ave
2012 W. North Ave

Nordseite:
406 W. Division Str
720 W. North Ave
2040 Lincoln Ave.
3244 Lincoln Ave.
3418 N. Clark Str

Westseite:
1510 W. Madison Str
2850 W. Madison Str.
1856 Blue Island Av
1217 S. Halsted Str
1832 S. Halsted Str
1818 W. 12 Straße
3102 W. 22. Straße

Südseite:
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str
4720 S. Ashland Av

Der italienische Hausbesitzer.

Die fast tägliche Bombenexplosion seitens „unbekannter" Verbrecher.

Im Hausflur des dreistöckigen Gebäudes an der Ecke der Taylor und Bishop Straße wurde gestern Abend von ruchloser Hand eine Bombe zur Entladung gebracht. Eine Anzahl Fensterscheiben wurde zertrümmert, ein großes Loch in die Wand gerissen und sonstiger Schaden angerichtet, aber glücklicherweise niemand verletzt. Der Hauseigentümer Vito Mascano behauptet, keine Ahnung zu haben, wer für die Tat verantwortlich zu machen ist, und bestreitet auch, Drohbriefe erhalten zu haben. Außer ihm wohnen noch vier Familien in dem Gebäude; die im Erdgeschoß befindlichen Läden stehen leer.

Jener Grabsch in Great Lakes.

Offiziere des Flottenunterstützungsvereins dafür verantwortlich gemacht.

In einer gestern von Oberleutnant E. J. Fox von der Flottenschule in Great Lakes abgegebenen Erklärung wird die Verantwortung für den kürzlich in der Anstalt verübten Grabsch im Betrage von $50,000 dem Flottenunterstützungsverein aufgebürdet. Nach Angabe des Offiziers ist die Schuld gewisser Offiziere und Mannschaften des Vereins so gut wie bewiesen. Das Geld floß angeblich zum großen Teil in die Taschen von drei Offizieren, die während der letzten Monate weit über ihre Mittel hinaus gelebt haben sollen. Sie befinden sich noch in Haft.

Mabel Jones hat sich in Waukegan von Edgar Jones, ehemals Oberzahlmeister der Flottenschule, scheiden lassen, weil Jones eine Freiheitsstrafe abbüßen mußte. Er war in die Lebensmittedurchstechereien verwickelt, bei denen $40,000 „gemacht" wurden, und kam ins Flottengefängnis nach Portsmouth, Va., wurde wegen guten Betragens aber unlängst freigelassen.

Corbetts Testament.

Der Leiter des Edgewater Beach Hotel hinterließ ein Vermögen von $800,000.

Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament von John J. Corbett, dem verstorbenen Leiter des Edgewater Beach Hotels, eingereicht. Der größte Teil des Nachlasses, dessen Wert auf $800,000 veranschlagt wird, fällt dem Bruder des Verstorbenen, Wm. „Smiley" Corbett, drei Schwestern und einem Neffen zu. Frau Mamie Dyer, geborene Carter, sind $25,000 vermacht worden.

Deutsches Altenheim.

Am kommenden Donnerstag, 1:4 Uhr nachmittags beginnend, wird im Hotel Atlantic die monatliche Versammlung der Exekutivbehörde des Deutschen Altenheims abgehalten. Wichtige Geschäfte liegen vor, die Mitglieder werden deshalb ersucht, sich pünktlich einzufinden.

* In einer gestern von den Richtern des Kreis- und Superiorgerichts abgehaltenen Sitzung wurde Joseph H. Barnett wieder zum Geschworenenkommissär gewählt. Er bekleidet das Amt schon 9 Jahre.

* Der Farmer J. W. Conley aus West Point, Iowa, welcher nach hier gekommen war, um die Leiche seines Sohnes zu holen, erklärte gestern, als er den Toten im Bestattungsgeschäft Nr. 318 Federal Straße sah, daß dieser nicht sein Sohn sei. Sa... daten hatten den Toten a... Sohn des Farmers identi... ist die Leiche eines Sel...

— Am Telephon. — ...hier! Wer dort?" — S... rel da! Gel', des is fei... in Wien, du in Münch... reden so gemütlich mit... seien wir in einem Zim... huber (ängstlich): „Ja, ja... schon!" — „Da muß m... schreiben, daß ma ein Ge... Siehst d', so kann ich dir'... gen!" — „Jawohl, das... fein! So braucht man auch... z'sag'n: Halb' selber tein's...

Kleine Kriegsdepeschen.

Zurückgekehrte Truppen.

New York, 7. Juli. Auf dem hier heute aus St. Nazaire, Frankreich, hier eingetroffenen Transportdampfer Edgar F. Luckenbach befanden sich 31 Offiziere und 2,324 Mannschaften verschiedener amerikanischer Truppenabteilungen. Unter ihnen befanden sich auch Pionierkompagnien sowie Transportkolonnen und dergleichen.

Schwedischer Seeleutestreik.

Stockholm, 8. Juli. Der von der schwedischen Seeleutegewerkschaft am Samstag erklärte Streik zieht die ganze schwedische Handelsflotte in Mitleidenschaft. Der Streik wurde durch die Weigerung der Schiffsreeder veranlaßt, auf die Forderungen von einem Achtstundentag und einem Normallohn für Fahrzeuge von unter 700 Tonnen in der Ostsee und von 600 Tonnen in der Nordsee einzugehen. Eine Schiedskommission hat sich nach Gothenburg begeben, um zu vermitteln.

Es fehlt an Geld.

Eine Anzahl unlängst beförderte Polizeibeamte büßt den neuen Rang ein.

Gemäß Verfügung des Polizeichefs Garrity wurde eine Anzahl Polizeibeamte, welche erst kürzlich befördert worden waren, in ihren alten Rang zurückversetzt, weil der Stadtrat in seinem Haushalt keine Zahlung für dieselben vorgesehen hatte. John W. Norton, einer der besten Leute des Detektivebureaus, welcher zeitweilig zum Leutnant ernannt worden war, wird seinen alten Posten als Sergeant wieder einnehmen müssen, wird aber im Detektivebureau verbleiben. Charles Agnew, der Nachfolger von William Luthardt als Sekretär des Polizeichefs, verlor seinen Rang als Leutnant, wird aber das Gehalt als Sekretär weiterbeziehen. William Baldwin, der zum stellvertretenden Leutnant im Detektivebureau zur Zeit der Bürgermeisterwahl ernannt und später dem zweiten Hilfspolizeichef zugeteilt worden war, wurde wieder Detektivesergeant, und eine Anzahl alter Detektivesergeanten, die auf Grund hervorragender Leistungen befördert worden waren, traf das gleiche Schicksal. Nicht besser erging es mehreren Detektivesergeanten, die jetzt wieder als gewöhnliche Polizisten Dienst tun müssen. Unter ihnen befindet sich John A. Quinn, der seiner Zeit den Mörder Carl Dear festnahm.

Jugend von heute.

Sieben Burschen rauben das Personal der Manhattan Bottling Works aus.

Sieben junge Burschen gingen gestern abend, nachdem sie einen Lloyd J. Smith, den Präsidenten der Indiana Car Equipment Co., 607 Rush Str., gehörigen Kraftwagen gestohlen hatten, auf Raub aus. Sie nahmen das Gefährt dem in Diensten von Smith stehenden Kraftwagenlenker Ray Barnett an der Wabash Avenue und 31. Straße fort mit dem Bemerken, daß er es später an der 22. Straße und Ashland Avenue finden könne, und machten sich dann davon. Vergebens lauerte die Polizei an der erwähnten Ecke auf die Kerle. Diese statteten inzwischen den Manhattan Bottling Works, 306 W. 29. Str., einen Besuch ab. Während zwei andere Burschen in dem Kraftwagen vor der Anlage warteten, beraubten die sieben Jacob F. Schimberg, den Geschäftsleiter, um $250, Peter Zopf um $9 und 35 andere Angestellte um kleinere oder größere Beträge, im ganzen um $1000. Schimberg meldete den Vorfall in der Marquette-Bezirkswache, worauf sofort von verschiedenen Bezirkswachen Abteilungen auf die Suche geschickt wurden. Inzwischen wurde gemeldet, daß die Verbrecher in der Wirtschaft von Arthur Koverick, 185 Blue Island Ave., seien, was die Beamten auf ihre Spur brachte. Eine Abteilung Geheimer verfolgte im Kraftwagen die Räuber, sie entkamen aber in der Dunkelheit und überfielen eine Stunde später Peter Bartelo in seiner Wirtschaft 6109 S. State Str. und nahmen ihm $75 ab. Hauptmann Mooney und eine Anzahl Detektives verhafteten nach längerer Jagd, die sich von der 22. Straße bis zur 12. Str. an der Ashland Ave. erstreckte, drei Kerle in einem Kraftwagen. Die Namen der Gefangenen wurden nicht bekannt gegeben.

An der 63. Str. und Chappel Ave. wurde gestern abend Dr. Ralph Libberton, 7426 Kimbark Avenue, von einem Mann, der gleich ihm in einem Kraftwagen fuhr, angehalten. Der Arzt mußte aussteigen, ihm seine Schmucksachen im Werte von $30, $30 in bar und einen Check über $12.50 ausliefern, worauf der Bursche in seinem Gefährt davonsauste. Dr. Libberton fuhr in dem ihm überlassenen Gefährt nach der nächsten Bezirkswache, wo festgestellt wurde, daß der gestoh... [illegible]

Von einem kurzen Ausgang zurückkehrend, überrumpelte Frau Caldwell die beiden Schlingel in ihrer Wohnung. Sie schlich sich unbemerkt ins Schlafzimmer, ergriff den dort bereitliegenden Revolver ihres Gatten und hielt die jugendlichen Einbrecher in Schach, bis die von Nachbarn verständigte Polizei eintraf. In den Taschen der Jungen fanden sich eine Unmenge kleiner Gegenstände, welche, wie sie angeblich eingestanden, von früheren Einbrüchen herrührten, sowie zwei Nachschlüssel.

Einbrecher verschafften sich Sonntag nacht Einlaß in den Laden des Mäntelhändlers F. Ritter, Nr. 3216 Lincoln Ave. und stahlen Waren im Werte von $5000. Sie haben anscheinend die Beute mit einem Kraftwagen fortgeschafft. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

* John J. Fitzgerald wurde gestern von Bundesmissär Mason den Bundesgroßgeschworenen überwiesen, weil er sich widerrechtlicher Weise für einen Bundesbeamten ausgab. Fitzgerald, der im Hause 4235 S. Union Ave. wohnt, drohte dem Obsthändler Stanley Minock, Nr. 1838 W. 47. Str., angeblich mit Verhaftung, als er ihm, seiner Ansicht nach, einen zu hohen Preis für Obst berechnete.

Winke zur Erhaltung der Gesundheit.

(German Bureau, Foreign Language Governmental Information Service.)

Die ärztliche Untersuchung der zum Militärdienst einberufenen jungen Leute ergab, daß ungefähr ein Drittel von ihnen körperliche Fehler aufwies, die die jungen Männer für den aktiven militärischen Dienst untauglich machten. Eine verhältnismäßig große Zahl der Fehler hätte, wie das Bundes-Gesundheitsamt angibt, verhindert werden können, wenn sie früh genug behandelt worden wären. In sehr vielen Fällen kann durch ordentliche ärztliche Behandlung noch abgeholfen werden.

* * *

Nach den Angaben des Bundes-Gesundheitsamts bieten ordentlich passende Schuhe von richtigem Format mit einer geraden inneren Kante das wirksamste Schutzmittel gegen Schwachfuß, Entzündung am Ballen der großen Zehe, Hühneraugen, Schwielen und schmerzhafte Gelenke. Mit Ausnahme von Lähmung, Klumpfuß und von Verletzungen herrührenden Verkrüppelungen werden die meisten Fußbeschwerden durch unpassendes Schuhwerk hervorgerufen.

* * *

Falsche Zähne haben schließlich das Feld behauptet. Das Bundes-Gesundheitsamt empfiehlt ihre Anschaffung, wenn die Backenzähne fehlen, weil die Gesundheit leidet, wenn die Nahrung nicht ordentlich gekaut wird.

* * *

Schlechte Zähne verursachen häufig Rheumatismus und Gliederbeschwerden, wie das Bundes-Gesundheitsamt angibt: Das Amt empfiehlt die Untersuchung der Zahnwurzeln mit Roentgenstrahlen, um festzustellen, ob die Wurzeln erkrankt sind.

* * *

Das Bundes-Gesundheitsamt erklärt, daß die Verhinderung von Krankheiten nichts Geheimnisvolles ist. Reine Wohnungen, reine Hände, reine Nahrung, reine Zähne, reine Milch, reines Wasser, frische Luft, sanitäre Abtritte, Vernichtung der Fliegen und Mosquitos kosten nur wenig, bewirken aber Wunder bei der Verhinderung von Krankheiten.

* * *

Die Milch, die Eure Kinder trinken, muß entweder attestiert oder pasteurisiert sein, und jedes Kind muß täglich drei Glas bekommen, erklärt das Bundes-Gesundheitsamt.

* * *

In einem soeben vom Bundes-Gesundheitsamt herausgegebenen Bulletin wird darauf hingewiesen, daß alle Erkältungen ansteckend sind und bei anderen (besonders Kindern) zu gefährlichen Krankheiten führen können.

Das heimische und das ausländische Element in den verschiedenen amerikanischen Industrien.

(German Bureau, Foreign Language Governmental Information Service.)

Das Bundesdepartement für Landwirtschaft schreibt: Schon vor dem Jahre 1910, als die letzte Volkszählung stattfand, hatten die Einwanderer aufgehört, wesentlich zur Ausbreitung der Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten beizutragen. Die Volkszählung zeigte den nichtlandwirtschaftlichen Charakter der vielen Millionen Einwanderer, die in den vorhergehenden zehn Jahren nach Amerika kamen.

Im Jahre 1910 waren 38,000,000 Personen in den verschiedensten Berufen beschäftigt. Hiervon waren beinahe 18,000,000 im Lande geborene Weiße, deren Eltern ebenfalls im Lande geboren waren. Dies machte etwa 55 Proz. aller Weißen aus. Die Ziffer der im Lande geborenen Weißen von fremder oder gemischter Abkunft beträgt ungefähr 45 Prozent aller Weißen.

Es ist interessant, festzustellen, welcher Prozentsatz von Personen ausländischer oder halb-ausländischer Abstammung in der Landwirtschaft tätig war. Diese Ziffer betrug 25 Prozent. Nur in der kleinen Berufsgruppe, die die Salzgewinnung, die Oel- und Gasquellen umfaßt, war der Prozentsatz kleiner — nämlich 22,1 Proz.

Unter den wichtigeren Berufsgruppen kam nach der Landwirtschaft die Gruppe der freien Berufe, in der von allen Weißen 35.3 Proz. von fremder oder halbfremder Abstammung war, und in dieser Gruppe zählten die Lehrer 30.7 Proz.

Dann kam die Holz- und Möbelindustrie, in der von allen Weißen 15.7 Proz. von fremder oder halbfremder Abstammung waren; im Handel- und Verkehrswesen betrug die Ziffer 47.9 Proz; im Baufach und Bauhandwerk 49.2 Proz; in der Gesamtheit der fabrikmäßigen und mechanischen Betriebe 58.1 Proz.; im Beruf der Hausarbeiter und der persönlichen Dienstleistungen 58.3 Proz.

In drei wichtigen Industriegruppen betrug das ausländische und halbausländische beinahe zwei Drittel der Gesamtzahl der Weißen, nämlich 63.4 Proz. in der Textilindustrie; 63.5 Proz. in der Eisen- und Stahlindustrie; 66.6 Proz. im Bergbau. In etlichen Gruppen findet sich ein noch höherer Prozentsatz vor — 72.9 Proz. in der Getränkeindustrie; 77.2 Proz. in der Woll- und Kammwollindustrie und 80.3 Proz. in der Kleiderindustrie.

Die Landwirtschaft ist bei weitem die größte Industrie in den Vereinigten Staaten, was die Zahl der hier beschäftigten Personen anlangt, und weist auch einen sehr hohen Prozentsatz des alten amerikanischen Elements auf.

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und Bruchbändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung. (Seit 58 Jahren etabliert.)

Telephon Monroe 2697

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.,

Offen bis 6:30 abds. Sonntags von 9—12 vorm.

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr lichtscheu oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir heilen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

40,000 befriedigte Kunden sind der beste Beweis unserer Fähigkeit. Unsere Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.

...roeder

801—803 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

...t den Fahrstuhl.

Vorbereitungen für Vergnügungen.

Die beliebte Groß Park Loge Nr. 9 vom Orden der Hermannssöhnen veranstaltet am heutigen Dienstag ein großes Picknik, verbunden mit Preiskegeln, im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str. Anfang 10 Uhr morgens, Eintrittskarten kosten 15 Cents, einschließlich der Kriegssteuer. Die Großbeamten und Ordensmitglieder, sowie alle Freunde und Gönner sind höflichst eingeladen. Umfangreiche Vorkehrungen zur Unterhaltung aller Besucher, zur Belustigung von Groß und Klein werden getroffen; für gute Tanzmusik und Erfrischungen wird ebenfalls gut gesorgt sein. Das Komite, an der Spitze die beliebte Präsidentin Martha Gehrke, besteht aus den Damen Minnie Sasser, Katharine Overbillig, Margarethe Freese, Friederike Rotz, Wilhelmine Normann, Anna Wuthmann, Kathie Fiege, Karoline Palmer, Helene Pollen, Vergnügungssekretärin Anna Edwards und Vergnügungsschatzmeisterin Mamie Zimmermann.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 wird am kommenden Samstag in Vogels Garten, Ecke Harlem Ave. und Harrison Str. in Forest Park, sein Picknik mit Preiskegeln abhalten und ladet alle seine Mitglieder und Freunde dazu ein. Umfangreiche Vorkehrungen zur Unterhaltung aller Besucher werden von einem tüchtigen Komite getroffen, sodaß allen ein genußreicher Nachmittag und Abend in Aussicht gestellt werden kann. Auch für Erfrischungen und gute Musik ist bestens gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags, Eintritt 30 Cents die Person.

Der Unterstützungsverein „Tue recht und scheue Niemand" hält sein Picknik am kommenden Sonntag im Turner Park, River Grove, Ill., ab. Man benutzt die Grand Ave.-Linie bis zum Endpunkt und fährt dann mit Auto bis zum Grove. Ein gutes Komite ist an der Arbeit, um alle Besucher zufriedenzustellen, für gute Tanzmusik ist gesorgt

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Colonial. — „Angel Face".
Coort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
La Salle. — „Honeymoon Town".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Studebaker. — „Sunshine".
Marigold Garden. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzsepp, 735 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Butchers, um in Packinghouse zu arbeiten.
Hezel & Co.,
1743 Larrabee Straße. modi

Verlangt: Arbeiter in Kohlen und Baumaterial Yards: stetige Arbeit: $4 den Tag. Henry Freet Sons, 3135 Belmont Ave.

Verlangt: Mann, der Schinken schneiden kann auf Slicing Maschine. John M. Thompson Co., 350 N. Clark Str. Nachzufragen bei Mr. Nehls. dimido

Verlangt: Erfahrener Teamster: stetiger Platz. Nachzufragen in 1000 N. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Mann, um auf Dairy-Farm nahe Chicago zu arbeiten. Joern, 949 N. Oakley Blvd.

Verlangt: Wagen-Mechaniker, 1 Holzarbeiter, 1 Blacksmith, 2 Finishers: stetige Arbeit und höchster Lohn. H. McFarlane & Co., 532 S. Canal Str. modimi

Verlangt: Erfahrener Teamster für Dr. pelgespann; muß stadtbekannt sein und gut fahren können. Nachzufragen 1248 W. North Ave., Wood Yard.

Verlangt: Junge Männer für Checking und Inspecting-Arbeit in Stuhlfabrik. Great Northern Chair Co., 2500 Ogden Avenue. doson—fr

Verlangt: Agenten für Stadt und Land. The Abendpost Co., Circulating Dept., 223 W. Washington Straße. 28jun*E

Verlangt: Männer für allgemeine Arbeit in Stuhl-Fabrik. Great Northern Chair Co., 2500 Ogden Ave. doson—fr

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter. Douglas Iron Works, 522 S. Aberdeen Straße 1jul1mE

Verlangt: Holzarbeiter an Auto- und Wagenarbeit. 3522 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Möbelschreiner an Store Fixtures. 644 W. Madison Str. Telephon Monroe 2496. dimido

Verlangt: Ein guter Porter. 3435 Southport Ave. modi

Verlangt: Schlosser. 109 S. Jefferson Str., 3. Floor. dimi

Verlangt Erfahrene Bäcker: guter Lohn. 1456 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Porter in Bäckerei. 1640 W. Chicago Ave.

Verlangt: Starker Porter. Lincoln Turnhalle, 1095 Diversey Parkway.

Verlangt: Erster Klasse Calcimíner. Nachzufragen 4230 Troy Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer und geschickter Mann für Arbeit in Maschinenwerkstatt. American Sad & Tool Works, 14. Straße und Western Ave. dimi

Verlangt: Gut gebildeter und gut aussehender Mann für Foreign Exchange und Steamship Ticket House. Muß, wenn möglich, sprechen und schreiben: Englisch, Deutsch, Czechisch, Polnisch und Russisch. Gebt Fähigkeiten an. Adr.: Z 641 Abendpost. dis

Verlangt: Bäcker, um auszuhelfen. 2646 Ogden Ave.

Verlangt: Mann für innere Arbeit in der Dairy. 1441 N. Wood Str.

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Rolls; Nachtarbeit; $35 die Woche. Sofort anzufangen. 6111 Norwood Park Ave. Telephon: Newcastle 2547. dimi

Verlangt: Receiving Clerk mit Fabrik-Erfahrung. 711 S. Meridian Str.

Verlangt: Erste oder zweite Hand an Brot, sofort anzufangen. Tagarbeit, $35. A. Nallinger, Mechanic, Ill. Tel.: R. 104. dimido

Verlangt: 4 Männer für Beef Boning, 55c die Stunde; 4 Männer für Trimming, 50c die Stunde; 4 Barrel-Wascher; 4 Leute auf die Farm. Nachzufragen 2029 Grenshaw Straße, halben Block nordwestlich von 12. und Racine Straße. 8jul1mE

Verlangt: Kräftiger junger oder älterer Mann für Treibhaus- und Feldarbeit; guter Lohn. Nachzufragen: Wennonah und Congreß Str., Oak Park, Garfield Park Hochbahn.

Verlangt: Grocery Clerk, einer der polnisch oder böhmisch spricht vorgezogen. Kunze, 2006 Ogden Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 2053 W. Lake Straße. dimido

Verlangt: Saloonporter, $13 die Woche und Board. Nachzufragen 551 Van Buren Str. dimi

Verlangt: Junge an Cakes. Guter Lohn, 2234 W. 21. Straße.

Verlangt: Guter Barbier für Abends, Samstags, Sonntags. Steig, Guter Lohn, 2004 Madison Straße.

Verlangt: Lizensierter Engineer in Vorfabrik, 1 Corlis Engine und 1 Boiler, Schreibt unter Angabe von Erfahrung, alter, Referenzen und Lohn. Adr. H 231 Abendpost. dimido

Verlangt: Guter Machine-Man. Alexander H. Revell & Co., 1416 Dayton Straße.

Verlangt: Tool und Die Maker für kleine Artikeln, muß erster Klasse Handwerker sein. Meyer & Benthe, 30 E. Jefferson Str. dimido

Verlangt: Junge für Arbeit in Bäckerei. 6055 E. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Porter für Roadhouse, einer der keine Arbeit scheut; Lohn $50. Zimmer und Board. New Hotel Gault, Office, Madison und Market St.

Verlangt: Ein älterer Mann für Lederriemen zu schneiden, stetige Arbeit, Empire Novelty Co., 3540 S. Wells Str., hinter. dimido

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. 5424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. modimi

Verlangt: Aelterer Mann zur Mithilfe im Bäckereshop. 4507 Broadway. modimi

Verlangt: Vormann an Brot und Rolls. 2303 Van Buren Straße. modimi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls; guter Lohn. 3135 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Starke Männer an Gewindeschneidmaschinen zu arbeiten; stetige Arbeit. 1338 W. 22. Straße. modi

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls. 148 N. Cicero Ave. modi

Verlangt: Cabinetmakers mit Erfahrung an Laden-Fixtures; stetige Arbeit und guter Lohn. 628 Süd Halsted Straße. modi

Verlangt: Stetiger Mann an Rolls und Biscuits. 1934 Cawalpert Ave. modi

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, Nehme Cottage Grove Nr. 5 Car, 7215 Greenwood Ave. modi

Verlangt: Guter Wagenschmied. 1660 Fullerton Ave., nahe Clybourn. modi

Verlangt: Barbier, stetige Arbeit garantiert, $20 und Hälfte über $30 die Woche. 5105 Montrose Ave., Ecke Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 719 Willow Straße. modimi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Agenten, um Schrumm-Schrumpf zu verkaufen. R. H. Doeberlein, deutsche Apotheke, Chicago Agentur, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland. 2jul1mE

Verlangt: Barber für Samstag nachmittags und Sonntag morgen $8. 2933 Irving Park Blvd. dimi

Verlangt: Junge an Cakes. 1147 Webster Avenue.

Verlangt: Geschirrwascher. 148 W. North Avenue, Restaurant.

Verlangt: Packer, muß bewandert sein im Verpacken von Paketpost und Expreß Export; guter stetiger Posten jetzt frei. A. Shure, 237 W. Madison Str.

Verlangt: Mann aufs Land zum Geschirrwaschen und allgemeine Arbeiten im Camp. Nachzufragen: Appel, 820 N. Clark Str., Turnhalle. dimido

Verlangt: Aelterer Mann um Saloon reinzumachen, Morgens, 2789 Clybourn Ave.

Verlangt: Packer, bewandert im Verpacken von kleinen Kaufmannsartikeln in Kisten, stetige Arbeit, A. Shure Co., 237 W. Madison Straße.

Verlangt: Mann, erfahrener Stockkeeper, mit Mail Order House oder General Merchandise vertraut. A. Shure Co., 237 W. Madison Str.

Verlangt: Junger Butcher, nicht über 20 Jahre alt, findet stetige Arbeit, gute Stelle, einer vom Lande vorgezogen. North Town Meat Market, 2 Call Grand Ave.

Verlangt: Lediger, erfahrener Farmarbeiter, muß mit Pferden gut umgehen können; gute Schuld und guter Lohn, Ketzter Platz. Anfragen mit Angabe des Lohnes sowie Erfahrung zu richten an Carl Schaible, Pontiac, Illinois.

Verlangt: Erster Klasse Lunchman. 1958 W. North Avenue.

Verlangt: Bäcker, erster Klasse Mann an Brot und Rolls. 7511 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Erster Klasse Mechaniker; guter Lohn. Sofort anzufangen in 205 W. 50. Str. Phone: Wentworth 472.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Fabrikarbeit, einer mit Erfahrung im Glasgeschäft bevorzugt. Clinton Glass Co., 1000 W. 21. Str. dimi

Verlangt: Mann zur Verrichtung aller vorkommenden Arbeiten. Oscar Leitner, 223 W. Randolph Straße. somedi

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann. 3179 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Erfahrener Janitor für katholische Kirche an Südseite, Im Pfarrhaus vorzusprechen, 3924 Wentworth Ave. 6jul1mE

Verlangt: Maschinisten-Helfer, Kastner & Hecht Co., 500 S. Throop Str. 11jul1mE —di

Verlangt: Mann oder Junge, um Wagen zu reparieren, Guter Lohn, Schlafstellen um 1 Uhr nachm. Samstags. Krets & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. jm28d*

Verlangt: Cabinetmakers, können $50 per Woche verdienen. Stetige Arbeit. Nachzufragen: Charles Paffen & Son, 2109 Allport Straße, nahe 21. und Throop Str. jm21—pls

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar oder ältere Frau für Farm; guter Lohn und 2 Barrel Waschers. Nachzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestl. von 12. und Racine Str. —di

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Kellner sucht gute Stelle, Telephon Diversey 3040. dimi

Gesucht: Cake-Bäcker (40), gute zweite Hand, erfahren und zuverlässig, auch gut an Brot, sucht stetige Stellung. Adr.: S. 2297 Abendpost dimi

Gesucht: Beschäftigung irgend welcher Art, habe Erfahrung im Putzen, Calsomining, Malern etc. Offerten erbeten unter Adr.: Y 230 Abendpost.

Gesucht: Vormann an Brot, Rolls und Cakes sucht früheren Platz. Rand bevorzugt. Adr.: Z 923 Abendpost. dimi

Gesucht: Zweite Hand Bäcker wünscht Stellung an Cakes und Brot. Adr.: A 68 Abpost.

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls wünscht Stellung. Adr.: A 73 Abpost.

Gesucht: Stellung zum 1. August als Janitor, beste Zeugnisse, Adr.: J 2205 Abendpost.

Gesucht: Verheirateter Mann, 45, langjährige Erfahrung im Saloon- und Restaurationsfach; sucht Stellung. H. Lane, 3306 N. Hoyne Ave. Tel. Lake View 7303. wedi

Gesucht: Engineer, Registert, sucht 8 Stunden Tag Feuermannstelle, hat Erfahrung mit Elevator und andern Motoren. Alter 46, — Weber, 2031 Lincoln Ave., oberer Floor. modi

Gesucht: Deutscher, 40, früher in Redaktion und obendrein Office einer deutschen Zeitung lange gewesen, sucht irgendwelche passende, lohnende Stellung. Adr.: Z 629 Abendpost. somedi

Erfahrener Buchhalter, kann alle Bücherarbeiten schlitz machen und neue Systeme einrichten, wünscht in kleinem Geschäft die Buchführung nach 5 Uhr nachm. zu übernehmen. Adr.: P. 88. Abendpost. 6jul1mE

Gesucht: Painter, gut an Staffold Arbeit, hat eigenes Werkzeug, sucht Stellung. Beste Referenzen. 1743 N. Hermitage Ave. 3jul1mE

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter und Bartender, hat langjährige Erfahrung. Adr.: Z 648, Abendpost. do—di

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Finishers und Knopfannäherinnen an Damenkleidern; Union Shop: 44 Stunden; können bis zu $35 die Woche verdienen. Lipton Bros., 358 W. Madison Str. di—fon

Verlangt: Frauen und Mädchen bei gutem Lohn und stetiger Arbeit in der Potato Chip Fabrik, 1447 Hudson Ave., nahe North Ave. und Sedgwick Str. 6jul1mE

Verlangt: Erfahrene Aufwärterin: stetiger Platz und guter Lohn für ehrliches Mädchen. Nachzufragen 2802 W. Madison Str. modi

Verlangt: 50 Mädchen, um an seidenen Lampenschirmen zu arbeiten; ebenfalls Heimarbeiterinnen. Markus, 17 N. Wabash Avenue. 6jul1mE

Verlangt: 50 Frauen für einfaches Nähen zu Hause für Schürzen-Fabrik; müssen auf Nordseite wohnen. 3959 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Stenograph und Office-Assistent; dauernde Stellung. C. Zobler Mfg. Co., 532 N. Oakley Blvd. modi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 4323 Elston Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen oder mittelalterige Frau, in Icecream und Delikatessgeschäft zu arbeiten; gute Bezahlung für richtige Person. Sofort nachzufragen. 2744 W. Division Str. Telephon Armitage 4705. —fo

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. 3059 Southport Ave., Phone Graceland 6701. dimido

Verlangt: Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3114 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junge Dame für allgemeine Officearbeit und Billing. Angabe des Alters und Lohnes unter Adr.: A 2291 Abendpost. dimido

Verlangt: Junge Dame, Stenographieren und Officearbeit. Angabe des Alters und Lohnes unter Adr.: L 615 Abendpost. dimi

Verlangt: Waitreß. Sofort anzufangen: 835 W. North Ave. dimi

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung zum Etikettieren; guter Lohn. Nachzufragen: 318 N. Michigan Ave. dimido

Verlangt: Operators an Seidenkleidern, alle Personen, die an der Maschine nähen können. Victor Dreß & Waist Co., 12 Karo Market Straße. 8jul1mE

Verlangt: Waitreß für Tagarbeit. 1602 N. Wells Str. —mi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Operators, Finishers, Embroiderers an Kleidern; stetige Arbeit und höchster Lohn. 1905 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Heften; Stückarbeit oder bei der Woche. Nachzufragen 3115 Osgood Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen in Bäckerei. 3506 West North Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 4926 Armitage Avenue. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerladen, von 2 bis 9 Uhr abends, $10 die Woche. 2040 W. 21. Str. Phone: Canal 2593. modi

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für Bäckerei und Delikatessenladen. Erfahrung nicht nötig. 5310 Lake Park Ave. modi

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als zweite Geschirrwascherin: keine Sonntagarbeit; $10.50 die Woche. 528 W. Van Buren Str.

Verlangt: Geschirrwascherin: $12 die Woche: Sonntags frei. 117 N. Dearborn Str., oben. 1jul1mE

Verlangt: Geschirrwascherin. 1252 N. Clark Str.

Verlangt: Eine erfahrene Wäscherin und Bügelerin. Nachzufragen 3355 Wilson Avenue, Telephon: Irving 1254.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit: 3 erwachsene Personen; gutes Heim, guter Lohn, kein Waschen. Adr.: A. 67 Abendpost.

Verlangt: Haushälterin auf Farm, H. Schaaf Climax, Mich. Nachzufragen: H. Rohloff, 3630 N. Leavitt Str., Chicago.

Verlangt: Geschirrwascher: keine Sonntagsarbeit; $12 die Woche. 7456 Vincennes Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Guter Lohn. 4536 Grand Blvd., 3. Apt. Tel.: Drexel 6919. dimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 5047 Sheridan Road, 1. Flat. Tel.: Edgewater 1215. dimido

Verlangt: Gute starke junge Frau für Reinigen jeden Freitag. Nachzufragen 2009 Washington Blvd dimido

Verlangt: Aeltere katholische Frau um ältliches Mädchen des Lohnes zu beaufsichtigen, gutes Heim und Vergütung. Nachzufragen nach 6 Uhr abends. 3147 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen die willens ist mit der Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. $6 bis $7 die Woche. Phone Midway 3056. 5825 Maryland Ave., 2. Floor. dimido

Verlangt: Frau für Hotelarbeit (Männerhotel), 910 West Madison Str. dimido

Verlangt: Saubere Frau für leichtes Reinmachen im Delikatessenladen, 4 Stunden jeden morgen. 4403 Broadway. dimido

Verlangt: Frau für baldige oder ganzen Tag für Hausarbeit. Phone: Boulevard 7528. — 237 W. 47. Straße.

Verlangt: Köchin für Busineslunch, S. Waldmann, 155 W. South Water Str., Ecke La Salle Str.

Verlangt: Nehme Frau mit kleinem Kind, muß Invaliden helfen, kein waschen. 3012 Lexington Str., 2. Apt. Telephoniert nach 4 Uhr, Garfield 2788.

Verlangt: Frau in Restaurant-Küche um Koch zu helfen. Stunden 7 bis 4. Keine Sonntagsarbeit. 176 W. Adams Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen mit der Hausarbeit zu helfen und Kinder zu beaufsichtigen, 5811 Michigan Ave., 3. Apt. dimido

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit, für Wäsche, gutes Heim. 4355 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, 1022 Loyola Ave. Phone: Rogers Park 1895. dimido

Verlangt: Eine ältere Frau, die ein gutes Heim hohem Lohn vorzieht, auf zwei Kinder aufzupassen. 4522 Armitage Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau in kleiner Familie; guter Lohn und gutes Heim. 2228 Chicago Avenue.

Verlangt: Geweckes nettes Mädchen für Housework, nit oder ohne waschen; muß englisch sprechen; kleine Familie. Phone: Garfield 5728.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn, 1734 28. 12. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 40 Minuten Fahrt von Chicago; neues modernes Haus, klein in der Familie (3 Kinder); muß gute einfache Küchin sein; kein waschen, dagegen noch reinmachen; $10 die Woche und Bonus Nov. 229 Abendpost, oder telephonieret Normal 578. dimido

Verlangt: Junge oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit kein waschen, guter Lohn, 220 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, $12 die Woche; Donnerstags und Sonntags frei. 4828 S. Ashland Ave. —ifl

Verlangt: Mädchen bei der allgemeinen Hausarbeit mitzuhelfen und auf Kinder zu achten; gutes Heim, 911 Lafayette Parkway 1. Flat. somedi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 1567 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für Hausarbeit, 2 Kinder, 3 Jahre und 1 Jahr alt. Nachzufragen 1. Floor, 1000 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen in Familie von drei Erwachsenen. Guter Lohn, 500 Wrightwood Ave. dimido

Verlangt: Zweite Köchin, 2 bis 9 Uhr abds., guter Lohn, keine Sonntagsarbeit. 170 No. Wells Str., Saloon. Tel. Main 1745.

Verlangt: Kompetentes, ehrliches Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Pastor H. F. Laumeier, 2238 Cortez Str.

Eingesandt.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz erhalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost".

Ich habe in der „Abendpost" und anderen Zeitungen gelesen, daß in Deutschland und Polen die Leute Hunders sterben, daß in Polen allein 60,000 Kinder verhungert seien. Nun treffen hier Briefe aus Polen ein, wonach die Schreiber noch immer zu essen hatten. Solche Briefe hat Friedrich Dechner in St. Joseph von seiner Frau in Brauchi, Regierungsbezirk Stallich, erhalten; sie schreibt: „Die Kinder und ich sind gesund, wir haben noch immer zu essen, zu trinken und auch Kleider; es geht uns ganz gut ..." Der Bezirk ist polnisch, aber unter deutscher Kontrolle. Albert Schiffahle hat von seiner Frau aus der Provinz Brandenburg einen Brief ähnlichen Inhalts erhalten. Sie schreibt: „Wir sind alle recht wohl, haben Essen, Kleider, Schuhe und Arbeit und wünschen nur, daß Du bei uns wärest."

Karl Pabl,
1002 Morrison Ave.,
St. Joseph, Mich.

Börsennotierungen.

Chicago, den 8. Juli 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Produktenbörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	Eröffnung	Höchster	Niedrigster	Schluß
Mais—				
Juli	$1.30½	$1.30½	$1.30	$1.30
September	1.31½	1.31½	1.30½	1.30½
Dezember	1.01¼	1.01¼	1.00¾	1.00¾
Hafer—				
Juli	.71	.71	.70⅞	.70⅞
September	.71⅛	.71⅛	.71	.71⅛
Dezember	.53	.53⅛	.53	.53⅛
Lard—				
Juli	—	—	—	28.80
Ribs—				
Juli	28.15	28.20	28.00	28.00
Rippen—				
Juli	—	—	—	28.37

Nachstehend die heutigen Notierungen in der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Spez. Schwed.	Rippen
Juli	$1.30⅛	.71⅛	54.00	28.00	28.75
Sept.	1.31½	.71⅝	—	—	—
Dez.	1.01⅛	.53¼	—	—	—

September-Mais wurde verkauft zu dem neuen Höchstpreise von 1924. Ein am Vormittag gemachter Versuch, einen Preissturz herbeizuführen, schlug fehl. Der Druck zum Verkauf war nur mäßig und heutige Händler waren wegen der Schweinepreise besorgt. Die Corn Products Co., welche 2500 Leute beschäftigt, stehen der Frage der offenen Werkstatt gegenüber, und das mag zu der Vermutung einer Geschäftssperre geführt haben. Schweine erzielten den Höchstpreis von $22.65. Barmais ist um einen bis drei Cents höher. Nachrichten aus Iowa zufolge ist keine Neigung vorhanden, Mais zu verkaufen. Die dortigen Farmer behaupten, daß es sich besser bezahle, zu verfüttern.

Der morgen nachmittag fällige Maisbericht dürfte einen Stand von 88 vom Hundert zeigen und eine Ernte von 2,750 bis 2,820 Millionen Bushels bringen. Snoch veranschlagte 2,735 Millionen Buthel Mais, 1,460 Millionen Bushel Hafer, 1,220 Millionen Bushel Weizen. Der Markt sieht sich wieder vor der alten Zwangslage, Verkäufer zu finden. Auf der Grundlage von 22 Cents das Pfund bei Schweinefleisch, ist Mais vermutlich $2.50 wert.

Produkten-Börse.

Butter ist um einen Cent das Pfund gestiegen; als Grund wird angegeben, daß die Vorräte in den Ex.zros-Geschäften ziemlich ausverkauft waren, der Vorrat also knapp wurde. Andere kleinere Preisveränderungen sind kaum erwähnenswert. Cantoloupes steigen immer höher im Preis.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten ist die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von H. H. Jann Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	—.27
Starke Kaffeine, doch Preise weiß 20% gut kostet nie eben gefragte Qualität billig. Butterersatzgebäck. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kuhbutter und frischem Material.	
Cocosnuß	—1.02
Oele, obwohl Preise sehr wenig affektiert. Importierte abgeschnitten. Der Schluß der Saison droht Mangel an Oele und Fetten.	
Getrocknete Eier	1.45
Nur Eigelb	2.75
Gummi — Arabicum	0.17
Teecreampowder	—.30
Backpulverpulver	—.27½
(Zitrone ist ausgeschaltet.) (Viele Export-Orders.)	
Nelsenöl	0.07½

Zucker.

Granul, Rohrzucker, 100 Pfd.-S 9.00

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Bahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.	0.49½
„Firsts", das Pfund	0.48½
„Seconds", das Pfund	—0.47
„Packing", das Pfund	—0.41
„Ladies", das Pfund	—0.46

Eier.

(Notierungen von Bahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Gar. per Dutzend	—0.49
„Ordinary Firsts", das Dtz.	—0.38
Benutzte waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	—0.39
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.31
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.31
„Longhorns", das Pfund	0.31½
„Young Americas", das Pfund	—0.32½
„Brick", das Pfund	—0.32½
Schweizer, rund, das Pfund	—0.59
do. (Block), das Pfund	0.38
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31½
do., Pfund-Stücke	0.32

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jevsen & Mürmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lastenkisten oder mehr, einzelne Lastenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.30
Hähne, das Pfund	0.20
„Broilers", das Pfund	—0.38
Truthühner, das Pfund	0.28
Gänse, junge, das Pfund	—0.27
do., alte, das Pfund	—0.19
Enten, junge, das Pfund	—0.32
do., alte, das Pfund	—0.26
Indiana Runner Enten, Pfd.	0.22
Perlhühner, das Dutzend	8.00
Alte Tauben lebend, Dutzend	3.00
„Squabs" lebend, Dutzend	6.00
do., ausgeschlicht, Dutzend	—5.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelzüchter. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (ausgeschlachtet.)

Pfund	Pfund	Pfund
Rippen, Nr. 1, 35c; Nr. 2, 28c; Nr. 3, 17c		
„Lenden", Nr. 1, 45c; Nr. 2, 39c; Nr. 3, 25c		
Rounds, Nr. 1, 23c; Nr. 2, 20c; Nr. 3, 16c		
„Chucks", Nr. 1, 15c; Nr. 2, 14c; Nr. 3, 11c		
„Plates", Nr. 1, 14c; Nr. 2, 12c; Nr. 3, 11c		

Kälber (geschlachtet.)

Bestellungen von Jevsen & Mürmann 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.21 —0.22
60— 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22½ —0.23½
75— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.24 —0.25
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.25½ —0.26
120—175 Pfund Gewicht (ausgeschl.), das Pfund	0.17 —0.21

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	1.10 —1.75
do., der Korb	2.25 —2.50
do., der Hamper	1.50 —2.00
Birnen, der Korb, 16 Qts.	2.50 —3.00
do., Bbl., 16 Quarts	3.50 —5.00
Pflaumen, 24 Quarts	2.00 —2.25

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	3.50 —5.50
Apfelsinen, Florida	6.50 —6.75
Apfelsinen, Georgia	—5.50
Apfelsinen, Cal.	2.00 —2.25

Beeren.

Erdbeeren, Michigan, 16 Qts.	3.00 —4.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.25 —1.75
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.75 —3.00
Himbeeren, rot, 24 Pints	3.75 —4.00
do., schwarz, do.	3.25 —3.50
Brombeeren, 24 Quarts	—4.00
Blaubeeren, 16 Quarts	4.00 —4.50

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)	4.50 —5.00
do., kleinere (54)	3.75 —4.00

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer Kopf	0.50 —1.50
Cayenpfeffer, Crate	2.50 —3.00
Erbsen, der Bushel	2.25 —2.75
Gurken, 100 Stück	2.50 —3.00
do., der Korb	1.10 —1.25
Kartoffeln, 100 Pfunds	2.50 —3.00
do., Bushel	1.20 —2.00
Knoblauch, 100 Bündel	2.00 —2.50
Kohlrabi, 100 Bunches, Crate	2.75 —3.00
do., heimischer	—3.00
Meerrettich, 12 Bunches	—0.50
Petersilie, heimische, Dtz. Bd.	—0.12½
Pfeffer, Florida, Crate	1.00 —2.00
Pilze, Champignons, Pfd.	1.15 —1.25
Radieschen, Dtz. Bund	—0.75
Rhabarber, 24 Pfund Kiste	—0.75
do., das Bündel	0.10 —0.15
Rüben, Kistige, 100 Bündel	2.00 —3.00
Salat, Head—	
gewöhnlicher, die Kiste	—0.75
Romaine, Crate	1.50 —2.50
Blatt-Salat, grüner, Kiste	0.50 —0.75
Schnittbohnen, grüne, heimisch,	
die Kiste	1.25 —1.50
do., do., der Korb	0.25 —0.50
do., grüne, Wachs-, Kiste	1.25 —1.50
do., do., der Korb	0.90 —1.00
Spargel, Kalifornia, Extra 4 Dtz.	2.00 —3.00
do., gute 2 Dutzend	1.00 —1.50
do., Chicago	1.00 —1.50
do., Illinois, die Kiste	1.00 —1.50
Spinat, Blatt-, die Kiste	0.75 —1.00
Sprossenkohl, Rosenkohl, die Kiste	0.75 —1.00
Tomaten, Bestschlager, Kiste	0.50 —0.75
Zuckermais, das Dtz.	0.60 —0.75
Zwiebeln, Florida, Crate	4.00 —4.50
do., Kalifornia, Crate	1.00 —3.00
do., Bushel	0.75 —1.50
Zwiebeln, Rhinos, 100 Bundel	—2.50
Zwiebeln, Spanische, Crate	—5.00
Zwiebeln, Texas, Crate	—3.00
Zwiebeln, weiße, das Faß	—0.50

Getreide, Mehl u. Heu

(Barpreise.)

Mais—	
No. 2, gemischt	1.27 —1.30½
No. 3, do.	1.26 —1.30
No. 4, do.	1.20 —1.24
No. 2, gelb	1.30 —1.31
No. 3, do.	1.29½ —1.30
No. 4, do.	1.26½ —1.27
No. 5, do.	1.22 —1.25
No. 6, do.	1.18 —1.21
No. 2, weiß	1.32 —1.34
No. 3, do.	1.31 —1.32
No. 4, do.	1.30 —1.30
No. 5, do.	1.29 —1.30
Hafer—	
Standards	7,000; Mais 147,000
Verschiffungen	13,000; Mais 73,000

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	hoch	niedrig	Schluß
Alaska Gold Mines	100	5	5	5
Am. Agricultural Chem.	100	93	93	93
Am. Beet Sugar	100	51	51	51
Am. Can	1031	103	103	103
Am. Car & Foundry	200	122	121	122
Am. Locomotive	100	82½	82½	82½
Am. Smelting & Refining	100	85	85	85
Am. Sugar Refining	100	125	124	125
Am. Tel. & Tel.	100	97½	97½	97½
Am. Woolen	100	147	147	147
Anaconda Copper	200	85	85	85
Atch., Topeka & Santa Fe	100	87	87	87
Baldwin Locomotive	1200	121	120	120
Baltimore & Ohio	100	42	42	42
Bethlehem Steel	100	112	112	112
Canadian Pacific	100	132	132	132
Central Leather	100	112	112	112
Chicago, Mil. & St. Paul	417	43	43	43
Chicago, R. I. & Pac.	100	27	27	27
Colorado Fuel & Iron	100	43	43	43
Crucible Steel	100	74	74	74
General Motors	200	201	201	201
Inspiration Copper	100	61	61	61
Int. Mercantile Marine	100	75½	75½	75½
Int. Harvester	100	118	118	118
Int. Paper	100	65½	65½	65½
Mexican Petroleum	100	194	194	194
New York Central	100	81½	81½	81½
Northern Pacific	100	76	76	76
Pennsylvania Lines	100	45½	45½	45½
Peoples Gas	100	52½	52½	52½
Reading	100	90	90	90
Republican Iron and Steel	100	98¼	98¼	98¼
Sears Roebuck	100	203	203	203
Southern Railway	100	30½	30½	30½
Texas Oil	100	72½	72½	72½
Tobacco Products	100	103½	103½	103½
Union Pacific	100	134¼	134¼	134¼
U. S. Rubber	100	134	134	134
U. S. Steel	100	111½	111½	111½
do., Vorzugsaktien	100	116	116¼	116¼
Utah Copper	100	93½	93	93
Westinghouse	100	57¾	57¾	57¾

Bonds.

Armour & Co. 6s	1000	102¾	102¾	102¾
Chicago Rys. 5s	1000	70	70	70
Cudahy Packing Co. 5s	1000	97	97	97
Swift & Co. 5s	1000	97	97	97

Liberty Bonds.

First 3½	1000	99.50	99.50	99.50
First 4s	1000	96.50	96.50	96.50
Second 4s	1000	96.50	96.50	96.50
First 4¼s	1000	96.32	96.30	96.30
Second 4¼s	1000	96.32	96.30	96.30
First 4½s	1000	96.32	96.30	96.30
Second 4½s	1000	96.32	96.30	96.30
Victory 4¾s	1000	100.02	100.00	100.00

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Can Company	93¾	94¼
American Locomotive Comp.	82¾	83¼
American Smelting	87⅞	88¼
American Sugar	125⅛	125⅝
American Woolen	147⅛	147⅝
Baldwin Locomotive	121⅛	121⅝
Baltimore & Ohio	42⅛	42⅜
Bethlehem Steel	112⅛	112⅝
Chicago, Mil. & St. Paul	43⅛	43⅜
Central Leather Comp.	112⅛	112⅝
Crucible Steel	74⅛	74⅜
General Motors	201⅛	201⅝
Inspiration Copper	61⅛	61⅜
Int. Mercantile Marine	75⅛	75⅜
Int. Harvester	118⅛	118⅝
Int. Paper Company	65½	65¾
Mexican Petroleum	194	194⅜
New York Central	81½	81⅝
Northern Pacific	76⅛	76⅜
Pennsylvania Lines	45½	45⅝
Peoples Gas	52½	52⅝
Reading	90	90⅛
Republican Iron and Steel	98¼	98⅝
Sears Roebuck	203	205
Southern Railway	30½	30⅝
Texas Oil	72½	72⅝
Tobacco Products	103½	103⅝
Union Pacific	134¼	134⅝
U. S. Rubber	134	134¼
U. S. Steel	111½	111⅝
Utah Copper	93¼	93⅜
Westinghouse	57¾	57⅝

Die Banken haben die Raten für Geldanleihen erhöht. Es wurden heute 9 Prozent verlangt. Europa erwartet weitere Geldanleihen von den Vereinigten Staaten erhalten zu können.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß Samstag
Juli	33.70	33.75	33.54	33.40
Oktober	33.60	33.80	33.40	33.37

Aus dem französischen Parlament.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

parlamentarischen Sitten und einer breiteren Organisation der Volksvertretung. Während in allen europäischen Staaten das politische Stammrecht der Frau auf der Tagesordnung steht, ernannte der Senat eine Kommission mit dem Zwecke, es zu begraben, und in der Kammer wollte der zum Teil aus Sozialisten zusammengesetzte Ausschuß über einen schüchternen Versuch mit dem Gemeindewahlrecht nicht hinausgehen. Gegen diese Frankreich nicht würdige Angstpolitik erhob sich der als Advokat des Feminismus bekannte frühere Ministerpräsident Viviani mit einer Flammenrede, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. „Das Stimmrecht der Frau soll den Familiengeist zerstören", begann Viviani. „Welch armseliges Argument! Weil die Frau ein- oder zweimal im Jahre zur Urne geht, vernachlässigt sie ihre Hausmutterpflichten? Sind innerhalb derselben Familie die Männer immer gleicher Meinung in politischen Dingen? Leidet der Familienfriedn darunter, weil der Großvater, der Vater, der Sohn nicht zum politischen Bekenntnis einer Partei schwören. Die Konflikte der Familie liegen auf anderen Gebieten: der Erziehung, des Unterrichts, der Berufswahl des Kindes. Da erheben sie sich aber nicht zwischen Mann und Frau, sonder zwischen Vater und Mutter, und ohne dem Zusammenhalt der Familie Eintrag zu tun. Die Gegner wenden ein, daß die Frauen selbst kein Verlangen nach politischer Betätigung haben. Hat man nicht auch die Sklavenketten gegen den Willen der zu Erlösenden gebrochen, mußte man nicht die Freiheit denjenigen aufzwingen, die sie nicht verstehen konnten? Und noch naheliegender ist das Beispiel der Arbeitergesetzgebung, die gegen den Widerspruch der Arbeiterklasse selbst durchgeführt werden mußte! Wurde die Sonntagsruhe von denjenigen verlangt, denen sie zugute kommen sollte? Wurden die Gesetze der öffentlichen Gesundheit nicht vom Staate den Fabrikbesitzern und Fabrikarbeitern polizeilich zur Pflicht gemacht? Wenn man warten will, bis ein Gesetzesprojekt die Einstimmigkeit aller Interessierten erlangt hat, tun wir Volksvertreter besser daran, unseren Platz Notaren zu überlassen, die die vollendete Tatsache registrieren! In unserer Advokatenlaufbahn", fährt Viviani mit gesteigertem Pathos fort, das die gesamte Kammer in ihren Bann schlägt, „haben wir oft in Tränen getauchte Bekenntnisse empfangen. Frauen, die sich in tiefster seelische Not befanden, baten uns um Waffen, und wenn wir ihnen sagten, daß das Gesetzbuch leer ist, verwunderten und entrüsteten sie sich, daß wir öfters versucht waren, ihnen zuzurufen: Ihr beginnt euch um das Unglück eurer Geschlechtsgenossinnen erst zu kümmern, wenn euer eigenes Glück zerbrochen ist! Haben wir Gesetzgeber nicht bis ins beginnende 20 Jahrhundert gewartet, bis wir die Nachforschung der Vaterschaft ermöglichten, und wohnten wir nicht diesem beschämenden Schauspiel bei, daß die Frau, die ganze Last des Kindes auf ihre Schultern nehmen mußte, während der reiche Verführer sich unbehelligt nach neuen Abenteuern davonmachte? Andere Probleme, die für unser moralisches Ansehen nicht weniger notwendig sind, harren der Lösung; die Vorschriften über die öffentliche Gesundheit bleiben toter Buchstabe, gegen die Tuberkulose wurde nichts getan, und was haben wir an Tatsächlichem zur Bekämpfung der Geißel des Alkoholismus dem Lande vorzuweisen? Wie sollen wir das ernste Problem der Wiederbevölkerung bemeistern können? Die Resultate des Krieges und des Friedens werden provisorischen Charakter haben, wenn in zwanzig Jahren 42 Millionen Franzosen 84 Millionen Deutschen gegenüberstehen! Wir haben keinen Grund, besonders stolz auf unser Werk zu sein! Im Interesse der Würde der Republik rufen wir die Frauen zur Mitarbeit auf! Während vier Jahren haben sie mit wunderbarer Selbstaufopferung und Tüchtigkeit den Männern an der Front und im Innern beigestanden. Brechen wir heute nicht mit dem Idealismus, der in der Tradition Frankreichs liegt!"

Aristide Briand, der den Geist der Zeit versteht, sekundierte den Vorredner mit einigen schlagenden Argumenten praktischer Natur, die das Votum der Kammer entschieden. „Es ist ein alter Fehler Frankreichs", meinte er, „daß es anderen Nationen den Weg des Fortschritts zeigt, aber ihn selbst nicht immer geht! Heute, wo eine Reihe von Staaten nach kürzeren oder längeren Versuchsperioden mit dem Gemeindewahlrecht die politische Gleichberechtigung von Mann und Frau proklamieren, schulden wir es der Französin, diese Probe auch zu ihren Gunsten gelten zu lassen und sie nicht weniger mündig zu erklären als die Engländerin, die Deutsche, die Skandinavierin!...."

* Eine Bombe, die in den Werkstätten der Illinois Zentralbahn in Burnside heute gefunden und vorsichtig der Polizei übergeben wurde, erwies sich als harmlos, das Fabrikat eines blöden Witzboldes.

* Im Heim ihrer Schwester, 765 Bluff Str., Glencoe, ist Frau Wilbur S. Jackman, Witwe des langjährigen Delans der Chicagoer Universität, gestorben.

Leset die „Sonntagpost".

Wieder an der Arbeit.

Werkführer der städtischen Asphaltanlagen stellen ihren Streik ein.

Ermöglicht Pflasterungsarbeiten

Hat macht ungefähr 1000 Pflasterungsarbeitern Wiederaufnahme der Arbeit möglich. — Die Einteilung der Stadt in fünfzig Wards.

Die streikenden Werkführer der drei städtischen Asphaltanlagen — vierzehn an Zahl — kehrten heute zur Arbeit zurück. Damit ist die Wiedereröffnung der Anlagen ermöglicht, deren Betrieb nur wegen des Streiks der Werkführer eingestellt werden mußte. Die Arbeiter der drei Anlagen hatten nicht gestreikt. Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Anlagen macht auch die Wiederaufnahme der Pflasterungsarbeiten durch die Stadt möglich und gibt damit annähernd 1000 Pflasterungsarbeitern Lohn und Brot.

Dagegen ist im Streik in der Müllverwertungsanlage eine Aenderung nicht zu verzeichnen. 150 Angestellte der Anlage sind noch immer am Streik, weil sie mit dem von ihren Vertretern getroffenen Lohnabkommen nicht einverstanden sind, und machen es daher auch 250 anderen Angestellten unmöglich, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Polizeiausschuß sucht Auskunft.

Ein aus den Aldermen C. F. Smith und Charles Scribner Caton bestehender Unterausschuß des städträtlichen Polizeiausschusses suchte heute Kreisrichter Windes, der im Kriminalgericht zu Gericht sitzt, und den Hilfsstaatsanwalt Eugene McGarry auf und unterbreitete ihnen die Beschwerden, die die Opfer dreier angeblicher Schnapphähne, die von Richter Windes probeweise freigelassen worden sind, dem Ausschuß unterbreitet haben. Nach den Behauptungen der Beschwerdeführer hat der Richter die drei angeblichen Schnapphähne, Schleinger, Loewe und Holden, probeweise freigelassen, trotzdem sie geständig waren, und trotzdem die Beschwerdeführer dagegen protestierten. Hilfsstaatsanwalt McGarry hatte angeblich dem Richter erklärt, die Beschwerdeführer seien damit einverstanden, hatte aber gar nicht Rücksprache mit ihnen genommen. Der Hilfsstaatsanwalt stellte den beiden Stadtvätern gegenüber in Abrede, die probeweise Freilassung der angeblichen Schnapphähne empfohlen zu haben.

Richter Windes erklärte den beiden Aldermen, er habe die probeweise Freilassung nach reiflichem Erwägen angeordnet und würde dieselbe Haltung auch in anderen ähnlichen Fällen einnehmen.

Die beiden Stadtväter werden dem Polizeiausschuß empfehlen, daß Personen, die mit Schießeisen angetroffen werden, nicht probeweise freigelassen werden sollen.

Neubegrenzung der Wards.

Pläne für die Neueinteilung der Stadt in fünfzig Wards, die durch ein von der Legislatur in ihrer jüngsten Tagung angenommenes Gesetz ermöglicht ist, wurden in einer auf heute nachmittag einberufenen Sitzung des städträtlichen Rechtsausschusses besprochen. Ald. A. J. Cermak, der Vorsitzende des Ausschusses, schlug vor, mit der Festsetzung der neuen Wardgrenzen einen Unterausschuß zu betrauen. Das Gesetz, das die Schaffung von fünfzig Wards mit je einem Alderman vorsieht, wird der Wählerschaft der Stadt in der Novemberwahl zur Abstimmung unterbreitet werden. Sie muß entscheiden, ob sie mit der Einteilung der Stadt in fünfzig Wards einverstanden ist, und ob die Stadträter auf zwei oder vier Jahre erwählt werden sollen.

Wird es angenommen, so werden die im nächsten Frühjahr zur Wahl kommenden Stadträter nur auf ein Jahr gewählt, und das neue Gesetz tritt im Jahre 1921 in Kraft. Der Stadtschatzmeister und der Stadtschreiber werden vom Jahr 1923 auf vier Jahre erwählt. Wird das Gesetz gutgeheißen, so muß die Neueinteilung der Wards binnen drei Monaten vorgenommen, und das Ergebnis der Arbeiten der Bevölkerung wiederum zur Genehmigung unterbreitet werden. Das Gesetz bestimmt aber fernerhin, daß fünfzehn Stadträter, die mit den vorgeschlagenen Wardgrenzen nicht einverstanden sind, ebenfalls einen Plan für die Abgrenzung der Wards zur Abstimmung unterbreiten lassen können. Da unter den Verhältnissen nicht ausgeschlossen ist, daß viele Aldermen mit den Empfehlungen des Rechtsausschusses nicht einverstanden sind, so ist darauf zu rechnen, daß die Wählerschaft im nächsten Frühjahr über zwei Wardpläne abzustimmen hat.

* Aus Liverpool in Illinois traf hier heute die Leiche des 28jährigen Musikers Joseph C. Way ein, der dort am letzten Samstag beim Baden ertrunken ist. Er wohnte bei seinen Eltern, 4046 Sacramento Ave.

* Ob das Bureau für heimgekehrte Soldaten und Seeleute, 120 West Adams Straße, fortbestehen soll, darüber beraten heute Vertreter verschiedener Kriegsarbeitsagenturen. Es handelt sich um Aufbringung der Kosten, $12,000. Das Bureau hat im letzten Monat gegen 6000 Soldaten und Seeleuten Arbeit verschafft.

In jugendlichem Uebermut.

Brach seinem Spielgenossen unabsichtlich das Genick.

Um seinem 13jährigen Spielgenossen Edward Richton, Nr. 6541 S. Seeley Ave., einen Schreck einzujagen, schlich sich der 15 Jahre alte Wm. O'Connor, Nr. 6441 S. Seeley Ave., an den Knaben, der nichts Böses ahnend des Weges kam, heran, packte ihn von hinten beim Genick und rang mit ihm. Als er ihn losließ, fiel Edward ihm tot vor die Füße. Er hatte ihm, natürlich unabsichtlich, das Genick gebrochen.

William wurde verhaftet.

Im Verlaufe eines Streites schlug Andrew Benoch, Nr. 3036 Poplar Ave., seinen 26jährigen Hausgenossen Gus. Shapon mit einem Stuhle nieder. Der Mißhandelte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Phönix Bauverein ausgeraubt.

Einbrecher erbeuten $3000 in Wertpapieren, aber kein Geld.

Einbrecher verschafften sich im Laufe der letzten Nacht gewaltsam Einlaß in das Bureau des Phoenix Bau- und Sparvereins, Nr. 405 W. Division Str., und sprengten den Geldschrank. Sie erbeuteten Freiheitsbonds und Aktien der Firma Swift & Co. im Gesamtwert von $3000, wurden aber verscheucht, ehe sie ein inneres Fach öffnen konnten, in welchem sich eine größere Geldsumme befand.

Zwei bewaffnete und maskierte Kerle überfielen gestern abend im Geschäftslokal der Commercial Colortype Co., 400 Sd Clinton Str., den noch spät allein arbeitenden Paul Schlothate, 932 Wolfram Str., und nahmen ihm seine Barschaft in Höhe von $26 ab.

„O lieb so lang..."

Weil ihr Mann sie mit Eifersucht plagte, versuchte die 30jährige Frau Antonia Lashtovka, 2328 S. Sawyer Ave., mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Endezu machen. Sie wurde rechtzeitig gefunden und befindet sich außer Gefahr.

In einem Anfalle von Schwermut trank die 35jährige Frau Kathrine Anders, 11425 Forrestville Avenue, Lysol. Die Lebensmüde befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* Im Jefferson Parkhospital starb gestern aberd, angeblich an den Folgen einer verbrecherischen Operation, die 28jährige Frau Marie Manke, Nr. 1935 Nord Albany Ave.

* Auf der hinteren Veranda der elterlichen Wohnung, 443 Hobbie Str., spielte der vierjährige Joseph Gazzetto mit Streichhölzern und setzte dabei seine Kleider in Brand. Jetzt liegt e. mit schweren Brandwunden am ganzen Körper im Policlinichospital.

Zur Geschichte der Justizmorde.

Wie Dr. Johannes Micraelius im dritten Buch seiner „Pommerischen Chronik" erzählt, wurden in Stettin im Jahre 1518 vier Kirchenräuber ergriffen, die, ihrer eigenen Aussage nach, nicht weniger denn 1631 Kelche, 12 Monstranzen und 9 silberne Oelbüchsen geraubt und im Ganzen 71 Menschenleben auf dem Gewissen hatten. Ihretwegen aber waren vorher schon „aus falschem Verdacht und unbedachtsamer Folterung" 118 Personen unschuldig hingerichtet, darunter 3 Priester, 17 Küster und 18 Frauen und Jungfrauen. Gewiß eines der traurigsten Kapitel aus der Geschichte der Justizmorde.

— Gutes Geschäft. — Angeklagter (nach der Gerichtssitzung vergnügt zu seinem Mitgefangenen): „Sechs Monat ha' ich gekriegt! Den ganzen Winter versorgt — und bin's gar nicht gewesen!"

— Egalisierung. — Amtmann: „Ja, ja, Müller, die zwölf Ehrenjungfrauen zum Empfange des Fürsten hätten wir glücklich zusammengekriegt! Wenn sie nur nicht gar so unregelmäßig ausgefallen wären; zwei sind Hopfenstangen von acht Fuß Länge und zwei nur so hoch wie 'n Butterfaß!" — Gemeindediener: „O, das macht nichts, Herr Amtmann; die stell'n wir einfach in die zweite Reihe; für die zwei Langen graben wir 'n Loch und die zwei Kurzen stellen wir auf Stühl' — da werden sie schon passen!"

— Circulus vitiosus. — Sie: „Wenn ein Mann seine Frau wirklich liebt, so gibt er ihr zu Liebe das Rauchen auf!" — Er: „Ja, ja, und wenn eine Frau ihren Mann so liebt, wie sie einen Mann lieben soll, der ihretwegen das Rauchen aufgeben würde, so verlangt sie so etwas gar nicht von ihm!"

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bauder, John, 27 J.; 850 Forest.
Becker, Herm., 85 J.; 4640 W. 12. Place, Cicero.
Bimm, Joseph, 6840 Prairie Ave.
Deiming, Adolph, 52 Jahre.
Fischer, Wilhelmine, 72 J.; 1412 N. Rivers Str.
Gunther, Anna (geb. Seiber), 6108 Norwood Park Ave.
Heingen, Gertrud, 237 Linden Ave., Wilmette.
Heitmann, Anna, 6137 S. Champlain Ave.
Jlkowitsch, Anna (geb. Bodinet), 53 J.; 1733 Newport Ave.
Jacobi, Margaretha (geb. Harms), 62 J.; 1755 N. Southstenaw Ave.
Kern, Joseph.
Krüger, Victor, 18 J.; 819 Sheridan Road.
Luetge, William, 51 J.; 809 Fill Ave.
Pabis, George, 1½ J.; 4215 Wood by Ave.
Steinhardt, Gustav, 70 J.; 3929 N. Claremont Ave.
Wenute, Schmauke, Helena, 21 J.; 3636 S. Hood Str.
Strieker, Elisabeth, 1913 N. Tripp Ave.
Tragnik, Hermann, Blue Island.
Zwengel, Maggie (geb. Sweers),

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Filet Gardinen

500 Paar hübsche Filet Netz-Gardinen, mit hübschen Spitzenkanten, in einem guten Sortiment von Mustern. Die Partie umfaßt auch einige Nottingham-Gardinen. Einige sind in Allover-Effekten; Werte bis zu $3.95, speziell, das Paar..... 2.99

$1.19 bis $1.25 Drapery Cretonnes, fast alles Kopien von hübschen ausländischen Prints. Ihr werdet erfreut sein über das Sortiment und die große Ersparnis, die Yard zu..... 79c

Figurierte Gardinen Swiß und Marquisettes, ungefähr 2000 Yards in einer großen Räumungs-Partie. Muster jeder Art. Fabrik Seconds von Sorten bis zu 69c, die Yard zu..... 39c

Faircrest gebleichte nahtlose Bettücher, Größe 81x99 Zoll, Stück 1.99

Faircrest Bettlaken, unsere eigene Sorte, vielen Hausfrauen als dauerhafte, in jeder Beziehung zufriedenstellende Bettlaken bekannt. Eine beschränkte Partie speziell markiert nur für Mittwoch, in der 81 bei 99 Größe, (beachtet die extra Länge) — das Stück verkauft zu..... 1.99

Vierter Floor.

Neue figurierte Graß Rugs

Neu eingetroffene Sendungen von figurierten Graß Rugs sind soeben aufgemacht und zu Eurer Besichtigung aufgelegt worden. Hübsche Entwürfe und Farben-Kombinationen werden in großer Anzahl gezeigt, Moden, die sich sowohl für das Heim wie für den Bungalow eignen, da sie immer allgemeiner einen während des ganzen Jahres benutzten Fußboden-Belag bilden.

Größe 9×12 Fuß, 12.95 | Größe 8×10 Fuß, 11.50 | Größe 6×9 Fuß, 8.75

Breites, schwer bedrucktes Linoleum, 1.09

Eine neue Auswahl von vollständig getrocknetem, schwerem bedruckten Linoleum ist zur Auslage für den morgigen Verkauf aufgelegt worden; Waren sind 2½ und 4 Yards breit. In vielen neuen Novelty-Entwürfen gezeigt, Quadrat Yd. 1.09

Vierter Floor.

Wassergläser, 6 für 59c—Pitchers, 49c

$1.80 Dutzend Wassergläser (wie abgebildet), drei Blumenzweige eingeschliffen, — bestes dünnes geblasenes Leadglas — für Mittwoch, Set von 6 für... 59c

Wasser- oder Limonadekrüge, wie Bild, — Lead blown Flint, klares Kristallglas, der ideale Krug für heißes Wetter. Billig zu 79c; Mittwoch, die 3 Pint Größe zu..... 49c

Derselbe Krug wie oben, billig zu 81, Mittwoch die 4 Pint-Größe zu..... 69c

Dinner Set, vollständiges Service für sechs Personen, amerikanisches weißes Halbporzellan (wie Bild), Fabrik-Ausschuß, Fehler fast nicht wahrnehmbar, besteht aus Eß-, „Pie"- und Suppentellern, Fleischschüssel, zwei Gemüseschüsseln, offenem Zucker- u. Rahmtopf usw.; erste Qualität kostet $7.45; ganzes 43 Stücke Set 3.75

Sechster Floor.

Butter

Munger's feinste Elgin Creamery; 1 Pfd. Stücke; nicht abgeliefert..... 53c

Mehl, Rogane, für Cake und Pastry, das Paket zu..... 35c

Eibutter, gelbe, in dickem Syrup, sehr schön, die Büchse zu..... 45c

Jam, Wilsons, Erdbeeren oder Himbeeren, das Glas zu..... 39c

Seife J. S. Kirk's American Family, mit Bestellung von $2 od. mehr von Bulk Tee od. Kaffee—20 Stücke für 98c

Seife, Swifts Arrow Borax Laundry, 10 Stücke für 43c

Käse, feiner Young America, Longhorn Cream Käse, das Pfund zu..... 35c

Mehl, Gold Medal oder Cerefola — der Viertel-Faß Sack 3.65

Ananas, Telmo, geschnitten, die Büchse zu..... 35c

Suppen Armours assortierte; nur 2 Dutzend Büchsen an einen Kunden, Dutzend..... 73c

E. C. Ginger Ale — die Flasche speziell zu..... 17c

Crackers, frisch gebackene Soda Crackers, in Bulk — das Pfund zu..... 12½c

Oliven - Oel — reines importirtes — die Pint-Büchse speziell zu..... 59c

Steaks, von fancy Beef abgeschnitten

Auswahl von Sirloin, Porterhouse oder Club — das Pfund zu..... 30c

Rindfleisch, Chuck Roast of Beef, das Pfund zu..... 20c

Corned Beef, Native, Plate, von uns zubereitet, Pfund..... 18c

Siebenter Floor.

Aus dem deutschen Musikleben.

(Aus dem „Musical Courier.")

Berlin, im Mai.

Amerika wird sich freuen, wenn es hört, daß Cosima Wagner nicht tot ist. Ich weiß nicht, ob Amerika noch immer unter dieser Wahnvorstellung arbeitet oder nicht, aber ich weiß, daß es noch gar nicht so lange her ist, daß viel wertvoller Raum in den Zeitungen mit Nachrufen für die Verstorbene angefüllt war. Damals unternahm die in Frage stehende Dame ihre täglichen Spaziergänge in und um Wahnfried und an schönen Tagen sogar durch die ganze Stadt bis nach dem Festspielhaus und zurück. Wie uns der Wirt des Bahnhofhotels erzählte, ging sie erst vor einigen Tagen an der Wirtschaft vorüber und gestern habe ich sie selbst im Garten der berühmten Villa gesehen.

Ich versuchte mir mit der Frau Meisterin ein Interview zu verschaffen, aber mir wurde bedeutet, daß sie seit über zwei Jahren niemanden empfangen habe. Trotzdem übersandte ich ihr meine Karte mit Grüßen des musikliebenden amerikanischen Volkes und mit einer Frage nach der Zukunft der Festspiele. Daraufhin diktierte sie die folgende Erklärung, welche mir von ihrer Schwiegertochter, Siegfried Wagners junger und hübscher Gattin, übergeben wurde:

„Die Bayreuther Festspiele werden so bald als möglich wieder aufgenommen werden. Der Krieg hat aber viele Verluste gebracht, die nur durch harte und angestrengte Arbeit wieder eingeholt werden können. Einige der Hauptrollen müssen neu einstudiert werden, ohne von dem Chor und dem Orchester sprechen zu wollen, und das technische Personal, welches am meisten gelitten hat, gänzlich außer Acht lassend. Einige sind gefallen und andere sind verkrüppelt worden. Auch stehen viele materielle Schwierigkeiten uns im Wege. Die Preise für Leinwand, Tuch, Farbe und so weiter sind fast unerschwinglich und die in Frage kommenden Materialien sind fast nicht zu beschaffen. Die Gehälter müssen wieder auf ihre normale Höhe zurückgehen, und so weiter, andernfalls ist das gesamte Festspiel-Unternehmen nach einer Saison der Gefahr des finanziellen Ruins ausgesetzt. Und nicht zuletzt müssen die Nahrungsmittellage, die Wohnungslage und vor allen Dingen die Eisenbahnverhältnisse wieder normal werden. Dies alles wird eine geraume Zeit dauern. Lassen Sie uns auf 1921 hoffen."

Unglücklicherweise war Siegfried Wagner nicht in der Stadt anwesend, aber Frau Wagners Erklärung wurde von Karl Kittel, dem ständigen musikalischen Leiter der Bayreuther Festspiele ergänzt. Seiner Ansicht nach besteht eine, wenn auch beschränkte Hoffnung, daß die Spiele bereits im Jahre 1920 wieder aufgenommen werden können. Auf jeden Fall werden die Proben bereits im kommenden Sommer aufgenommen werden, um bereit zu sein, falls sich die Zeiten eher bessern sollten als man annimmt. Die künstlerischen Schwierigkeiten sind keineswegs die unüberwindlichsten. Die größte Frage ist dagegen, wie eine Zuhörerschaft nach Bayreuth bringen, und wie für dieselbe sorgen, wenn sie einmal dort ist. Gegenwärtig ist nicht genug Platz für die Einheimischen vorhanden, viel weniger für Gäste, und die gesamten Transportmittel, welche die Stadt aufbringen kann, sind zwei alte Kutschen mit halb zusammengebrochenen Gäulen davor.

Es ist das trübste Festspielzentrum, das man sich denken kann, eine Provinzstadt, deren einzige Besucher einige russische Kriegsgefangene aus den nahen Lagern sind. Alle zwei Wochen trifft ein Automobil des amerikanischen „Roten Kreuzes" mit Nahrungsmitteln für die Gefangenen und für die Patienten des Hospitals ein. Bei diesen Gelegenheiten versammelt sich die jüngere Generation der Stadt um die Maschine und bewundert sie, wie etwas noch nie Dagewesenes. Es ist das einzige Automobil, welches Bayreuth zu sehen bekommt. Das Festspielhaus selbst macht den Eindruck eines Zirkus im Freien im Winter, öde und verlassen. Nicht weit davon entfernt liegt das Sanatorium, in welchem eine Anzahl irrsinniger russischer Kriegsgefangener untergebracht ist. Auch diesen bringt das Rote Kreuz Nahrungsmittel. Die niederdrückende Atmosphäre der Anstalt scheint über ganz Bayreuth zu schweben. Gegenwärtig kommen weder Züge in der Stadt an, noch fahren solche ab; Bayern kann die Kohlen nicht entbehren. Der Bahnhof ist verlassen. Wäre es nicht durch das Rote Kreuz möglich gewesen, für das ihr Korrespondent als Dolmetscher dienen konnte, so wäre ich nicht imstande gewesen Bayreuth, das frühere Mekka aller Musikfreunde, zu erreichen.

In musikalischer Beziehung beginnt Bayreuth langsam wieder aufzuleben. Kapellmeister Kittel, der über drei Jahre lang in der österreichischen Armee gedient hat, ist traurig gestimmt von seinen Erfahrungen wieder zurückgekehrt und bemüht sich, die Vergangenheit zu vergessen. Er hat sämtliche Chorvereine und das Orchester zu einer Gesellschaft der Musikfreunde vereinigt und steht im Begriffe mit den Aufführungen der großen klassischen Chorwerke zu beginnen, von denen als erstes Beethoven's Oratorium „Christus am Oelberg" herausgebracht werden soll. Siegfried Wagner hat sein Komponieren fortgesetzt und führte erst kürzlich in Mannheim sein Werk „Sonnenflammen", eine wirklich romantische Oper, auf, die er und seine Freunde als sein Meisterwerk bezeichnen. Das Stück spielt in Byzanz und der Inhalt, der natürlich tragisch ist, handelt von einem Kreuzfahrer und seinem ungetreuen Weibe. Kapellmeister Kittel spielte für mich einige Stellen aus dem Werke, aber es ist äußerst schwer, sich aus derartigen Bruchstücken ein Urteil über das ganze zu bilden, ausgenommen, daß man sofort erkennen kann, daß der Schöpfer die Technik vollständig beherrscht. Das Stück zeigt unwiderleglich Anlehnungen an Richard den Ersten, sowohl in der Art als auch in dem Material, auf der anderen Seite aber zeigt es auch wieder augenfällige Oberflächlichkeiten, wie sie sich unter den bedeutenden Komponisten nur Richard Strauß gestattet. „Sonnenflammen", das fünf Vorstellungen in einer Saison erlebte, wird als ein höchst populärer Erfolg bezeichnet. Aber die deutschen Kritiken sind nicht für Siegfried Wagner.

In häuslicher Beziehung ist der zweite Wagner einer der glücklichsten Männer des Landes. Wie bekannt ist, heiratete er kurz nach Ausbruch des Krieges eine Enkelin von Karl Klinsworth, die der berühmte Pianopädagoge an Kindesstatt annahm. Dem jungen Paare wurden bereits zwei hübsche Kinder, ein Junge, der jetzt zwei Jahre alt ist, und ein Mädchen, das ein Jahr alt ist, beschert. Wie verlautet, sieht die Mutter einem weiteren Zuwachs entgegen.

Cosima Wagner soll eine der glücklichsten und stolzesten Großmütter sein. Ihr Bild, welches an ihrem 81. Geburtstage angefertigt wurde, und auf dem sie ihr Enkelkind auf dem Schoße hält, wird in ganz Bayreuth ausgestellt.

In Berlin ist Beethoven zu einer förmlichen Epidemie geworden. Jeder bekannte Dirigent, der es nur einigermaßen einrichten kann, nach hier zu kommen, kommt, und daher sind hier stets mindestens zwei der bekanntesten und eine ungählige Menge der weniger bekannten. Aber ob bekannt oder unbekannt, sie haben alle eins gemein, sie alle dirigieren Beethoven, bis zum äußersten. Beethoven ist zum Maßstabe geworden, welcher erkennen läßt, wie groß ein Dirigent wirklich ist.

Vor wenigen Wochen noch lag der Wettbewerb zwischen Strauß und Nikisch, jetzt liegt er zwischen Strauß und Weingartner. Strauß brachte erst kürzlich die Neunte mit dem Orchester und Chor heraus, von den zahlreichen anderen Werken Beethovens gänzlich zu schweigen, und gestern führte Weingartner als zweites Konzert in seiner jetzigen Serie ein Programm durch, das gänzlich diesem Meister gewidmet war. Er dirigierte die Vierte und Fünfte, und Leonid Kreutzer, ein bemerkenswerter Beethoven-Spieler, spielte das „Kaiser-Konzert". Weingartners Leitung der Fünften Symphonie ist eine Erfahrung, an welche sich New York noch gut erinnern wird. Daher brauche ich mich hier nicht weiter darüber zu verbreiten. Ich glaube aber behaupten zu dürfen, daß Nikischs Eroica und Weingartners C-Minor gleich hervorragend und gleich unnachahmlich sind. Der Applaus, welcher dem Dirigenten gestern abend gezollt wurde, stand um nichts hinter demjenigen zurück, dessen sich Nikisch vor einigen Wochen zu erfreuen hatte.

In den Zeitungen spielt die Ränkeschmiederei zwischen Strauß und Weingartner nach wie vor eine große Rolle. Es war gemeldet worden, daß Weingartner, falls er die Leitung der Wiener Theater übernimmt, Nikisch für die Zeit von Strauß' Abwesenheit als ersten Dirigenten engagieren werde. Die Resignation Strauß' in Wien steht jetzt außer allem Zweifel.

In der Wiener Gesellschaft wird für Strauß eine Memorial-Adresse zirkuliert, in welcher die Sympathie der „musikalischen und künstlerischen Welt Wiens" zum Ausdruck gebracht wird. Operndirektor Schalk macht erneute Anstrengungen, das Vorurteil des Personals (das Personal beherrscht in den meisten deutschen Theatern die Lage vollständig) gegen das Engagement Strauß' zu überkommen, das natürlich als feststehende Tatsache gilt. Die neuesten Meldungen sind alle äußerst günstig und es heißt jetzt, die Maifestspiele würden von Strauß geleitet werden.

Am Oster-Sonntag und Montag dirigierte Strauß Konzerte seiner eigenen Werke in der Berliner Volksbühne. Das Programm umfaßte Don Juan und Alpensymphonie. Das Wichtigste in den Konzerten waren aber drei ganz neue Lieder, die soeben veröffentlicht wurden. Eines derselben, „Der Arbeitsmann", ist ein im Geiste der Zeit geschriebenes revolutionäres Stück. Die Lieder wurden von Ernst Krauß mit Begleitung durch das Orchester zu Gehör gebracht.

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Wir wiesen vor acht Tagen an dieser Stelle in der „Abendpost" darauf hin, daß ungeachtet gelegentlicher Preisrückgänge dem Maismarkte fraglos eine „bullische" Tendenz zugrunde liege, weil nicht die einheimischen, sondern die internationalen Faktoren, d. h. Angebot und Nachfrage im internationalen Markte, den Ausschlag gäben, hier aber die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteige. Wie sehr wir mit diesem Argumente das Richtige trafen, geht daraus hervor, daß im Verlaufe der verflossenen Woche trotz überaus günstiger Nachrichten über das Wachstum des neuen Maises Julimais eine reine Preiszunahme um 9½c, Septmbermais eine solche um 10⅞c und Dezembermais eine solche um 10c aufweisen konnte.

Das bezieht sich auf die Schlußnotierungen am Donnerstag der vergangenen Woche, denn wegen der Feier des „Vierten Juli" am Freitag und des zwischen Freitag und Sonntag sehr allgemein eingeschobenen Feiertages war auch die Börse für die zweite Hälfte der vorigen Woche geschlossen; andernfalls würden die Preise unseres Erachtens nicht unerheblich noch weiter während der letzten Woche in die Höhe gegangen sein. Julimais erreichte am Donnerstag der verflossenen Woche mit 1.87 Dollars bei weitem den Höchstpreis für die Saison; und dasselbe gilt mit 1.85⅛ Dollars für Septmber- und mit 1.63½ Dollars für Dezembermais.

Die neuerliche Entwicklung der Maispreise ist zweifellos für viele, die sich nicht von der Bewertung der Faktoren nach altem Maßstabe, unter Verkennung der gegenwärtigen ungewöhnlichen Zeitverhältnisse, trennen konnten, eine bittere Ueberraschung gewesen. Für diese Leute, die nicht einzusehen vermochten, daß Angebot und Nachfrage im internationalen Markte heute den Preis unseres Maiskornees mehr diktieren, als irgendwelche inländischen Faktoren, ist es einfach nach wie vor unfaßlich, daß der Maispreis bei dem idealsten Wachstumswetter für die neue Ernte und angesichts der denkbar günstigsten Nachrichten betreffs der Aussichten für die neue Maisernte im Verlaufe des Monats Juni noch um 30 bis 40c in die Höhe gehen konnte.

Deshalb können einige bestimmte und feststehende Tatsachen gar nicht nachdrücklich und oft genug betont werden. Es handelt sich heute nicht mehr um den Preis, der für Barmais verlangt wird, auch nicht um den Preis, der für Maisfabrikate erzielt werden kann, sondern vor allem und in erster Linie um die Beschaffung des benötigten Rohmaterials, des Maiskornes selbst. In Europa besteht ein enormer Mangel an allen wichtigen Nährstoffen, an Fett, Kohlenhydraten und Eiweiß. Europa sucht unter allen Umständen Nahrungsmittel in den Vereinigten Staaten zu kaufen, und die einzelnen Länder bieten im Wettbewerb auf dem amerikanischen Markte nicht selten ohne weiteres höhere Preise, als wie sie seitens der amerikanischen Firmen verlangt werden. Das gilt für den Mais, wie für alle anderen Getreidearten. Hinzu kommt nun noch, daß sowiefo in unserem einheimischen Maismarkte ein enormer Mangel an Maisvorräten schon besteht, der ohne weiteres allein hinreichend sein müßte, die Preise für Juli- und Septembermais stark in die Höhe zu treiben. Das internationale Momentum kommt deshalb besonders stark in dem Steigen der Notierungen für Dezembermais, die doch schon den Ertrag der jetzt noch wachsenden Maisernte, der ein sehr vorteilhaftes Prognostikon gestellt wird, betreffen, zum Ausdruck: im internationalen Markte besteht eine solche Nachfrage und ein solcher Bedarf, daß selbst die riesigste Ernte in den Vereinigten Staaten ihr zumeist bei weitem noch nicht genügen könnte.

Unter den geschilderten Verhältnissen mögen von Zeit zu Zeit manche zunächst verkaufen, um sichere Profite einzusacken; aber im allgemeinen glaubt man doch an einen Zwei-Dollar-Preis für Maiskorn in naher Zukunft, und dieser Auffassung entsprechend handelt jetzt eine wachsende Zahl von professionellen Maishändlern und -Spekulanten. Auch wir halten an der Tendenz des auf lange Zeit vorherrschenden hohen Maispreises fest, obwohl wir erwarten, daß der übermorgen fällige Bericht der Bundesregierung über den Stand der Saaten eine sehr große Maisernte in sichere Aussicht stellt.

Julimais wurde am Donnerstag, dem letzten Börsentage der vorigen Woche, wie schon gesagt, mit 1,87 Dollars, Septembermais mit 1,85⅛ Dollars und Dezembermais mit 1,63½ Dollars notiert. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Julimais mit 1.90⅝ Dollars, Septembermais mit 1.88⅝ Dollars und Dezembermais mit 1.61½ Dollars.

* * *

Die am Freitag und Samstag der letzten Woche in vielen Gegenden der Vereinigten Staaten niedergegangenen ausgiebigen Regengüsse haben in manchen Fällen im letzten Augenblicke, sozusagen, dem wachsenden und reifenden Hafer noch recht gut getan. Es besteht trotzdem aber kein Zweifel, daß mancherorten der Hafer unter Hitze und Dürre schon stark gelitten hat. Das gilt insbesondere für Teile der wichtigsten, Haferbau betreibenden Staaten im Nordwesten, namentlich für den Südwesten von Norddakota und für Montana.

Im übrigen glaubt man, daß in nächster Zeit die Haferpreise am leichtesten auf die Witterungsnachrichten noch reagieren werden. Aber auch hier darf wiederum das internationale Momentum keineswegs unterschätzt werden.

Julihafer wurde am Donnerstag, dem letzten Börsentage der vorigen Woche, in Chicago mit 71c, Septemberhafer mit 70⅞c und Dezemberhafer mit 72⅝c notiert. Das bedeutet für die halbe, verflossene Geschäftswoche eine Zunahme um 2¼ bis 3⅛c. Beachtenswert ist das starke Steigen des Preises für Dezemberhafer. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Julihafer mit 70⅞c, Septemberhafer mit 78⅛c und Dezemberhafer mit 73⅛c.

WIEBOLDT'S JULY CLEARING SALE

Verkauf von Sommer-Kleidern und Skirts für Damen

Fancy gemusterte Voilekleider, hübsche spitz ausgeschnittene und Tunic Modelle, schön m. Spitzen besetzt, gewöhnl. $15 bis $17.50 Werte, speziell für Mittwoch zu

9.95

Sowie für korpulente Damen, ungewöhnliche Werte in Serge und Seidenpoplin Röcke — in schwarz und marineblau, regulär bis zu $15 verkauft. Speziell für Mittwoch zu

9.95

Knaben-Wasch-Anzüge

Wasch-Anzüge für Knaben, Größ. 2½ bis 7 Jahre — hübsche neue Must., Tommy Tucker und Middy Fassons, zu

39c

Aluminum

4 Quart Alumin. Saucetopf od. konvexe Saucepfanne oder Kessel, $1.95 Werte, Auswahl zu

$1.25

Schuhzeug für Kinder

Barfuß-Sandalen für Mädchen und Kinder, von lohfarb. Lotus Kalbleder, mit ganz-ledernen Doppelsohlen, speziell zu 95c

Braune und weiße Canvas Mary Jane Pumps f. Mädchen u. Kinder, mit Gummisohlen, $1 Werte, 69c

Patentleder Ankle Strap Kinder-Pumps, Ledersohlen u. Absätze, Gr. von 4 bis 11, gut $2.00 wert, zu 1.45

$2 schwarz Kid Hausslippers für Damen, 1 oder 2 Straps, mit guten ganz ledernen Sohlen und Absätzen, alle Größen, für Mittwoch zu 1.45

Yardstoffe, etc.

40-zöllige reinwollene Taffeta, ein leichter Stoff für den Sommergebrauch — in allen Staplefarben, $2.00 Qualität, die Yard zu $1.48

40-zöllige Chiffon Voile, nur in weiß, Fabrikklängen, Yard zu. 18½c

36-zöll. Dreß Satin, volle Partie von Farben — für Straßen- und Gesellschaftsgebrauch; die $2.00 Sorte — Yard zu $1.48

Amoskeag Dreß Gingham, in allen neuen Plaids und Streifen sowie auch in einfachen Farben, reg. 35c Sorte — kurze Längen — die Yard zu nur ... 22c

27-zöll. Shaker Flanell, feiner weicher Finish, — 28c wert. Fabrik-Enden — Yard zu nur ... 19c

36zöll. fancy gestreifte Shirtings; Fabrik-Enden, reg. 35c Wert, die Yard .. 22c

Gebleichter Muslin, schwerer runder Faden, regulär 22c, für Mittwoch die Yard zu 16c

Nahtlose Bettlaken, 81 bei 90 Zoll, frei vom Dressing; guter Wert f. 1.89; speziell morgen $1.39

39-zöll. ungebleichter Muslin — Fabriklängen, spez. für Mittwoch, Yard, 15c

Weiße türkische Badehandtücher — große Sorte; aus schwerem Garn gemacht, 40c wert, nur 28c

STORE HOURS

8:30 to 5:30 SATURDAY 8:30 to 6:00

Gardinen

Eine sortierte Partie Fabrik Seconds feine Qualität Spitzen-Gardinen, 2½ Yards lang, in weiß und Ecru, viele wünschenswerte Muster zur Auswahl, für den Juli Räumungsverkauf die Auswahl per Paar zu nur

$1.39

Eine sortierte Partie von feinem figuriertem Filet Netz für Gardinen, weiß oder Beige — 36 Zoll breit, 39c Werte, Yard zu 25c

Kurzwaren-Tag

J. & P. Coats' od. Clark's bester 6-Cord Maschinenzwirn, in schwarz oder weiß, alle Nummern von 8 bis 100 — die 5c Sorte, speziell, 3 Spulen für nur 10c

Bias Seam Tape, nur weiß, verschiedene Breiten, 10c Sorte, Volt zu..... 5c

Ocean Rick-Rack Braid, in verschiedenen Breiten, gut 15c wert, speziell der Volt zu 7½c

Dreß Shields, Größen 2, 3 und 4, gut 25c wert, Paar zu 14c

Schuhbürsten, einfach oder mit Dauber und befestigtem Griff, 39c wert — 25c

Eure Auswahl zu.... 25c

Runder Whisk Besen, gut 19c wert, zu 10c

Nadelkissen, mit befestigtem Keewpie, in allen Farben, die 15c Sorte, speziell zu 10c

Große und kleine Scheeren —nickelplattiert, in verschiedenen Größen, gut 69c wert, Paar zu.. 43c

Twill Tape, nur in weiß, 10c Sorte, Rolle, 6c

„Black Beauty" flüssige Schuhwichse, die 15c Sorte, Flasche zu 9c

In unserem Sparsamkeits-Market

Frisch gebackenes Graham Brot, das Laib..... 5c

3,000 Pfd. gebrochene Sugar Wafers, Pfund .. 19c

Frisch gebackene Graham Crackers, Pfund zu 15½c

Feiner Kopfreis, volle Körner, speziell, Pfund 10c

Amerikorn, die Frühstücksspeise der Nation, Paket 12½c

Crown Brand reine Apfelbutter, voller Quart-Jar zu 29c

Stitch, das Wasch-Compound, drei Pakete für 10c

Feine Michigan weiße Navy-Bohnen, 4 Pfund an einen Kunden, das Pfund 6½c

Frisch gemahlene gelbe Split-Erbsen, das Pfund 8c

Golden Age Br. Makaroni oder Spaghetti — 21c 3 Pakete für .....

Swifts Pride Waschpulver, das große Paket zu 18c

Durkees Brand Pearl Tapioca, das Pfund-Paket zu 12c

Bester Schnitt Round Steak, Pfd. 25¾c

Brisket Corned Beef, Pfd..... 14¾c

Washburn Gold Medal Mehl, ⅛ Bbl. zu 1.69

Monarch Brand reiner Tomato-Catsup, 2 Flaschen an einen Kunden — 22c Flasche zu .....

Rumfords reines Phosphate Backpulver — 27c Pfundbüchse zu .....

Richelieu Br. Patent Mehl, es gibt kein besseres, das Paket..... 39c

Sani-Flush oder Kil'odor, speziell, die Büchse zu 18c

Johnsons Galvanic White Waschseife — zehn Stücke für 53c

Weißer destillierter Essig, speziell, die Gallone zu 25c

9x9 Fuß Congoleum Squares, 4.49

9 bei 9 Fuß Congoleum Squares — für Küchen und Schlafzimmer passende Muster — eine Auswahl von Entwürfen und Farben, liegen flach ohne am Flur festzunageln, speziell für Mittwoch zu nur $4.49

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag verausgabt

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. 2 STORES LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Vom Grundeigentumsmarkt.

Gelände an der 59. Str. für industrielle Zwecke verkauft.

Ein Gelände von 250 bei 900 Fuß auf der Südseite der 59. Straße, zwischen Western Ave. und dem Wegerecht der Baltimore & Ohio Eisenbahn, ist zu annähernd $80,000 von Albert B. Dewey an die Grip Nut Co. verkauft worden, welche dort eine große industrielle Anlage errichten will; das erste Gebäude wird 100 bei 750 Fuß messen und soll in drei Monaten fertig werden. Zwei Geleise werden nach der Rampe führen, an deren ganzen Länge Hebekrahnen angelegt werden sollen. Die Baukosten werden auf $400,000 veranschlagt.

Das Geschäftshaus an der Südwestecke der Süd Halsted und 79. Straße, Grund 125 bei 125 Fuß, ist im Gerichtsverkauf von Ida Glahe und Anderen zu $133,750 an Frank C. Rathje verkauft worden. Das dreistöckige, Laden, Bureaus und Werkstätten enthaltende, an der Südwestecke der West 12. Straße und Turner Ave., Grund 50 bei 125 Fuß, mit $40,000 belastet, ist zu $87,000 von Charles Lipsitz und Alb. Gordon an den Hutfabrikanten Adolph Breyer verkauft worden, der das Gebäude für sein eigenes Geschäft umbauen will.

Der Architekt Jarvis Hunt hat von den Seifenfabrikanten James S. Kirk & Co. die Liegenschaft an der Nordostecke der Nord Michigan und Austin Avenue, 100 bei 100 Fuß, zu $181,000 erworben. In der gleichen Gegend hat Joseph G. Snydacker von Charles K. Forest ein Grundstück, 50 bei 107 Fuß, am Walton Place, 150 Fuß östlich von der Seneca Straße, zu $20,500 gekauft.

Das mit $29,000 belastete Zinshaus an der Nordostecke der Ridgeway und Belle Plaine Ave., Grund 48 bei 125 Fuß, ist zu $40,000 von J. E. Hendricks an George Rosen, das auf der Westseite der East End Ave., 58 Fuß nördlich von der 69. Straße, nebst Grund, mit $16,000 belastet, zu $31,000 von J. Lantz an James J. Walsh verkauft worden.

In Untersuchungshaft.

In Evanston wurde gestern A. G. Everett aus Peru, Ind., der behauptet, Unterleutnant im Bundesheere zu sein, verhaftet, nachdem er angeblich versucht hatte, einen wertlosen Check umzusetzen. In seinen Taschen fand man $75 in Bar und angeblich wertlose Checks über $470. Die Militärbehörden sind benachrichtigt worden.

Leset die „Sonntagpost."

Polizei und Bundesbehörde.

Verlangen, daß die Bestimmungen des Prohibitionsgesetzes befolgt werden.

Haftbefehle, die gestern von Bundeskommissär Mason gegen drei Schankwirte ausgestellt wurden und das von Bundeskommissär Clyne vorgenommene Verhör von 12 anderen Wirten zeigt, daß die hiesige Bundesbehörde entschlossen ist, auf Befolgung des Prohibitionsgesetzes zu dringen. Die drei Wirte werden beschuldigt, vor dem 1. Juli Branntwein nach Indiana gesandt zu haben, während die zwölf anderen unter der Anklage, Branntwein verkauft zu haben, gerichtlich belangt werden sollen.

George Miller, 1950 Burling Str., wurde gestern von Bundeskommissär Foote unter $1000 Bürgschaft festgehalten, weil er einen Destillierapparat zum Schnappsbrennen hergestellt und an John Pearl, Nr. 5036 N. Robey Str., und Paul Liebman, Nr. 2841 N. Racine Ave., verkauft haben soll. Pearl und Liebman wurden ebenfalls unter $500 Bürgschaft gestellt.

Auch die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen. Rudolph Stubenwall, ein Fleischer aus Desplaines, wollte fünf Gallonen Branntwein in seinem Automobil von hier mit nach Hause nehmen. An der Milwaukee und Lawrence Ave. rannte eine Elektrische gegen seinen Kraftwagen und beschädigte ihn arg. Als zwei Polizisten das Auto untersuchten, fanden sie den Schnapps und nahmen Stubenwall fest. Im Polizeigerichte wurde er später um $50 bestraft. Der Branntwein wurde von der Polizei beschlagnahmt und Stubenwall will sie deshalb verklagen.

Der Schankwirt Samuel Katz, 508 N. Clark Straße, wurde von dem Detektivesergeanten Carson festgenommen, der behauptet, er habe ein Fläschchen mit einer Flüssigkeit aus einem Krug gefüllt, die wie Branntwein ausgesehen habe.

* An Stelle des ermordeten Bankkassierers Hermann Uecker ist die Gattin des Präsidenten Chase von der Straßenbahngesellschaft in Gary vom Stadtrat zum Mitglied des dortigen Schulrats erwählt worden; sie ist das erste weibliche Mitglied der Behörde.

Wünscht Ihr einen Koffer, Handtasche oder Suit Case, dann geht nach

MARGOLIS,

423 W. Division Str.

Speziell diesen Monat:

Handtaschen $2.50
Suit Cases $3.00

fm19dofond3mt

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277. M-Z

Internierte daheim.

Frl. Emma Campen und Dr. H. Kleffner wieder in Chicago.

Neun hier ansässige Reichsdeutsche, welche in Fort Oglethorpe kürzere oder längere Zeit interniert worden waren, sind unter Parole freigelassen worden und sind soeben wieder in Chicago eingetroffen. Unter ihnen sind Frl. Emma Campen und Dr. H. Kleffner, ehemals im Parkview-Hotel wohnhaft. Vorläufig müssen sie sich wöchentlich noch einmal bei den Bundesbehörden melden.

Materialwarenhändler klagen.

Weil sie fürchten, daß die Großschlächter schließlich mit Hilfe ihrer Eisenbahnkühlwagen die Kontrolle über fast alle Lebensmittel erlangen könnten, unterbreitete der Verband der Großhändler mit Materialwaren gestern der zwischenstaatlichen Handelskommission ein Gesuch, in dem verlangt wird, daß die Großschlächter gezwungen werden sollen, ihre Eisenbahnkühlwagen nur für den Versandt von Fleischprodukten zu benützen.

Dividende der Grahamschen Bank

Binnen vierzehn Tagen wird an die vielen Gläubiger der verkrachten Grahamschen Bank auf der Westseite eine Dividende von fünfzehn Prozent bezahlt werden, wie die Anwälte der Familie Graham versichern. Sie warten nur noch auf die Genehmigung des Bundesrichter Carpenter; $709,900 stehen für den Zweck zur Verfügung.

* Der am 12. Juni nach einer Operation verstorbene Rechtsanwalt Alexander H. Heyman hat seine Witwe enterbt und seinen Söhnchen zum Alleinerben, seine Schwester Frau Edith Wise zum Nachlaßverwalter bestimmt. Die Witwe will das Testament anfechten. Einige Tage vor Heymans Tod hatte sie wegen Mißhandlung auf Scheidung geklagt.